Nr. 179. Montag, den 3. August 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. bis 16. August 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Polizei im Reichstag.

Zwei kommunistische Abgeordnete gewaltsam aus dem Sitzungssaal entfernt. — Das Flüchtlingselend in Schneidemühl.

Die deutsche Handelspolitik.

Berlin, 2. August.

In einer Unterredung mit Pressevertretern äußerte sich Ministerialdirektor Dr. Posse über den Stand der deutschen Handelspolitik wie folgt: Im allgemeinen wird von der deutschen Oeffentlichkeit der Wirtschaftskrieg mit Polen durchaus gebilligt. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß wir den Zollkrieg mit Polen zu einem guten Ende zu bringen gewillt und daß wir entschlossen sind, auf der Grundlage der erlassenen Maßnahmen alle uns zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen. Wir sind der Auffassung, daß die wirtschaftliche Lage in Polen die verantwortlichen polnischen Instanzen schon bald zu näherem Nachdenken über die Lage veranlassen wird. Wir werden polnische Vorschläge selbstverständlich nicht ablehnen und sind auch bereit, noch vor dem verabredeten Termin des 15. September 1925 mit Polen von neuem zu verhandeln, wenn nur von polnischer Seite Erklärungen abgegeben werden könnten, die eine neue Verhandlungsbasis schaffen. Wenn jetzt von polnischer Seite nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland der Versuch gemacht wird, die Schuld an dem Wirtschaftskrieg den deutschen Unterhändlern und den zuständigen Ressorts der Reichsregierung zuzuschieben, so muß deutlich darauf hingewiesen werden, daß Polen unbestreitbar den Anfang mit dem Wirtschaftskrieg gemacht hat.

Ueber die Verhandlungen mit Spanien erklärte Ministerialdirektor Dr. Posse: Die Verhandlungen mit Spanien haben sich, soweit man bisher die Situation beurteilen kann, günstiger angelassen, als ursprünglich gefürchtet wurde. Nach der von Deutschland vorgenommenen Kündigung des bestehenden Vertrages haben in Beantwortung der von der deutschen Abordnung außerordentlich stark betonten Verhandlungsbereitschaft die Spanier neue Vorschläge für ein Abkommen gemacht, die zwar noch nicht grundsätzlich die vom Reichstag bei der Billigung des bestehenden Abkommens geforderte Meistbegünstigung bringen, aber die Meistbegünstigung doch weiter ausdehnen, als es der bisherige Vertrag tat. Es ist kein Zweifel, daß für die von Deutschland für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestellten Forderungen von ihm auch gewisse Konzessionen gemacht werden müssen, wenn ein neues Abkommen zustande kommen soll.

Bei der Erörterung der deutsch-russischen Beziehungen wies Dr. Posse darauf hin, daß Deutschland nicht nochmals den von anderen europäischen Staaten bereits geführten Kampf um die Anerkennung des russischen Außenhandelsmonopols durchführen könne. Es müsse aber eine freiere Betätigungsmöglichkeit des deutschen Kaufmanns auf dem russischen Markte erreicht werden. Am Schluß der Unterhaltung betonte Dr. Posse mit allem Nachdruck, daß eigentlich alle Handelsvertragsverhandlungen die sofortige Verabschiedung der Zolltarifnovelle im Reichstag notwendig machten.

Aufwertung und Zinsenzahlung.

Berlin, 1. August.

Das Aufwertungsgesetz enthält keine Bestimmungen darüber, wann die gemäß Paragraph 28 geschuldeten Zinsen zu zahlen sind, überläßt diese Frage vielmehr den zwischen den Beteiligten getroffenen vertraglichen Abreden. Die Zinsen sind in denselben Zeitabschnitten (halb- oder ganzjährig, vor- oder nachträglich) zu zahlen, wie dieses das zwischen den Beteiligten bestehende Schuldverhältnis vorsieht. Zinsen, die jedoch bereits vor dem 1. August dieses Jahres fällig geworden sind, brauchen nicht vor dem 1. August entrichtet zu werden (Artikel III des Gesetzes vom 28. Juni 1925, Reichsgesetzblatt I S. 92). Zu zahlen sind für das erste Halbjahr 1925 1.2 v. H. Zinsen, und zwar von dem Aufwertungsbetrage von 25 v. H. Dieser Aufwertungsbetrag ist auch dann zu Grunde zu legen, wenn der Gläubiger mit Rücksicht auf Paragraph 10 des Gesetzes glaubt, eine höhere Aufwertung verlangen zu können, oder wenn der Schuldner auf Grund des Paragraphen 8 eine Herabsetzung der Aufwertung beantragt, solange nicht die Aufwertungsstelle einen anderen Satz als 25 v. H. festgesetzt hat.

Die Ablösung der öffentlichen Anleihen.

Berlin, 2. August.

Die zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden zurzeit ausgearbeitet. Sie werden nach Zustimmung des Reichsrats voraussichtlich im Laufe des August veröffentlicht werden. In den Ausführungsbestimmungen werden das Verfahren für den Umtausch der Markanleihen in eine Anleiheablösungsschuld sowie für die Beantragung und Zuerkennung der den Anleihebesitzern zustehenden Auslosungsrechte und der den bedürftigen Anleihebesitzern zustehenden Vorzugsrente geregelt werden. Bis zur Veröffentlichung dieser Ausführungsbestimmungen sind Anträge der Anleihegläubiger zwecklos.

Kommunistische Störungen der Parlamentsarbeit.

Berlin, 1. August.

Vizepräsident Gräf eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 10 Uhr 20.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. Graf **Westarp** (Dnl.) im Namen seiner Fraktion fest, daß an den kommunistischen Beschuldigungen hinsichtlich übertriebenen Alkoholgenusses von Mitgliedern des Reichstages kein wahres Wort sei. (Beifall rechts, Lachen und Zwischenrufe links.) Abg. Neubauer (Komm.) erhält wegen des Zwischenrufes „Lügner!" einen Ordnungsruf.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein mit der

Fortsetzung der Einzelberatung des Reichsbewertungsgesetzes.

Abg. **Schulz** (Bremen, Soz.) tritt für die Interessen der Künstler ein. Der Redner fordert die Schaffung eines Sachverständigenbeirates der freien Berufe.

Ministerialdirektor Zarden erklärt, daß man sich bei der Durchführung der Gesetzesbestimmungen in weitestem Umfange auf Sachverständige stützen werde. Eine diesbezügliche Bestimmung aber in das Gesetz aufzunehmen, würde unnötige Erschwerungen mit sich bringen.

Abg. **Gereke** (Dnl.) empfiehlt eine Ergänzung dahin, daß bei den freien Berufen Sachverständige, die der Reichswirtschaftsrat vorschlägt, zuvor gehört werden sollen.

Dieser Antrag wird angenommen und im übrigen die zweite Beratung des Reichsbewertungsgesetzes entsprechend den Ausschußbeschlüssen erledigt.

Als nächstes Steuergesetz gelangt das

Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuer.

und des Verfahrens zur Beratung.

Vizepräsident **Gräf** macht zunächst unter lärmenden Protestrufen der Kommunisten Mitteilung von einer weiteren Einschränkung der Redezeit, die der Aeltestenrat für die folgenden Gesetze beschlossen hat.

Abg. **Höllein** (Komm.) erhebt schärfsten Protest gegen diese Beschränkung. Der Finanzminister und Staatssekretär Popitz hätten gestern mit den verschiedenen Parteien des Hauses Besprechungen abgehalten. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Die Kommunisten habe man bei dieser neuen Aktion völlig ausgeschaltet. Zur heutigen Sitzung des Aeltestenrates seien sie garnicht eingeladen worden. (Erneutes stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Der Redner beantragt eine nochmalige Beschlußfassung des Aeltestenrates.

Vizepräsident **Gräf** stellt fest, daß die Einladungen in der üblichen Form erfolgt seien.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Ungeheure Lärmszenen.

Als sich auch ein Teil der Sozialdemokraten gegen den Antrag erhebt, werden diese von den Kommunisten mit einer Flut von Beschimpfungen überschüttet. Im ganzen Hause entsteht große Unruhe.

Vizepräsident **Gräf** erteilt dann dem Abg. Dr. Hertz (Soz.) das Wort in der allgemeinen Aussprache zum Verkehrssteuergesetz. Bei den Kommunisten dauert der Lärm an. Abg. Höllein (Komm.) erhält einen Ordnungsruf wegen des Zurufes „Hausknecht". Der Präsident droht, wenn der Lärm fortdauere, die Ruhestörer aus dem Saal zu verweisen. Da auch diese Drohung ihren Zweck nicht erfüllt,

weist der Präsident den Abg. Jadasch (Komm.) aus dem Saal.

Die Kommunisten antworten mit Zurufen und Gelächter. Vizepräsident Gräf verläßt das Präsidium und unterbricht die Sitzung. Die Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten dauern fort.

Um ½2 Uhr eröffnet Vizepräsident **Gräf** wiederum die Sitzung. Der Abg. Jadasch (Komm.) ist im Saal geblieben. Vizepräsident Gräf stellt fest, daß sich der Abg. Jadasch durch seine Weigerung, den Saal zu verlassen, den Ausschluß von acht Sitzungstagen zugezogen habe. (Stürmische Zurufe der Kommunisten.) Vizepräsident Gräf fragt weiter, ob der Abg. Jadasch auch jetzt noch im Saal sei. Er stellt fest, daß das der Fall ist und daß sich der Abg. Jadasch durch seine wiederholte Weigerung, den Weisungen des Präsidenten Folge zu leisten, den Ausschluß von 20 Sitzungen damit zugezogen habe. (Tosender Lärm bei den Kommunisten, die u. a. rufen: „Holt doch die Schupo, holt doch den Leutnant mit zehn Mann.") Vizepräsident Gräf erklärt, daß, wenn Jadasch auch jetzt noch nicht den Saal verlasse, er zu seinem Bedauern gezwungen sei, zum allerletzten und schärfsten Mittel der Geschäftsordnung zu greifen. (Ungeheurer Lärm bei den Kommunisten. Besonders der Abg. Höllein stößt wilde Schreie aus. Die Mahnungen des Präsidenten zur Ruhe läßt er unbeachtet.) Vizepräsident Gräf

schließt darauf den Abgeordneten Höllein wegen fortgesetzten Lärmens von der Sitzung aus.

(Beifall bei der Mehrheit und ungeheurer Lärm bei den Kommunisten). Da Abgeordneter Höllein (Komm.) den Saal nicht verläßt, unterbricht Vizepräsident Gräf die Sitzung auf fünf Minuten und kündigt an, daß gegen den Abgeordneten Jadasch Präsidialgewalt angewandt werden solle. Die Kommunisten antworten mit stürmischen Pfuirufen. Es herrscht minutenlanger Lärm. Nach Schluß der Sitzung setzen sich die Auseinandersetzungen lebhaft fort. Die Tribünen für das Publikum werden geräumt.

In der Zwischenzeit versucht Reichstagspräsident **Loebe** die Kommunisten zu beruhigen, was aber nicht gelingt. Es herrscht eine ungeheure Spannung.

Um 2 Uhr betritt Vizepräsident **Gräf** wiederum den Saal und wird von den Kommunisten mit Lärm empfangen. Besonders Höllein schreit ihm unaufhörlich entgegen: „Sie Henker!" Vizepräsident Gräf stellt fest, daß Höllein noch im Saal sei und damit automatisch auf acht Tage ausgeschlossen wird. (Tosender Lärm bei den Kommunisten). Gräf fordert Höllein nochmals auf, den Saal zu verlassen. Höllein erwidert: „Nein, Sie Henker, vollziehen Sie Ihr Henkeramt bis zum Ende!" Darauf wird Höllein auf 20 Tage ausgeschlossen. **Der Kommunisten bemächtigt sich eine ungeheure Erregung.** Sie schreien mit voller Lungenkraft in den Saal hinein. Vizepräsident Gräf läßt die Zuschauer-Tribünen räumen und bittet die Abgeordneten, den Saal zu verlassen. Diese bleiben aber in den Toreingängen stehen, zum Teil auch noch im Saal. Die Kommunisten erheben einen ohrenbetäubenden Lärm und stoßen wilde Schimpfrufe gegen den Präsidenten aus. Einen Augenblick wird es still, als

fünf Kriminalbeamte in Zivil

den Saal betreten. Die kommunistischen Abgeordneten **beamte in Zivil** den Saal betreten. Die Kommunisten drängen sich um Jadasch und Höllein, um den Beamten ihre Tätigkeit zu erschweren. Sie reden auf die Beamten ein und verlangen ihre Legitimation, die ihnen auch gezeigt wird. Da der Knäuel von Menschen unentwirrbar erscheint, werden noch fünf weitere Kriminalbeamte hereingerufen. Da es meist höhere Beamte sind, werden sie von den Kommunisten höhnisch als Schinder bezeichnet. Der Abgeordnete Jadasch erklärt endlich, er weiche der Gewalt und läßt sich abführen, während Höllein wilde Schimpfrufe ausstößt. Darauf erscheinen vier Schupobeamte in Uniform im Saal, von den Kommunisten mit ohrenbetäubendem Geheul begrüßt. Abgeordneter Höllein erklärt, er weigere sich nicht, den Saal zu verlassen, er wolle aber wissen, wer die Beamten beauftragt habe. Schließlich läßt er sich abführen, indem er drohend ausruft: „Ich weiche nur der Gewalt!" Die Kommunisten erheben sich dann mit drohend geballten Fäusten und schleudern den anderen Parteien wilde Schimpfrufe zu. Sie bringen schließlich ein Hoch auf Höllein aus und singen die Internationale.

Präsident **Loebe** eröffnet um 3 Uhr 50 wiederum die Sitzung und teilt mit, daß über die letzten Vorgänge erst entschieden werden wird, wenn die ordnungsmäßige Beschwerde der Kommunisten vorliege.

Abg. **Stöcker** (Komm.) erhebt **schwere Vorwürfe** gegen das Verhalten des Vizepräsidenten Gräf. Die kommunistische Fraktion werde einen Mißtrauensantrag gegen den Vizepräsidenten einbringen.

Darauf wird die Steuerberatung **fortgesetzt** und zwar bei den

Verkehrssteuern.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) nennt die Vorlage das Kernstück der Reform. Er lehnt sie ab. Der Redner beantragt Offenlegung der Steuerlisten. Er gibt Beispiele über Steuerhinterziehungen. So seien in einem Bezirk statt 163 000 Mark nur 35 000 Mark zu versteuerndes Vermögen angegeben worden, in einem anderen Falle 233 000 Mark statt 416 000 Mark und 250 000 statt 3 100 000 Mark. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten).

Staatssekretär Popitz erklärt, daß keine Mittel unversucht gelassen werden, um Steuerhinterziehungen zu unterbinden. Es werde rücksichtslos durchgegriffen. Die Offenlegung der Steuerlisten werde zu einer politischen Verhetzung führen.

Abg. **Koenen** (Komm.) wirft dem Finanzminister Steuerräuberei vor und wird dafür vom Präsidenten gerügt. Der Redner lehnt die Umsatzsteuer ab.

Abg. Dr. **Heuß** (Dem.) beantragt, die Umsatzsteuer, die der Ausschuß auf 1,25 Prozent festgesetzt hat, auf ein Prozent zu ermäßigen. Der Redner tritt für die Beseitigung der Luxussteuer ein.

Staatssekretär Popitz gibt zu, daß wertvolle Qualitätsarbeit schonend behandelt werden müsse.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben weist Angriffe des Abgeordneten Koenen (Komm.) gegen den Staatssekretär Popitz mit aller Entschiedenheit zurück. Es sei unerhört, dem Staatssekretär vorzuwerfen, er vertrete gewisse Interessengruppen. Es handele sich hier um ein gewaltiges Gesetzgebungswerk, über das sicherlich die Geschichte später ein gutes Urteil fällen werde.

Abg. **Feder** (Völk.) protestiert gegen die Steuererleichterungen für ausländisches Kapital.

Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung.

Schluß der heutigen Sitzung gegen 7 Uhr.

*

Kommunistische Beschwerde.

Berlin, 2. August.

Wegen der Ausschließung der Kommunisten Höllein und Jadasch ging dem Reichstage eine Beschwerde der kommunistischen Reichstagsfraktion zu.

Rechtfertigung Loebes im Aeltestenrat.

Berlin, 2. August.

In der gestrigen Sitzung des Aeltestenrates gab Reichstagspräsident **Loebe** Erklärungen ab, in denen er sich gegen die in verschiedenen rechtsgerichteten Zeitungen gegen ihn erhobenen Vorwürfe wandte, wonach er bei seiner Geschäftsführung nicht die nötige Objektivität an den Tag gelegt habe. Loebe erklärte, daß er seinen politischen Namen nicht aufs Spiel setzen wolle, indem er die Vergewaltigung der Minderheit versuche. Er würde dann lieber wieder in die Reihen der Abgeordneten zurücktreten und die Weiterführung der Geschäfte anderen überlassen. Darauf erklärte Abg. **Fehrenbach** (Ztr.), er müsse als früherer Präsident ausdrücklich bescheinigen, daß die Vorwürfe durchaus unberechtigt seien und von einer Anzweiflung der Objektivität auf keiner Seite die Rede sein könne. Dieser Erklärung schlossen sich auch die Vertreter der beiden großen Rechtsparteien Graf **Westarp** und Dr. **Scholz** an. Ueber den Geschäftsplan und die Beratung über die noch ausstehenden Steuergesetze wurde vereinbart, daß die Sitzungen Montag und Dienstag von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr dauern und dann erst weitere Dispositionen wegen der dritten Lesung der Steuergesetze und der **Beratung der Zollvorlage getroffen werden sollen.**

Was die Woche brachte.

Das Haus des deutschen Volkes, der stolze Wallotbau in Berlin, bot in der letzten Woche im Innern nicht gerade einen erhebenden Anblick. Es sollte ernste Arbeit darin geleistet werden. Dem energischen Zuspruch des Reichskanzlers war es gelungen, die Feriengelüste der Volksboten noch eine Weile zurückzudämmen und die Verabschiedung der wichtigen Zoll- und Steuergesetze noch vor den Ferien zu erreichen. Nun müht man sich schon die ganze Woche mit allen Mitteln, besonders durch Einschränkung der Redezeit, das Ziel zu erreichen. Aber der unqualifizierbare Lärm unparlamentarischer Parlamentarier der äußersten Linken wußte das bisher zu verhindern. Unerhörte persönliche Beschimpfungen andersgerichteter Abgeordneter und skandalöse Angriffe auf den Präsidenten des Hauses boten ein trauriges Bild des Tiefstandes dieser Art Parlamentarismus. Hoffentlich bringt sowohl der Präsident wie der Aeltestenrat in der kommenden Woche die notwendige Energie auf, um diesem Treiben ein Ende zu machen und die sachliche Beratung der für das deutsche Volk hochwichtigen Gesetzesvorlagen durchzusetzen.

In der vergangenen Woche erlebten wir die Freude, daß die Räumung unserer engeren Heimat durch die fremden Bedrücker weiter durchgeführt wurde. Essen und Mülheim-Ruhr sind auch frei geworden, und die Grenze des Einbruchsgebietes geht jetzt fast an den Toren Düsseldorfs vorbei. Hoffentlich werden weitere Fortschritte Abd el Krims in Marokko die weitere Räumung entsprechend beschleunigen.

Die deutsche Note in Sachen des Friedenspaktes bildet inzwischen in den interessierten Kabinetten den Gegenstand eifriger Beratungen. Es hieß schon, daß Briand seine Antwort bereits fertig gestellt habe und auf dem Sprunge stehe, nach London zu fahren, um sie mit Chamberlain zu beraten. Vielleicht sind es aber auch ganz andere Dinge, die die beiden zu besprechen haben, Dinge, die, wenn sie wirklich in der Richtung liegen, wie die gut unterrichtete Pariser Zeitung „Ere Nouvelle" sin andeutet, uns doch zum mindesten recht stutzig machen könnten. Das genannte Blatt brachte eine Meldung, die feststellt, daß England für ein Entgegenkommen in der europäischen Politik die Unterstützung Frankreichs in Asien fordert, die Zugeständnisse Englands am Rhein und sogar an der Weichsel sollen durch eine Solidarität der französischen Politik in China aufgewogen werden. Wenn diese Meldung zutrifft (und die Vergangenheit hat diese Möglichkeit sehr wohl gelehrt!), dann triebe man mit uns ein freches Spiel. Dann würde der Friedenspakt nur Kulisse und wir lediglich das Objekt politischer Schacherei zwischen England und Frankreich. Möglich ist das sehr wohl, zumal wenn man bedenkt, wie diese beiden Staaten, England in China und Indien, Frankreich in Marokko, zur Zeit empfindlich bedroht sind.

Zwar hat sich der englische Premierminister über die deutsche Note nicht gerade unangenehm berührt gezeigt. Er sagte sogar, das offenkundige Verlangen des deutschen Volkes, die Paktverhandlungen fortzusetzen, sei die befriedigendste Erscheinung in der auswärtigen Politik, und es sei nötig, daß man ohne Unterbrechung weiter verhandle. Wenn Deutschland erst einmal Mitglied des Völkerbundes geworden sei, würden alle Fragen schon ein anderes Aussehen bekommen. Das klingt alles so schön und honigsüß, daß wir eigentlich sofort mit beiden Füßen in den lieben Völkerbund hineinspringen müßten. Zur besseren Vorbereitung hierzu soll Dr. Stresemann sogar zur nächsten Tagung des Bundes nach Genf eingeladen worden sein. Aber hoffentlich hüten wir uns und hören nicht so ohne weiteres auf die schönen Worte. Hinterher ist es zu spät.

England ist einer schweren Gefahr entgangen. Der drohende große Bergarbeiterstreik ist im letzten Augenblick doch noch verhütet worden. Er hätte leicht auch für das stolze England verderblich werden können. Die Statsunterstützung, die dem englischen Bergbau bewilligt wird, ist für die anderen Kohle erzeugenden Länder natürlich sehr übel. Der englische Bergbau wird auf diese Weise billig verkaufen können. So etwas nennt man auf hochdeutsch „Dumping". Und bei uns ist so etwas streng verpönt. In holdem Verein dazu verbietet uns Frankreich die Einfuhr unserer Kohle. Wenn die Schädigung Deutschlands dadurch auch nicht gerade überwältigend ist, so ist dieses Verbot immerhin ein glatter Bruch der bei den letzten Handelsvertragsverhandlungen getroffenen Abmachungen.

Nachdem nun auch die Stichwahlen zu den Generalratswahlen in Frankreich vorüber sind, läßt sich erst recht die politische Einstellung des französischen Volkes erkennen. Die Wahlen brachten eine erhebliche Schwächung der Rechten und der äußersten Linken zu Gunsten der Radikalen und der Sozialisten. Auch trotz dieser Wahl merkt man der herrschenden französischen Regierung nicht an, daß sie sich auf eine solche Mehrheit stützen muß. Neuerdings haben jedoch die Sozialisten in einer großen Kundgebung eine andere Politik in Marokko verlangt. Sie wollen um jeden Preis Frieden mit Abd el Krim machen. Es wird der Regierung sehr schwer werden, hiergegen anzukämpfen, wenn sie sich nicht fast ausschließlich auf die Rechte stützen und so alle Fühlung mit ihren eigentlichen Wählern verlieren will.

Spanier und Franzosen prügeln sich nach wie vor im heißen Wüstensande mit Abd el Krim

OCHUM
HRKURSE
AFTE AUS-
DFÜHRERN.
9 RUF 2441
Einmachgläser
bzugeben. (28803
Schemann,
Große Beckstr. 11.

herum, der offenbar Herr der Lage bleibt. Seine „Friedensbedingungen", die uns wöchentlich wechselnd in neuer Form serviert werden, lauten immer selbstbewußter. Jetzt will er über den Frieden nur in Tanger verhandeln; das heißt: er will den Mächten zeigen, daß sie in seinem Reiche nichts zu suchen haben und man von Frieden nur im internationalisierten Tanger sprechen könne.

Einen sehr heißen Brei haben die Polen angerührt. Ihre Wut über den Zollkrieg mit Deutschland erzeugt jeden Tag neue „Maßnahmen". Die neueste ist die Ausweisung der deutschen Optanten, wodurch 30 000 Menschen sozusagen von heute auf morgen obdachlos gemacht werden. Das Schlimmste dabei ist, daß das formelle Recht in Gestalt eines Spruches des internationalen Schiedsgerichtes auf ihrer Seite ist, woraus über die Qualität dieser Sprüche vielleicht auch einiges hervorgeht. Es bleibt also für Deutschland lediglich der Weg der Repressalie, also der Ausweisung der polnischen Optanten aus Deutschland übrig. Viele von ihnen wohnen im Industriegebiet. Wie sehr sie davon erbaut sind, in ihre schöne Heimat befördert zu werden, geht daraus hervor, daß sie von hier aus meistens Arbeit in Frankreich gesucht haben.

Isegrimm.

Niederschlagung von Darlehen an Ausgewiesene.

Berlin, 2. August.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete gibt soeben Richtlinien für die Niederschlagung der an Ausgewiesene gewährten, nicht abgedeckten Darlehen und Vorschüsse auf Sach- und Personenschäden bekannt, aus denen der amtliche preußische Pressedienst folgendes mitteilt:

Der Antrag auf Niederschlagung ist von den ehemals ausgewiesenen Reichs- und Länderbeamten und den ihnen gleichgestellten Personen bei der vorgesetzten Dienstbehörde, von den Kommunalbeamten bei der zuständigen Fürsorgestelle, von den übrigen Ausgewiesenen bei der zuständigen örtlichen Fürsorgestelle des Roten Kreuzes schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Die genannten Stellen beschäftigen sich sodann mit dem Umfang der Niederschlagung, ferner mit der Frage der Entschädigungsansprüche gegen das Reich und leiten die Anträge an die Reichsentschädigungsstelle weiter. Eine Niederschlagung von Darlehen und Vorschüssen kommt in der Regel nur in Frage, wenn die Wiedereinziehung der Schuld nach Lage der Verhältnisse ausgeschlossen oder wenn sie die wirtschaftliche Existenz des Schuldners gefährden oder ihn in schwere wirtschaftliche Not bringen würde, endlich, wenn die Wiedereinziehung der Schuld mit Maßnahmen verbunden sein würde, die in keinem Verhältnis zur Höhe der Schuld stehen. Auf verzinsliche Darlehen zur Wiederaufrichtung der Existenz finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Beendigung des Streiks im Saargebiet.

Saarbrücken, 1. August.

In der gestrigen Revierkonferenz des Deutschen Bergarbeiterverbandes und des Verbandes der christlichen Bergarbeiter Deutschlands wurde der Abbruch des Streikes am Montag beschlossen. Die Vertreter des christlichen Bergarbeiterverbandes stimmten mit allen gegen fünf Stimmen für den Abbruch des Streiks, während bei den Vertretern des Deutschen Bergarbeiterverbandes eine starke Opposition gegen einen Abbruch bestand. Es stimmten 87 für den Abbruch des Streiks, während sich 66 Stimmen für die Fortsetzung aussprachen.

Das Ergebnis der Verhandlungen für die Bergarbeiter ist folgendes: Die fünfprozentige Lohnerhöhung bleibt mit einigen geringen Verbesserungen bestehen. Außerdem werden für die Feierschichten je nach der Zahl der Tage und dem Familienstand des Arbeiters Vorschüsse in Höhe von 50 bis 150 Franken gewährt. Zugleich wird den Arbeitern, die keine Feierschicht gemacht haben, ein Vorschuß je nach Familienstand in Höhe von 50 bis 80 Franken gewährt. Diese Vorschüsse sollen nach den Weisungen der Bergwerksdirektion im Mai nächsten Jahres zurückgezahlt werden, sind daher praktisch als nicht zurückzahlbar zu betrachten. Ferner ist eine Reihe von Arbeitergruppen in höhere Lohngruppen umgruppiert worden. Ein Teil der Arbeiter, die im Gedinge arbeiten, ist an den Akkordzuschlägen beteiligt worden, was sie bisher nicht waren. Außerdem erfahren die Bezüge der Invaliden- und Witwenrenter eine wesentliche Erhöhung, die bis zur gesetzlichen Regelung gelten soll. Für die Entlassung und Kündigung von Arbeitern ist, um allen Willkürlichkeiten vorzubeugen, vereinbart worden, daß jedesmal bei einer Entlassung der Leiter der Grube den Arbeiter persönlich zu hören hat.

Die Vertreibung der Deutschen aus Polen.

Minister Severing nach Schneidemühl abgereist. — Eine Erklärung Dr. Stresemanns.

Schneidemühl, 2. August.

Die Zahl der aus Polen ausgewiesenen und hier eintreffenden Optanten nimmt in letzter Zeit erschreckend zu. Die Verwaltung des Durchgangslagers in den Albatroswerken leistet übermenschliche Arbeit, um die Optanten unterzubringen und weiterzuleiten. Nur ein kleiner Teil von ihnen kann in kurzer Zeit weitergeleitet werden. Im Lager sind zurzeit 6000 bis 7000 Menschen untergebracht, Frauen mit Säuglingen, Männer, Kinder und Greise. Die Albatroswerke sind das Sammelbecken für die aus Polen vertriebenen Optanten. Die Hallen reichten in letzter Zeit bei weitem nicht mehr aus, den Strom der Menschenmassen unterzubringen. Deshalb mußten das Lehrerseminar und die Gebäude 5 und 6 der Gemeindeschule belegt werden. Mit einem so außerordentlichen Zustrom hatte man nicht gerechnet. Eine Riesenarbeit ist erforderlich, die immer neu eintreffenden Flüchtlinge zu verpflegen, sie unterzubringen und ihnen Arbeitsstellen zu vermitteln. Alle Opferwilligkeit der Lagerverwaltung ist aber nicht imstande, der großen Zahl der Flüchtlinge menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen. Es grassieren bereits schwere Darmkatarrhe und Magenerkrankungen, die schon Todesfälle zur Folge hatten, darunter bei sechs Säuglingen. Auch drei Fälle von Ruhrerkrankungen sind bereits festgestellt, sodaß trotz der Vorbeugungsmaßregeln von den Aerzten das Schlimmste befürchtet wird. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht, daß sie nicht besser vorgesorgt hat. Der preußische Innenminister Severing ist sofort nach Schneidemühl abgefahren. Es scheint, daß von den deutschen Stellen in Warschau eine geringere Zahl Flüchtlinge angemeldet war, als nachher tatsächlich ankam. Die Arbeitsvermittelungsstelle funktioniert indessen gut. Bereits jetzt gehen Transporte von vielen Hunderten, denen Arbeitsgelegenheit vermittelt wurde, ins Innere Deutschlands. Durch den Abtransport derer, die Arbeitsgelegenheit erhalten haben, kann schon für morgen mit einer Besserung der Verhältnisse für die Flüchtlinge gerechnet werden.

Schneidemühl, 2. August.

Der Zustrom der aus Polen ausgewiesenen deutschen Optanten hat in der Nacht vom Samstag zum Sonntag erheblich abgenommen. Während noch im Laufe des gestrigen Tages etwa 1000 Ankömmlinge gezählt wurden, trafen während der Nacht und heute vormittag nur wenige Hundert ein.

Berlin, 3. August.

Das Reichsarbeitsministerium und die Reichsarbeitsverwaltung haben bereits vor Monaten mit dem Reichsinnenministerium und mit den zuständigen Ministerien der Länder, denen die allgemeine Fürsorge für die Optanten obliegt, Vorbereitungen getroffen, um deutschen Optanten, die aus Polen vertrieben werden, so schnell wie möglich Arbeitsstellen zu beschaffen. Es sind erhebliche Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Bau von Landarbeiterwohnungen für Optanten bereit gestellt worden, um die Unterbringung verdrängter Landarbeiterfamilien in der Landwirtschaft zu ermöglichen. Den Arbeitsnachweisämtern hat das Reich besondere Mittel zur Verfügung gestellt, um in ihren Bezirken die Optanten in Arbeitsstellen zu vermitteln. In Schneidemühl ist schon im April dieses Jahres unter besonders fachkundiger Leitung eine eigene Optanten-Vermittlungsstelle eingerichtet worden. Bis Ende Juli hat diese Vermittlungsstelle einschließlich der Familienangehörigen bereits 400 Personen Arbeit verschafft. Zur Zeit werden die ledigen Optanten noch am Tage ihres Eintreffens weitergeleitet. Die Verheirateten müssen mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Wohnungsbeschaffung gegenwärtig meist zwei Wochen im Lager verbleiben, bis ihnen Arbeit vermittelt werden kann. In letzter Zeit ist das Personal der Vermittlungsstelle erheblich verstärkt worden, sodaß sie auch dem gegenwärtigen starken Andrang genügt. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat sich heute persönlich zur Arbeitsvermittlungsstelle Schneidemühl begeben.

Berlin, 2. August.

In einer Unterredung, die Minister Dr. Stresemann Vertretern der Presse über die Optantenfrage gewährte, erklärte der Minister u. a.: Deutscherseits ist seit Jahren der Standpunkt vertreten worden, daß die beiderseitigen Optanten zwar das Recht, aber nicht die Pflicht haben, ihren Wohnsitz in einen Staat zu verlegen, für den sie optiert haben. Es ist polnischerseits geltend gemacht worden, daß die Optanten zur Abwanderung verpflichtet sind. Nach dem Wiener Abkommen vom 30. August 1924, das in Deutschland und Polen Gesetz geworden ist, ist der Optant zur Abwanderung nur dann verpflichtet, wenn er von der Regierung die Aufforderung dazu erhalten hat. Die polnische Regierung hat nun bereits Anfangs dieses Jahres von ihrem Recht Gebrauch gemacht. Daraufhin hat sich selbstverständlich auch die deutsche Regierung zu dem gleichen Schritt entschließen müssen. Die Verhandlungen, die den Kreis der Optanten beschränken, sind ergebnislos verlaufen. Ich kann nur auf das nachdrücklichste betonen, daß die deutsche Regierung alles getan hat, um in der Optantenfrage zu einer den Grundsätzen des friedlichen Zusammenlebens zwischen den Völkern entsprechenden Lösung zu kommen. Wenn trotzdem die Welt das traurige Schauspiel mittelalterlicher Austreibung tausender von Heim und Herd erleben muß, so liegt die Schuld daran wahrhaftig nicht bei uns.

Dr. Luther über die Befreiung Essens.

Essen, 1. August.

Aus Anlaß der Räumung Essens sandte Reichskanzler Dr. Luther nachstehendes Telegramm an den Oberbürgermeister der Stadt Essen:

„In dieser Stunde der endgültigen Befreiung gehören alle meine Gedanken der Stadt Essen und ihrer Bürgerschaft, mit der ich durch Arbeit in schwerer Zeit und durch so viele mir erwiesene Hilfe und Freundlichkeit für immer auf das innigste verbunden bin. Am Vorabend jenes unseligen 11. Januar 1923 hat sich Essens Bevölkerung in Kundgebungen voll Tiefe und Leidenschaft, die kein Miterlebender je vergessen wird, zu vaterländischer Festigkeit verbunden. Im Geiste dieses Gelöbnisses hat Essen mehr als 2½ Jahre die Härten der Besatzung getragen. Auch jetzt drückt gerade noch Essen und den Ruhrbezirk schwere wirtschaftliche Not. Aber die endgültige Befreiung von fremdem Joch sei uns eine Verheißung für weiteres Voranschreiten auf dem mühevollen Wege zu Deutschlands Wiederaufstieg. Essen Glückauf!"

Die Personalausweise.

Düsseldorf, 2. August.

Wie mitgeteilt wird, müssen die Bewohner des geräumten Ruhrgebiets, die in das noch jetzt besetzte Gebiet einreisen wollen, dazu einen Personalausweis besitzen, der von der deutschen Behörde ausgestellt ist, aber nicht mehr den Vermerk „Besetztes Gebiet, Territoire occupé" trägt. Das gilt besonders für die Bewohner der bisher besetzten Gebiete, die jetzt von den Belgiern und Franzosen geräumt worden sind. Nichtbeachtung dieser Maßregel kann Bestrafung durch die Besatzungsbehörden nach sich ziehen.

Die Gehaltszulagen für die Beamten.

Berlin, 3. August.

In der letzten Reichstagssitzung war ein Ausschußbeschluß angenommen worden, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, einen Beamtenzuschlag zum Grundgehalt in Höhe von 12½ Prozent beziehungsweise zehn Prozent zu gewähren. Wie wir erfahren, handelt es sich um eine Zulage, die bereits seit Mitte November 1924 in Kraft ist und ausgezahlt wird. Der Reichsfinanzminister hatte damals unter Zustimmung des zuständigen Ausschusses des Reichsrates bekanntlich den unteren sechs Gruppen mit Wirkung vom 16. November 1924 ab eine Erhöhung um 12½ Prozent und den höheren Gruppen mit Wirkung ab 1. Dezember eine Erhöhung von zehn Prozent bewilligt, für die jetzt die Zustimmung des Reichstages eingeholt worden ist.

Die Lohnverhandlungen der Eisenbahner.

Berlin, 2. August.

Gestern fanden die einleitenden Verhandlungen zwischen den Vertretern der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den vertragschließenden Arbeitnehmervereinigungen über die Kündigung des Lohntarifes statt. Die Forderungen machen zum Teil noch eine weitere Präzisierung seitens der Arbeitnehmervereinigungen erforderlich, die Anfang dieser Woche der Reichsbahngesellschaft zugestellt werden sollen. Auf Grund der dann im einzelnen feststehenden Forderungen wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft in eine nähere Prüfung eintreten. Es besteht zwischen den Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die sich daran anschließenden weiteren Verhandlungen etwa am 17. August wieder aufgenommen werden sollen.

Die Entwickelung der preußischen Sparkassen

Berlin, 2. August.

Der Gesamtspareinlagenbestand der preußischen Sparkassen betrug Ende Juni 797 Millionen Reichsmark. Die Spareinlagen haben sich seit Jahresbeginn allein um 391,5 Millionen, d. h. um 96,5 v. H. erhöht, also fast verdoppelt. Anderseits läßt es sich nicht verkennen, daß sich in den absoluten Zuwachsziffern für Preußen eine sinkende Tendenz zeigt. Der bankmäßige Verkehr der Sparkassen hat eine günstige Entwickelung genommen. Die Einzahlungen beliefen sich im Juni auf 1263,2 Millionen Reichsmark, die Auszahlungen auf 271,4 Millionen Reichsmark und die Guthaben auf 564,3 Millionen Reichsmark. Die Einzahlungen betrugen dabei das 2,2fache der Guthaben.

Kommunistische Antikriegskundgebung.

Berlin, 2. August.

Die Antikriegswoche der K. P. D. fand heute nachmittag mit einer Massenkundgebung im Lustgarten ihren Auftakt. 20 Bezirksgruppen und acht Gruppen der Roten Frontkämpferbundes, die Rote Frauenliga und Kinderabteilungen füllten den weiten Raum. Schilder mit Aufschriften gegen einen neuen Krieg, gegen den Kapitalismus, den Garantiepakt und für eine Volksabstimmung über die Zollpolitik wurden im Zuge mitgeführt. Auch Wagen, die die Lage der kommunistischen Gefangenen in den politischen Gefängnissen demonstrierten oder den Völkerbund parodierten, waren im Zuge. Unter den Rednern sah man die Abgeordneten Höllein, Ledebour und Ruth Fischer. Es sprachen achtzehn Redner. Der Anmarsch wie der Abmarsch vollzog sich reibungslos. Störungen waren nicht zu verzeichnen.

Die Staatsunterstützung für den britischen Bergbau.

London, 1. August.

In einer offiziellen Erklärung des Schatzamtes heißt es: Die Unterstützung, die seitens der britischen Regierung der Kohlenbergwerkindustrie bewilligt worden ist, soll in Form einer Subvention zwecks Sicherstellung der Lohnzahlungen während der neun Monate vom 1. August 1925 bis 1. Mai 1926 erfolgen. Während dieser Zeit sollen die Löhne auf Grund des Abkommens vom Jahre 1924 gezahlt werden, aber, falls die Löhne, die nach dem anerkannten Verteilungsschlüssel zwischen Lohn und Profit berechnet werden sollen, in irgend einem Monat dieser Zeitdauer in einem Bergwerk niedriger sein würden als die Mindestlöhne, die in dem Vertrag vorgesehen sind, so wird die Differenz von dem Schatzamt gezahlt werden. Somit sollen die gleichen Richtlinien verfolgt werden wie bei der Lohnsubventionierung im Jahre 1921, jedoch sollen im vorliegenden Falle, falls der monatliche Durchschnittsprofit in einem Distrikt, in dem Subventionszahlungen geleistet werden, einen Schilling, drei Pence für die Tonne übersteigt, die Ueberschüsse zur Verringerung der Subvention benutzt werden. Zur Zeit ist es unmöglich, im Voraus zu kalkulieren, wie viel die staatliche Subvention des Schatzamtes kosten wird, denn das ist gänzlich abhängig von dem Umfang des Kohlenhandels.

England für eine Chinakonferenz.

London, 1. August.

Die „Morningpost" meldet aus Washington: Die britische Regierung nahm nach amtlicher Verlautbarung den amerikanischen Vorschlag auf Abhaltung einer Konferenz über die Exterritorität in China an. Japan stimmte ebenfalls zu. Der Bericht spricht die Vermutung aus, daß die Konferenz im Spätherbst in Peking stattfinden werde.

Politische Uebersicht.

† **Otto Naumann †.** Ministerialdirektor a. D. Geh. Rat Dr. Otto Naumann, Ehrenbürger vieler Universitäten und technischer Hochschulen, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

† **Der Reichskanzler an den Bischof von Rottenburg.** Anläßlich des 50jährigen Priester- und des 25jährigen Bischofsjubiläums des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Keppler, richtete Reichskanzler Dr. Luther ein Glückwunschtelegramm an Dr. v. Keppler.

† **Aussetzung der Beratung des Saarabkommens.** Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages nahm einstimmig einen Antrag der Kompromißparteien an, wonach im Hinblick auf die durch das französische Einfuhrverbot für deutsche Kohlen veränderte Lage die Beratung des Saarabkommens solange ausgesetzt wird, bis die Regierung in der Lage ist, Erklärungen zu dem französischen Einfuhrverbot für deutsche Kohle abzugeben.

Konzert des Berliner Kinderchores.

Auf seiner Rückkehr vom Rheinland in die Heimatstadt kam der Berliner (Schwarzmeiersche) Kinderchor dank der tatkräftigen Initiative des hiesigen Männergesangvereins „Schlägel und Eisen" nun auch nach Bochum. Mochte man gleich bedenken, daß der jetzige Ferienbeginn hemmend auf den Besuch der geplanten Konzerte einwirken und die Unterbringung der 400 Kinder (Knaben und Mädchen) in Freiquartiere erhebliche Schwierigkeiten machen würde, frischer Wagemut hat zu siegen verstanden. So werden denn die kleinen Gäste im Alter von neun bis fünfzehn Jahren — um die man sich bei ihrer Ankunft am Bahnhof förmlich riß — die Industriestadt Bochum nicht minder gern im Gedächtnis behalten, wie all die andern Orte, welche sie aus Anlaß der rheinischen Jahrtausendfeier besuchen durften, nachdem sie vor etwa vier Wochen durch Vermittlung des Dortmunder Lehrergesangvereins erwartungsvoll in den Bannkreis des deutschen Westens traten und im Verlauf von zwei stark besuchten Konzerten am Fredenbaum schon den lebhaften Pulsschlag verspürten, der hier ihre Darbietungen zu begleiten begann. Daß gegen Ende Juli von der Besatzungsbehörde ein für Bingen angesagtes Konzert des Kinderchores untersagt wurde, mag als typischer Beweis gelten, wie weit die „Vorsicht" unserer westlichen Nachbarn in puncto „Gefährdung der Sicherheit ihrer bewaffneten Macht" geht. Bochum konnte die Berliner jetzt als befreites Ruhrland begrüßen, und diese Freude spiegelte sich besonders erkenntlich in der Auswahl ihrer Lieder wieder.

Das Hauptgewicht des Gesangstudiums legen die Leiter Bernhard Klauk und Karl Helwig, getreulich den Absichten des Chorgründers Karl Schwarzmeier, auf die Pflege des Volksliedes. Sie wissen, was es heißt: Das Kind alles Gesungene erleben lassen! Da muß man sich zunächst bescheiden lernen. Erst aus der strengen Befolgung dieser These ist im Laufe vieler Jahr etwas Vollgültiges auch im Kunstgesang zu erreichen. Treffschulung, sorgfältige Lautbildung und Atemführung, sowie allgemeine Geschmacksbildung in der Vortragsdifferenzierung sind die erziehlichen Momente, mit denen die kundigen Chorführer zu arbeiten verstehen.

Wenn sich während des Verlaufs der Programmabwickelung mitunter ein Sinken beim Intonieren bemerkbar machte, so lag das an einer gewissen Ermüdung der Stimmen, was nach vierwöchigem Singen der Kinder gewiß zu entschuldigen ist. Daß dennoch die Unterstimmen ihren Führer nicht im Stich ließen und ihre Partie tragend durchhielten, verdient volle Anerkennung. Nicht minder geschickt wußten die übrigen Gruppen die Harmonie anzugleichen. Der erste Teil des Programms war ein Bekenntnis zum Deutschtum und zugleich ein Weckruf an die Jugend, mit Aufbauarbeit zu leisten. Unter den gesungenen Weisen schossen Dürrners „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald" und Silchers „Waldhorn" mit dem trefflich gefeilten Echochor den Vogel ab. Elastische Deklamation in leichter Melodieführung begleitete Helwigs „Sturmwind". Nach der Pause dirigierte Karl Helwig, der den Taktstock wesentlich ruhiger als der von Jugendfeuer beherrschte straffe Rhythmiker Klauk führte und deswegen mehr der Empfindung Raum gab. Aus diesem Grunde machten „Am Aarmsee" mit dem Brummstimmenausklang und Orthegravens „Vogel, flieg weiter" tiefen Eindruck. Am Ende kamen Tanz und Humor im Lied auf ihre Rechnung. Hier wollte der Beifall schier kein Ende nehmen, sodaß „Der Jäger aus Kurpfalz" wiederholt werden mußte. Passende Gedichtvorträge brachten angenehme Abwechslung ins Programm und wurden vom Publikum mit lebhaftem Dank bedacht. Der große Erfolg des Chores wird dem heutigen (zweiten) Konzert mit seinem vollständig neuen Programm gewiß nicht minder zahlreiche Freunde zuführen.

Die Stadtverwaltung wird den kleinen Berliner Gästen heute nachmittag im Evangelischen Vereinshaus durch Bewirtung mit Kaffee und Kuchen noch eine besondere Freude bereiten. Am nächsten Tage soll's dann nach Essen gehen.

M. V.

Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1925.

„Götterdämmerung."

Nach diesem gewaltigen Schlußgesang unseres deutschen Heldenepos gilt es vor allem die Verdienste zweier Männer hervorzuheben, die beide in gemeinsamer, unermüdlicher Arbeit eine so vollkommene Aufführungsreihe der „Ring"-Abende erreichten, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben. Siegfried Wagner, der Träger des Bayreuther Stils, hat sich nicht nur als der treue Bewahrer der Tradition, sondern — das haben die Festspiele deutlich gezeigt — als im Geiste Bayreuths produktiv schaffender, zielbewußter Neugestalter erwiesen, der die technischen Fortschritte der Bühne sehr wohl dem Aufbau des Bayreuther Bühnenbildes nützlich zu machen weiß, die sichere Hand für die Leitung von Massenszenen hat und in seinen Anleitungen für die Träger der Hauptgestalten dramatische Höchstleistungen erzielt. Michael Balling als „Ring"-Dirigent steht so völlig über dem Stoff, daß ihm die Ausarbeitung jedes scheinbar noch so kleinen Themas, die Betonung der wundervollen Polyphonie und der geniale Schwung der musikalischen Dichtung restlos gelingen. Wir denken hier an den gewaltigen Aufbau des 3. Aufzuges, der mit dem Jubel der erlösenden Liebe gekrönt wurde. Eine gewaltige Leistung selten großartiger Vollendung!

In der Besetzung der Partien ist man in diesem Jahre aufs glücklichste verfahren und hat dadurch eine so vorzügliche Geschlossenheit der Darstellung erreicht, wie wir ihr auf keiner noch so großen Bühne im Reiche begegnen werden. Was über Olga Blomé als Brünhilde bereits gesagt wurde, kann nach der „Götterdämmerung" nur in verstärktem Maße wiederholt werden. Auf der Höhe ihrer Gesangeskunst, stimmlich frisch bis zum Schlußgesang, wächst sie zur tragischen Heldin, übergroß in ihrer dramatischen Ausdrucksfähigkeit im 2. und 3. Aufzuge. Rudolf Ritter als Siegfried übertraf seinen Jung-Siegfried gesanglich und darstellerisch noch um ein Bedeutendes und stand gerade im Eide bei des Speeres Spitze und der Erzählung des 3. Aufzugs auf der Höhe seiner prachtvollen Siegfriedgestaltung. Walter Soomer vermochte dank seiner gepflegten Gesangskultur selbst den wuchtigsten Stellen der Männerchöre mühelos standzuhalten. Sein Hagen ist von finsterer Dämonie und krassestem Egoismus. Soomer darf heute als einer der besten und berufensten Bayreuther-Träger gelten. Diesen Besten der Guten schließt sich Eduard Habich an, über dessen Alberich kein Wort des Lobes groß genug sein kann. Von Josef Correck sahen wir einen weichlichen, unschlüssigen Günther, der, wenn er auch unter dem Einfluß seines bösen Dämons Hagen leidet, dennoch nicht stark genug ist, ihm Widerstand zu leisten. Sein volles, dabei weich klingendes Organ ist außerordentlich angenehm. Die Nornenszene konnte man nicht besser besetzen. Emmi Leisner, Aenne Maucher und Ellen Overgaard erfreuten gleichermaßen durch ihre ausgereiften, schönen Stimmen. Den „munteren Wasserminnen" darf man ein Gleiches nachsagen; Hilde Sinnek beginnt ihre Bühnenlaufbahn mit einer prächtigen Lösung der schwierigen Woglinde-Partie, Elly Fromm fand Gelegenheit, als Wellgunde wohlklingendes Organ und sichere Schulung zu zeigen, und Inge Saraun singe Floßhilde zu: „O singe fort so süß und fein . . ."

Was ein Chormeister Wunder wirken kann, haben die Mannenchöre deutlich bewiesen. Professor Hugo Rüdel hat Meisterarbeit geleistet.

Nach einer solchen gewaltigen Aufführung mag es dem Scheidenden wohl schwer werden, Abschied zu nehmen von einer Stätte, die ihm unvergeßliche, höchste Werte vermittelt hat.

Otto Daube.

= **Universität Köln.** Das Winter-Semester 1925/26 beginnt am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn: 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat bezogen werden.

= **Neue Rheinlanddenkmünze.** Zur rheinischen Jahrtausendfeier hat der bekannte Münchener Bildhauer Karl Götz eine Rheinlanddenkmünze entworfen.

= **Neue etruskische Funde.** In der Stadt Lucca in Toscana sind vor kurzem bei Ausgrabungen unter einer Kirche wertvolle Funde aus der Etruskerzeit gemacht worden. Sie legen vor allem die ältesten Befestigungsanlagen der Stadt bloß.

= **Gründung einer Busoni-Gesellschaft.** In diesen Tagen jährte es sich, daß der bekannte Pianist und Komponist Ferruccio Busoni in Berlin gestorben ist. Zu seinem Gedächtnis wollen nun einige Freunde und Schüler des Meisters eine Busoni-Gesellschaft gründen.

Die deutschen Thronfolger.

Ist schon die Stellung der früheren deutschen Bundesfürsten in dem neugestalteten Deutschen Reiche keine leichte, so erfordert die der Thronfolger ganz besonders viel Zurückhaltung und Takt. Werden sich doch, falls der Monarch, der auf den Thron verzichtet hat, ein älterer Mann ist, alle legitimistischen Hoffnungen auf seinen ältesten Sohn richten, der dadurch weit mehr als sonst in den Vordergrund gerückt wird, vor allem in den kleinen deutschen Staaten, wo es für die ehemaligen regierenden Familien besonders schwer ist, ihren Wunsch, als Privatperson zu leben, durchzusetzen.

Ganz besonders schwierig ist natürlich die Stellung des deutschen Kronprinzen, der seit beinahe zwei Jahren wieder in der Heimat weilt und sich vorbildlicher Zurückhaltung befleißigt. Nachdem ihm jetzt das über 40 000 Morgen große Thronlehen Oels in allen gerichtlichen Instanzen als privates Eigentum zugesprochen worden ist, befindet er sich finanziell in einer seiner Stellung angemessenen Lage, sodaß er ganz ohne Sorge im Stile eines reichen schlesischen Magnaten leben kann. Dasselbe gilt für den badischen Thronfolger, den letzten Kaiserlichen Reichskanzler Prinzen Max von Baden, dem die neue badische Regierung die 35 000 Morgen große Herrschaft Salem am Bodensee, deren lebenslängliche Nutznießung er früher hatte, als Eigentum überlassen hat, nachdem aus einem kurz nach der Revolution aufgefundenen Gutachten des berühmten Heidelberger Rechtsgelehrten Mittermeier hervorgegangen war, daß die 1803 beim Reichsdeputationshauptschluß säkularisierte Herrschaft Salem dem badischen Fürstenhause von Napoleon I. als Ersatz für eine 1801 französisch gewordene Herrschaft im Elsaß gegeben worden war, die zweifellos Privateigentum war, da sie aus der weiblichen Linie stammte. Hieraus wurde mit Recht gefolgert, daß auch Salem als Privateigentum des badischen Fürstenhauses zu behandlen sei.

Im Gegensatz zu den preußischen und badischen Thronfolgern lebt der württembergische Thronerbe, Herzog Philipp Albrecht, der keinen eigenen Besitz hat und auf die Apanage seines Vaters angewiesen ist, verhältnismäßig bescheiden in einer Villa der lieblichen Universitätsstadt Tübingen. Er ist erst vor kurzem Witwer geworden, da ihm seine junge einundzwanzigjährige Gattin, die Erzherzogin Helene von Oesterreich, im September v. J. nach kaum einjähriger Ehe bei der Geburt einer Tochter durch den Tod entrissen worden ist. Das Privatfideikommiß des württembergischen Königshauses, die 24 000 Morgen große Herrschaft Carlsruhe im Kreise Oppeln in Oberschlesien, verwaltet sein jüngerer Bruder, der seit kurzem mit einer Tochter des abgedankten Königs Ferdinand von Bulgarien vermählte Herzog Albrecht Eugen. Von seinen übrigen Geschwistern sind zwei in das Kloster getreten; der neunundzwanzigjährige Herzog Carl Alexander von Württemberg lebt als Frater Odo in der Benediktiner-Erzabtei Beuren bei Sigmaringen, während die sechsundzwanzigjährige Herzogin Marie Therese als Soror Maria-Benedicta der Benediktinerinnen-Abtei Eibingen angehört.

Bekanntlich hat auch der zweiunddreißigjährige sächsische Kronprinz der Welt entsagt und nach Absolvierung des theologischen Studiums die Priesterweihe empfangen. Er ist seit dem 15. Juli 1924 Weltpriester der Diözöse Meißen und beschäftigt sich zur Zeit mit theologischen Studien im Canisianum in Innsbruck. Als eigentlicher Thronfolger ist daher der mit einer Prinzessin von Thurn und Taxis vermählte Prinz Friedrich Christian, „Tia" genannt, zu betrachten, der auf der seinem Vater gehörenden, 92 000 Morgen großen Herrschaft Sibyllenort bei Oels lebt, die sein Großonkel, König Albert von Sachsen, von dem 1885 verstorbenen letzten Herzog von Braunschweig geerbt und zum Privatfideikommiß des sächsischen Königshauses gemacht hat. Auch die jetzt dem Kronprinzen gehörige Herrschaft Oels stammt bekanntlich aus der Erbschaft dieses Fürsten, der sie dem damaligen deutschen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich III., mit der Bestimmung vermachte, daß ihre Nutznießung dem jeweiligen preußischen Kronprinzen oder Thronfolger zustehe.

Wie der sächsische Thronfolger, so lebt auch der Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg — er ist seit 1921 mit der Prinzessin Helene von Waldeck vermählt — auf einem Besitz seines Vaters, nämlich der schönen bei Eutin gelegenen Herrschaft Lensahn, einem Privatbesitz des letzten Großherzogs von Oldenburg. Diese Eigenschaft hat auch das bei der Landeshauptstadt Oldenburg gelegenen Gut Rastede, auf dem der Schwiegersohn dieses Fürsten, der mit der Herzogin Altburg von Oldenburg vermählte Waldeckische Thronfolger Erbprinz Josias von Waldeck lebt. Dagegen sind andere deutsche Thronfolger in ihrer alten Residenz geblieben, wie der Erbprinz von Lippe-Detmold, dessen Vermählung mit einer Schauspielerin des Detmolder Hoftheaters vor ungefähr einem Jahr gemeldet wurde, ohne daß ein Dementi erfolgte, während der neueste Gothaische Hofkalender diese Heirat nicht verzeichnet. Sehr enge Beziehungen zum Theater, freilich nur künstlerischer Natur, hat noch ein anderer deutscher Thronerbe, der dreißigjährige Erbprinz Heinrich XLV. Reuß, der seit mehreren Jahren Spielleiter und Dramaturg des von seinem Vater immer noch mit großen Summen unterstützten ehemaligen Geraer Hoftheaters ist. Auch als Theaterschriftsteller hat sich der Erbprinz einen Namen gemacht und feinsinnige Essays in großen Blättern (auch im „Bochumer Anzeiger") veröffentlicht.

Man könnte annehmen, daß auch der Sachsen-Meiningensche Thronfolger, Prinz Georg von Sachsen-Meiningen, als Erbteil eines kurz vor dem Kriege verstorbenen Großvaters, des kunstsinnigen Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, starke Interessen für das Theater hätte. Das ist aber nicht der Fall. Der jetzt zweiunddreißigjährige, in Meiningen lebende Prinz hat sich vielmehr der juristischen Laufbahn gewidmet und nach Ablegung des Referendarexamens und Promovierung zum Dr. jur. längere Zeit an den thüringischen Gerichten gearbeitet. Wie der Erbprinz von Lippe-Detmold hat auch er eine nicht ebenbürtige Heirat geschlossen, da seine Gattin, eine geborene Gräfin Kerssenbrock, nicht einer regierenden oder führenden reichsunmittelbaren Familie angehört.

Der fünfundzwanzigjährige Sachsen-Altenburgische Thronfolger lebt in Tübingen, während der älteste Sohn des letzten Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha erst achtzehnjährig ist und noch die Schule besucht. Das letztere gilt auch für den achtzehnjährigen Erbgroßherzog Georg von Hessen, den fünfzehnjährigen Erbgroßherzog Friedrich-Franz von Mecklenburg-Schwerin und den erst neun Jahre zählenden Erbprinzen Ernst-August von Braunschweig. Ihre Jugend überhebt sie all der schwierigen Fragen und nicht immer angenehmen Situationen, denen die älteren Thronfolger der früheren deutschen Bundesstaaten häufig ausgesetzt sind.

Einweihung des Ehrenmals des S. G. V.

„Liebet die Heimat!"
mahnen die Toten.

So lautet die Inschrift der Ehrentafel, die die achteckige Ehrenhalle des großen und schönen Bauwerks schmückt, das der Sauerländische Gebirgsverein als Wanderheim für Alt und Jung auf dem Kohlberg bei Dahle errichtet hat. Und wahrlich, der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so liebt wie die Helden, die ihr Herzblut für sie hingaben. Keine schönere Heldenehrung konnte der im Jahre 1890 vom verstorbenen Forstrat Ehmsen (Arnsberg) gegründete und heute 35 000 Mitglieder zählende Sauerländische Gebirgsverein den fürs Vaterland Gefallenen bereiten, als durch dieses lebendige Totenmal, ein Zeugnis liebenden und ehrenden Gedenkens; zugleich eine Stätte der Fürsorge für die Nachkommenden. Von ihm gilt, was Karl Wagenfeld in die Worte gekleidet hat:

Nicht kann's der Helden Ehre mehren,
Die stolz erwuchs aus Tod und Leid,
Doch Deutschlands Jugend soll es lehren:
Seid ihrer würdig, seid bereit!

Der Gedanke, auf dem 480 Meter hohen Kohlberg, inmitten prächtiger Hochwaldungen, ein Wanderheim als Ehrenmal zu errichten, tauchte schon kurz nach Kriegsende auf. Aber erst am 13. Juli 1924 konnte der Grundstein gelegt werden.

Der fertiggestellte Bau.

Nach den Entwürfen des Architekten C. Hofmann in Schwelm ist der Bau in Jahresfrist ausgeführt worden. Die Baukosten einschließlich der Einrichtung betragen rund 200 000 Mark, von denen bis Anfang Juni 175 000 Mark gedeckt waren. Die Opferwilligkeit der Mitglieder und die Unterstützung der Freunde des S. G. V. hat in schwerster Zeit das Werk geschaffen. Der freundliche, schlichte und vor allem zweckmäßig eingerichtete Bau ist der Landschaft bestens angepaßt. Von der Terrasse aus genießt man einen wundervollen Weitblick über die Höhenzüge und Kuppen des Sauerlandes und die lieblichen Flußtäler der Hönne, des Sundwiger-, des Westiger-, des Nettebachs und der Lenne. Ein entzückendes Panorama, das sich an Liebreiz mit den schönsten Gegenden Deutschlands messen kann.

Die Ehrenhalle ist durch den aus Iserlohn stammenden Kunstmaler Paul Schödder sinnig ausgeschmückt. Die Fenster aus Kunstverglasung behandeln nach Entwürfen Schödders die Siegfriedsage — vertreten doch Heimatforscher die Ansicht, daß Westfalen das alte Hunaland, Soest das alte Susa, die Residenz Eyels war und daß die Lippe in alter Zeit den Namen „Donau" trug, daß Siegfried gleichbedeutend ist mit Armin und daß das südliche Westfalen der Schauplatz der Nibelungensage ist. Die drei östlichen Fenster harren noch der Fertigstellung. Erst nach ihrer Einsetzung atmet die würdige Ehrenhalle jene weihevolle Stimmung, die den Besucher erschauern läßt im Gedanken an die Riesenopfer, die das deutsche Volk in unerhörtem Ringen um ein großes und glückliches Deutschland brachte — in einem Ringen, in dem es ehrenvoll unterlag. Das Ehrenmal ist ein lebendiges Wahrzeichen dafür, daß es etwas Hohes ist um Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung. Hier auf den Bergen, wo die Freiheit wohnt, soll die Jugend des Industriebezirkes sich Kraft und Frische holen, soll sie sich tummeln in würziger Waldesluft auf geheiligtem Boden — hier sollen die Alten frei von Sorgen und Kümmernis Stärkung und Erholung finden.

Das Bochumer Zimmer.

Das Wanderheim weist 25 Einzelzimmer mit je zwei Betten nud einem Ruhebett auf, daneben drei Massenquartiere mit 70 Betten; ferner Aufenthalts- und Wirtschaftsräume, Bade- und Waschräume, Abkochküche, Abstellraum für Sportgeräte, die Wohnung für den Herbergsvater usw. Sommer und Winter soll es geöffnet sein; denn auch für den Wintersport bietet sich hier Gelegenheit. Acht Sonderzimmer sind den Abteilungen vorbehalten, die in besonderer Weise zum Gelingen des Baues beitrugen; dazu gehört auch die über 1100 Mitglieder zählende Abteilung Bochum. Es liegt wie die anderen Sonderzimmer in dem zweiten Erdgeschoß und zwar mit Fenster nach Osten und Süden. Es ist sehr behaglich ausgestattet; enthält zwei Betten und ein Ruhebett, Tisch, Stühle, Schrank, Waschkommode usw. Die Wände weisen Bildschmuck auf; eine feingearbeitete Wetterlampe mit den Buchstaben S. G.-V. ziert den Platz in der Fensternische. Das Zimmer und die Einrichtung erforderten 3500 Mark, durch freiwillige Gaben aufgebracht. Den Spendern gebührt Dank. Für Mitglieder der Abteilung Bochum des S. G.-V. kostet die Uebernachtung im Bochumer Zimmer 1,50 Mark.

Erwähnt sei noch die schöne Lesehalle und der hübsch ausgemalte Jugendraum. Die Schlafräume für die Jugend sind nach Geschlechter getrennt mit besonderem Treppenaufgang. Alle Räume, die Säle und die Einzel- und die Sonderzimmer, atmen Behaglichkeit. Hier oben ist's gut sein!

Die Einweihung.

Die feierliche Weihe des Ehrenmals fand gestern statt. Aus allen Richtungen der Windrose strömten die Wanderfreunde des S. G. V. zusammen; stark waren die Eisenbahnzüge besetzt, die die Gäste aus dem Industriebezirk bis Iserlohn, Westig, Altena oder Neuenrade brachten. Die Straßenbahn hatte von Iserlohn, Westig und Altena aus Sonderwagen eingelegt; auch der Autobus war in den Dienst des Fremdenverkehrs gestellt. Die ganze Umgebung nahm freudigen Anteil an dem Ereignis. Dahle, das freundlich in einem Gebirgskessel gelagerte Nest, war prächtig geschmückt.

Böllerschüsse vom Gipfel des Kohlberges kündeten den Beginn des Weiheaktes an. Ein malerisches Bild, als die Tausende S. G.-V.-Leute sich auf dem Vorplatz und an den Berglehnen postierten; das Jungvolk dazwischen mit wehenden Wimpeln. Musikvorträge und Darbietungen der Altenaer Sängerschar bildete den Auftakt, dann sprach Fräulein Mia Thom (Altena) einen stimmungsvollen, von Dr. Heinrich Luhmann verfaßten Prolog, der ausklang in dem Wunsch:

In Not erstanden, halte Stürme aus,
Und ewig über dir glüh unsrer Sterne Brand:
Heil deutsche Heimat und du, Vaterland!

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Schneider (Arnsberg) fand nach Begrüßungsworten an die Vertreter der Städte und Gemeinden, der Behörden, der Presse und der befreundeten Vereine den rechten Ausdruck der Freude über das wohlgelungene stolze Werk. Der heutige Tag sei ein Ehrentag des S. G.-V., der ganz aus eigener Kraft, in Liebe zur schönen Sauerlandsheimat, den Bau errichtet habe, der ein würdiges Denkmal für die gefallenen Helden des S. G.-V. sei, deren Name die mit Bildern der Heldensage umrahmte eherne Tafel der Nachwelt überliefere; der aber auch zugleich ein Jungbrunnen für Alt und Jung sei, um sie zu stärken für den harten Kampf ums Dasein durch Wanderungen in freier Höhenluft. Er übergab das Heim dem Sauerland und zur allgemeinen Benutzung mit dem Gelöbnis der Treue und Anhänglichkeit zum Vaterland. Während rauschend die grün-weiße Fahne hochgezogen wurde, stimmte die Menge begeistert das deutsche Lied an.

Landesrat Pothmann überbrachte die Grüße des Landeshauptmanns und die des Landrats Thomee; weitere Grüße übermittelten die Vertreter des Eifelvereins und des Westfälischen Heimatbundes. Letzterer schloß mit einem Hoch auf die westfälische Heimaterde, das sein Echo fand in dem gemeinsamen Gesange des Westfalenliedes.

Der Glückwunsch des Landeshauptmanns.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen Dr. Dieckmann, der zu seinem Bedauern an der Teilnahme verhindert war, übersandte folgenden Glückwunsch:

Herzlichen Glückwunsch dem Sauerländischen Gebirgsverein zur Vollendung seines Ehrenmals. Von hoher Warte grüßt es die westfälischen Lande, ein lebendiges Wahrzeichen, daß auch heute noch durch Vereinigung aller Kräfte Großes geschaffen werden kann. So sei es denn, den gefallenen Helden zum Gedächtnis, ein weithin sichtbares Symbol der Treue zu unserer geliebten deutschen Heimat, die nur durch Einigkeit und Opfersinn wieder groß werden kann. Es sei ein ragendes Zeichen der Liebe zu unseren schönen sauerländischn Bergen, die in den Herzen der Westfalen tiefste Wurzel geschlagen hat. Zugleich aber sei es dem Wanderer und besonders der Jugend eine Stätte reinster Freude und Erholung, ein Jungbrunnen, der die Kraft erneuert und stählt zum Kampfe des Lebens und zum Dienst am Vaterlande.

Nach weiteren ansprechenden Musikdarbietungen trugen die Sänger „Das Sauerland" von Hanemann vor. Prächtig war die Aufführung des Festspiels: „Teure Heimat", dargestellt von Schwelmer Wanderern und Turnerinnen; das Tanzspiel: „Der Blaubart des Sauerlandes" fesselte ungemein. Eine heftige Regenschauer, die um 4 Uhr nachmittags herniederging, vermochte nicht den Frohsinn zu trüben. Bald blaute denn auch wieder der Himmel und im Wanderheim wie auf der Waldwiese entfaltete sich ein fröhliches Treiben. Mit den besten Eindrücken verließen die auswärtigen Gäste das schöne Fest und die herrliche Gebirgswelt mit dem Vorsatz, recht bald wieder dem Ehrenmal einen Besuch abzustatten.

ap.

Letzte Telegramme

Tagung des Reichsverbandes deutscher Gartenbauvereine.

Düsseldorf, 3. August.

Der Reichsverband deutscher Gartenbauvereine, der über 22 000 Mitglieder zählt, hielt aus Anlaß der Jahrtausendfeier seine Sommertagung in Düsseldorf ab, zu der sich die Mitglieder aus dem ganzen Reich eingefunden hatten. Auf der Hauptversammlung waren Vertreter des Reichsernährungsministeriums, der Stadtverwaltung usw. erschienen. Regierungsrat Rieder vom Reichsernährungsministerium verwies darauf, daß durch die Zollvorlagen die notwendige Grundlage für den Zollschutz des Gartenbaues geschaffen seien, doch könne der Zollschutz allein nicht helfen. Die Regierung beabsichtige, die Umsatzsteuerfreiheit für Auslandswaren aufzuheben und habe sich auch bei der Reichsbahn für eine Ermäßigung der Frachtsätze für Obst und Gemüse eingesetzt. Er erkannte die Bedeutung des Gartenbaues für die deutsche Volkswirtschaft und Volksernährung an. Auch Vertreter aus Oesterreich nahmen an der Tagung teil. Der weitere Verlauf brachte eine Reihe von Fachvorträgen.

Einbruch in ein Schloß.

Breslau, 3. August.

In dem Schloß des Rittmeisters a. D. Mende in Oberdanner bei Steinau an der Oder wurde ein schwerer Einbruch verübt. Außer Kleidern und Wäsche ist von den Dieben, die unerkannt entkamen, das gesamte Familiensilber gestohlen worden.

Abberufung des amerikanischen Konsuls in Stavanger.

Stavanger, 3. August.

„Stavanger Aftenblad" meldet: Der hiesige amerikanische Vertreter der Cunardlinie veranlaßte das amerikanische Konsulat in Stavanger, ihn bei der Ausstellung von Pässen für Amerika zu begünstigen, wodurch sich die Norwegische Amerikalinie geschädigt fühlte. Diese erstattete deswegen Anzeige mit dem Erfolg, daß der amerikanische Konsul abberufen wurde. Die norwegische Linie will auch gegen den Vertreter der Cunardlinie vorgehen.

Ueberfälle auf bulgarische Grenzorte.

Sofia, 3. August.

Die Blätter berichten über neue Ueberfälle auf bulgarische Grenzorte durch bulgarische Emigranten aus Jugoslawien. Danach ist in der vorgestrigen Nacht die Grenzstadt Dragoman von einem großen Bande von Emigranten angegriffen worden. Es kam zu einem Kampf mit der Grenzwache, wobei einige Soldaten schwer verwundet wurden. In der gleichen Nacht erfolgte ein Ueberfall auf das Grenzdorf Retljana, der von den Einwohnern selbst abgewiesen wurde. Der Ortslehrer fiel im Kampf.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Weintraubentorte
mit Schlagsahne.

WEIL
bei mir hohe Ladenmiete und Personalspesen fortfallen.
DESHALB
verkaufe ich
Damen- u. Herren-Fahrräder
Äußerst preiswert!
Franks's Fahrrad-Etagen-Geschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, 1. Etg.
Teilzahlung gestattet!
Nach Leistung der 1. Anzahlung erhalten Sie das Fahrrad sofort mit

Billig! Billig!
Kreide Gips Leim
sämtl. streichfertige Oelfarben
Töpfe mitbringen!
Frau Carl Levy, Bochum
Ecke Pariser Str. u. Schützenbahn, gegenüber Alsberg. Eingang Harmonie-straße auch bei Fischer um die Ecke.

Die besten Marken-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen
mit Garantie auf Abzahlung.
Spezialräder v. 68 Mk. an.
Nur Röder Hellweg 20.
Größt. Lager am Platz

Pianos
moderne klangschöne von 1050 Mk. an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Eßzimmer
besteh. aus Büfett (Nußb. fourniert, inn. Eiche), 1 Trumeaux (Nußb.) u. 6 Stühle (Nußb.) bill. abzug. Zu erf. Parkhaus, Eickel.

Nähmaschinen,
gebr., in grüßt. Auswahl bei angenehm. Zahlungen. Knopflochapparate billig. W. Langohr, Kronenstraße 49, 2. Et.

Gold-Füllfederhalter für Ihre Reise von 3.- Mk. an
Siepmann
Friedrichstr. 26
Ruf 562.

Guter Anzug
für schlanke Figur billig zu verkaufen. Brückstr. 39, 2. Etg.

Gut erhaltene Waschmaschine
billig zu verkaufen. Brockmeyer, Marienstraße 14.

Ein dreiteiliges Ladenreal und Theke
1 Schreibkasse
billig zu verkaufen. Alois Hoffmann, Clemensstraße 6.

2 junge (29650 Brieftauben
billig zu verkaufen. Alsenstr. 5, 2. E., r.

Chaiselongue, sehr gut erh., zu 30 Mk. abzugeb. Hattinger Str. 64, 1. Etage.

Makulatur
vorrätig. Alleestraße 8

5/15 NSU 2-Sitzer
mit elektr. Licht und Anlasser und
1 4-Sitzer Citroën
mit elektr. Licht und Anlasser zu günstigen Zahlungsbedingungen b. zu verk.
Heinr. Klein, Herne
Telefon 705. a1333

Cutaway mit Hose und Weste
für mittlere Figur billig abzugeben.
Bochum, Vlischerstraße 10, 3. Et., l.

Mehrere gut erh.
Herren-Maßanzüge
für schlanke Figur preiswert zu verk.
Goethestr. 6, 1. Et. Hof rechts, 1. Etg.

Fenster und Türen
zu verkauf.: 3 große Werkstattfenster, 3 große Fenst., geeignet für Mistbeete, 2 dopp. Haustüren. E. Ernst, Robertstraße 6. Tel. 3051.

Leichte Federkarre, einger. z. Hausieren und für Marktstand, m. Schirm, z. verk. Höntr., Bahnhofst. 47

Tisch und Küchenbrett bill. zu verk. Lindenstr. Nr. 39, 3. Etg., rechts.

Chaiselongue, Lederimit. billig zu verk. Blücherstr. 11, Hof rechts, 1. Etg.

Waschmaschinen
zu herabgesetzten Preisen.
Leichte Zahlungsbed.
Gerhard Paetgen, Bochum, Maarbrückenstr. 9, Ecke Humboldtstr. Tel. 2832

1 Wohnzimmer
Eich., gebr., Büfett, Kredenz, Tisch und 4 Stühle, für 350 Mark zu verkaufen. Eisenheim, Alsenst. 9.

Natürl. Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, nur 320 Mk., gr. naturlack. Küchenbüfett, 180 Zentimtr., sehr billig, um damit zu räumen. (LSch30
Möbelhaus Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37, Nähe Marienstraße.

Anzug,
fast neu, billig zu verkaufen. (29655 Hartumstr. 11, 1. E.

Kinderbett
zu verkauf. (29672 Portstr. 19 l.

Kauf-Gesuche
Ein- od. Zweifamilienhaus
nur im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. Postfach 248 Bochum.

Geschäft.
Kolonial- od. Tabakwaren, zu kauf. od. pachten gesucht. Angeb. erb. unter W. D. 29708 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Feinste Molkerei-Tafelbutter
tägl. frisch, garant. rein, in Block- und ½-Pfd.-Packung, à 1,65 Reichsmark.
Prima Tilsiter Vollfettkäse
schnittreif, à 1,05 Reichsmark, ab Tilsit gegen Nachnahme liefert
Erdm. Kummetz Nf.
— Tilsit, —
Magazinstraße 17.

Gesunde Futterkartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg,
Lager: Kreuzstraße 11.

Die zahnsteinlösende Qualitäts-Pasta
Solvolith, eine Erfindung des bekannten Spezialforschers Dr. med. Karl Hermann, ist nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten für die regelmäßige Zahnpflege am besten geeignet. Denn bei angenehmem, mildem und erfrischendem Geschmack reinigt und desinfiziert Solvolith die Zähne in hervorragendem Maße und hat darüber hinaus infolge seines Gehaltes an natürlichem Karlsbader Sprudelsalz noch die besondere Eigenschaft, zahnsteinlösend zu wirken. Geschmacksproben sowie aufklärende Schriften versenden die Fattinger-Werke A.-G. Berlin NW7 auf Wunsch kostenlos und postfrei. Eine regelmäßige und richtige Zahnpflege ist für die Gesunderhaltung der Zähne unerläßlich, und gesunde Zähne sind wieder die Vorbedingung für gute Verdauung und damit für Gesundheit und Wohlbefinden überhaupt. Benutzen Sie deshalb zur Pflege Ihrer Zähne nur
Solvolith

WEISSE WOCHE

GEBR. ABRAHAM
BOCHUM
ECKE BRÜCK- UND HEINRICHSTRASSE

Nur die billigen Preise

können Sie an diesem Angebot erkennen. Kommen Sie zu uns, prüfen Sie die Qualitäten und Sie werden die wichtige Feststellung machen, daß die niedrigen Preisstellungen nicht auf Kosten der Qualität gemacht wurden.

Weißwaren

Rohnessel ca. 78 cm breit, griffige westf. Ware, ... Meter 48 Pf.
Rohnessel ca. 78 cm breit, kräftige Qualität, ... Meter 75, 65 Pf.
Rohnessel ca. 140 breit, für Bettwäsche geeignet, extra schwer, ... Meter 1.25
Rohnessel 160 cm breit, extra schwere Ware, ... Meter 1.60, 1.48
Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualität, ... Meter 55 Pf.
Hemdentuch 80 cm breit, unsere bek. schwere Cretonne-Qualität, . . Meter 78 Pf.
Hemdentuch 80 cm breit, prima südd. Qualität, ... Meter 95 Pf.
Hemdentuch 130 cm breit, schwere Cretonne-Ware, ... Meter 1.75
Hemdentuch 160 cm breit, schwere Qualität, für Bettwäsche, Meter 1.95
Dowlas 160 cm breit, für schwere Bettücher, ... Meter 2.35
Haustuch 160 cm breit, prima westf. Ware, ... Meter 1.95
Bett-Damast 130 cm breit, Ia. Bandstreifen, ... Meter 1.95
Bett-Damast 160 cm breit, in schönen Blumenmustern, . . . Meter 2.75
Cöper-Biber ca. 75/80 cm breit, ungebl. gute Qualität, ... Meter 78 Pf.
Cöper-Biber ca. 75/80 cm breit, gebl., besonders vorteilhaft, . . Meter 98 Pf.

Handtuchgebild

Handtuchgebild ca. 40 cm breit, grau Drell, gestreift, ... Meter 33 Pf.
Handtuchgebild ca. 48 cm breit, Gerstenkorn, mit rot. Rand, . . Meter 48 Pf.
Handtuchgebild ca. 50 cm breit, Ia. Gerstenkorn, mit rot. Rand, Meter 58 Pf.
Handtuchgebild 50 cm breit, prima weiß Drell, ... Meter 65 Pf.
Handtuchgebild 50 cm breit, Gerstenkorn, prima Halbleinen, Meter 95 Pf.
Wischtuchgebild 60 cm breit, prima Qualität, rot kariert, . . Meter 72 Pf.
Wischtuchgebild 60 cm breit, Gerstenkorn, rot kariert, . . . Meter 78 Pf.
Wischtuchgebild 60 cm breit, prima Halbleinen, rot kariert, Meter 95 Pf.

Taschentücher

Kindertücher weiß, mit farb. Rand, . . . Stück 15, 12, 8 Pf.
Kindertücher Bildertuch, ... Stück 16, 12 Pf.
Damentücher weiß, mit farb. Kante, . . Stück 35, 25, 15 Pf.
Damentücher weiß, mit Hohlsaum, . . . Stück 35, 22 Pf.
Damen-Spitzen-Tücher . . . . . 85, 65, 45, 25 Pf.
Herrentücher weiß Linon, ... Stück 19 Pf.
Herrentücher kariert u. mit farbig. Kante, 42, 35, 22 Pf.
Herrentücher prima Macco, m. farbig. Rand, Stück 48 Pf.

Ein Posten Damentücher Batist, mit bestickter Ecke, 6 Stück 95 Pf.

Bettwäsche

Kissenbezüge Größe 80/80 aus prima Nessel . . . . . Stück 1.10
Kissenbezüge Größe 80/80 Ia. Hemdentuch . . . . . Stück 1.45, 1.25
Kissenbezüge Größe 80/80 Crettonne-Ware, Rosenbogen, Stück 1,95, 1.65
Kissenbezüge Größe 80/80 ausgebogt mit 1 Loch . . . . . Stück 2.40
Paradekissen Größe 80/80 reichlich garniert . . . . . Stück 3.90
Paradekissen Größe 80/80 mit eleg. Klöppel-Garnierung, ... 5.40
Bettücher Größe 160/225 aus prima Nessel . . . . . Stück 3.75
Bettücher Größe 160/225 Ia. westf. Haustuch . . . . . Stück 4.90
Bettücher Größe 160/225 prima Halbleinen . . . . . Stück 6.25
Bettbezüge 1½ schlaf., Ia. schwerer Nessel . . . . . Stück 5.50
Bettbezüge 2 schläf. schwere Nesselware . . . . . Stück 6.90
Bettbezüge 1½ schläf. Ia. Hemdentuch . . . . . Stück 7.50
Bettbezüge 2 schläf. schwere Cretonne-Qualität . . . . Stück 9.50

Garnituren 3teilig, Kissen Laken Plumeaux 17.50

Tischwäsche

Tischtücher Größe 130/160 prima Drell, enorm billig, ... Stück 3.25
Tischtücher Größe 130/160 Ia. Halbleinen . . . . . Stück 3.90
Tischtücher Größe 130/160 prima westf. Halbleinen . . . . . Stück 4.50
Tischtücher Größe 130/160 prima Macco . . . . . Stück 5.50
Tischtücher Größe 130/200 Damast, beste Qualität . . . . . Stück 7.50
Tee-Gedecke Größe 130/160 m 6 Servietten, m. farb. Rand, . Stück 12.50

Handtücher

Handtücher Größe 50/100 prima Gerstenkorn . . . . Stück 78, 72 Pf.
Handtücher Größe 50/100 Halbleinen Gerstenkorn, weiß . Stück 98 Pf.
Handtücher Größe 45/100 Halbleinen, mit Damastrand, . . . Stück 1.25
Handtücher Größe 50/100 prima Halbleinen, mit Damastrand Stück 1.40
Wischtücher Größe 50/50 gute Qualität, rot kariert, . . . Stück 32 Pf.
Wischtücher Größe 60/80 58 Pf. rot kariert, ... Größe 60/60 48 Pf.

Ein Posten Tischtücher Größe 130/160, prima schles. Halbleinen . . Stück 4.90

Festons und Spitzen

Festons schmal, gute Qualität, ... Meter 10, 6 Pf.
Festons schmal, reich bestickt, prima Schweizer Ware, mit passenden Einsätzen, ... Meter 18, 15, 12 Pf.
Festons ca. 10 cm breit, mit Glanzgarn, teils erstklassige Schweizer Ware, mit passenden Einsätzen, . . Meter 38, 28 Pf.
Festons ca. 12 cm breit, für Bettwäsche, feinste Schweizer Ware, mit passenden Einsätzen, Spitze 55 Pf., Einsatz 38 Pf.
Wäscheträger Schweizer Ware, schöne Ausführung, ... Meter 25, 18 Pf.
Rockvolants ca. 20 bis 25 cm breit, nur gute Qualitäten, ... Meter 85, 68, 48. 38 Pf.
Rockvolants ca. 30 cm breit, entzückende Gittermuster, mit Fältchen, ... Meter 1 68, 1.25
Zwirnspitzen schmal, große Auswahl, ... Meter 5, 3 Pf.
Klöppelspitzen ca. 5 bis 8 cm breit, schöne Muster . . . . . Meter 15, 12, 10 Pf.
Hemdenpassen in großer Auswahl, Klöppel mit Hohlsaum und Feston, teils stumpf, . . Stück 68, 55, 48 Pf.

Große Auswahl in Wäschebesätzen

echt Klöppel, Valencienne und Tüllspitzen.

Handarbeiten

Läufer reich mit Einsatz und Spitze garniert, Größe 30/130 . . . . . Stück 2.95, 2.50, 1.35. 1.10
Decken teils Einsatz und Spitze, teils Stickerei, Größe 60/60 . . . . . Stück 1.25, 95 Pf.
Büfettdecken, ovale, in schöner Ausführung, Größe 40/60, ... Stück 1.75, 1 50, 1.10, 95 Pf.
Sofadeckchen mit Einsatz und Spitze, Größe 30/30, ... Stück 1.10, 95, 60 40 Pf.
Kommodendecken mit Einsatz und Spitze, Größe 60/130, ... Stück 3.25, 2.50
Frottier-Waschtischdecken gute Qualität, Größe 55/100 . . . . . Stück 5.75, 5.25, 4.95
Ein Posten Tischdecken mit Einsatz und Spitze, sehr preiswert.
Große Auswahl vorgezeichneter Decken und Kissen in weiß und bunt, Stickerei, in allen Größen und Preislagen.

Damen-Wäsche

Damenhemden volle Größe, Träger, aus gutem Hemdentuch, Stck. 85 Pf.
Damenhemden Ia. Hemdentuch, m. Barm. Bogen u. Festongarnierung, Stck. 1.35
Beinkleider geschlossen, Ia. Hemdentuch, m. Barm. Bogen, Stück 1.35
Beinkleider geschlossen, mit Festongarn. im Stoff gestickt, . . . Stück 2.95, 2.50
Nachthemden Ia. Qualität, im Stoff gestickt, ... Stück 3.50, 2.95
Nachthemden prima Renforcé, mit Feston und Hohlsaum, . Stück 3.95, 3.50
Untertaillen gutes Hemdentuch, mit Festongarnierung, ... Stück 85 Pf.
Untertaillen Kasakform, mit Feston und Trägern, . . . Stück 95 Pf.
Hemdhosen Festongarnierung, m. Hohlsaum, im Stoff gestickt, 4.75, 3.95, 2.75
Prinzeßröcke mit Hohlsaum, im Stoff gestickt, Ia. Qualität, . . 3.95, 2.25
Prinzeßröcke prima Qualität, m. reicher Festongarnier., Stck, 4.95, 4.25 3.95
Büstenhalter guter Sitz, mit Vorder- u. Rückenschluß, 1.95, 98, 95 Pf.

Gardinen

Stores-Etamine mit Einsätzen und Spitze oder Volant, . . . 2.50, 1.90, 1.65
Stores in guten Tüll und Etamine-Qualitäten 5.25, 4.50, 3.90
Gardinen 2 Flügel, solide engl. Tüll-Qualitäten, 8.50, 6.50, 5.50
Gardinen 2 Flügel, unsere bekannt guten Tüll-Qualitäten, . . . 14.50, 12.50, 9.50
Spannstoffe doppeltbreit, gute Qualitäten, . . Meter 1.45, 1,10, 98 Pf.
Spannstoffe doppeltbreit, mod. Muster, ... Meter 2.25, 1.95, 1.75
Vitragen in großer Auswahl, . . Meter 65, 48, 38 Pf.
Tüllborden mit und ohne Volant, Meter 65, 55, 45 Pf.
Scheibengardinen abgepaßt, besonders vorteilhaft, . Meter 65, 45, 25 Pf.
Etamine 150 cm breit, gestreift, kariert u. uni, Met. 1.25, 1.10, 88 Pf.
Mull doppeltbreit, in großen Tupfen, . . . Meter 2.25, 1.95, 1.75

Herren-Artikel

Oberhemden weiß, mit Damasteinsatz . . . . . Stück 6.00
Oberhemden weiß mit Ripseinsatz . . . . . Stück 7.50
Oberhemden weiß, mit festen Manschette, prima Bielefelder Ausführung, 9.75
Sport-Vorhemden aus Rips und Linon, ... 95, 75 Pf.
Stehumlegekragen leicht angestaubt, ... Stück 50 Pf.
Eckenkragen extra preiswert . . . . . Stück 50 Pf.
Sportkragen weiß Rips . . . . . 95, 75, 40, 30 Pf.

Ein Posten Herren-Nachthemden erstklassige Qualitäten, Stück 6.50. 5.90, 4.50

Mengenabgabe behalten wir uns vor.

Gebr. Abraham Bochum

Ecke Brück- und Heinrichstr.

Befreiungskundgebung in Bochum.

Kann man es den Bochumern verargen, daß auch sie — dem Beispiel anderer Städte folgend — in einer Volkskundgebung ihrer Genugtuung darüber, daß nun nicht mehr Fremde im Lande Wittekinds und Teuts schalten, Ausdruck geben wollten? Hat doch keine Stadt so erfahren wie Bochum, was es heißt, in Knechtschaft zu leben. Und so nahm es denn kein Wunder, daß am Samstagabend Zehntausende zum Stadtpark pilgerten, um am Bismarckturm eine schlichte, einfache und doch herzerhebende Feier zu veranstalten. Man hatte gemunkelt, die Kundgebung sollte von anderer Seite gestört werden und vorsorglich für ausreichenden polizeilichen Schutz gesorgt.

Nach einer trüben Regenwoche ein lauer, traulicher Sommerabend — nach zweieinhalb Jahren tiefsten Seelendrucks wieder freies Atmen! Man sah es den Zehntausenden Männern, Frauen und Jungvolk an, wie sie darauf brannten, zu bekunden, daß die deutsche Treue in Bochum nicht erloschen ist, sondern hell aufglüht in Aller Herzen. Auf dem Rundgang des gewaltigen Turmes postierten sich Musiker und Sänger; lodernde Fackeln leuchteten von den Terrassen auf den Menschenwall, der in weitem Bogen das Bauwerk umgab. Hehr und feierlich erklang Beethovens Hymne an die Allmacht, vom Baarz-Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Baarz zu Gehör gebracht. Dann trug der Unterverband Bochum des westfälischen Sängerbundes unter Rudolf Hoffmann und mit Musikbegleitung den prächtigen Chor „Wieland der Schmied" (gedichtet von Wilhelm Oschmann, vertont von Rudolf Hoffmann) vor mit solch packender Wirkung, daß stürmisches Händeklatschen die Darbietung lohnte. Kernige Worte waren es, die nunmehr Justizrat Dr. Mummenhoff an die Riesenmenge richtete; Worte, die oft von Beifall unterbrochen wurden. Er führte aus:

Mitbürger und Mitbürgerinnen aus Bochum!

Nun hebt die Herzen himmelan
Und himmelan die Hände,
Und rufet alle Man für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!

So sang im Jahre 1813 Ernst Moritz Arndt, als die Völker Europas sich freimachten von der Zwingherrschaft des Korsen. So jubeln heute allüberall in den Landen, die das Silberband der Ruhr durchzieht, vaterlandsliebende Männer und Frauen. So jauchzen aus tiefdankbarem Herzen auch wir heute zu Füßen unseres Bismarckturmes. Die Knechtschaft hat ein Ende! Wir sind wieder frei, frei von dem Feind, der 2½ Jahre lang seine Zwingburg unter uns errichtete! Nicht ziemt uns, einem wehrlosen Volke, in der Freude darob mit dem Säbel zu rasseln. Hat doch unser Hindenburg vor der ganzen Welt feierlich erklärt, daß es immer sein heiligstes Bestreben sein werde, neue Kriegsschrecken uns fernzuhalten. Aber das kann niemand uns wehren: Daß wir in solcher Stunde tiefer Dankbarkeit und heiliger Andacht auf unsere Kraft uns besinnen, um den Glauben wieder zu gewinnen an die Wiedergeburt unseres Volkes.

Wie Schwertgeklirr und Wogenprall rauscht es an uns vorüber, gedenken wir der letzten zwölf Jahre. Zeiten so hart, daß wir, um mit dem alten Fritz zu reden, uns mit Eingeweiden von Eisen und mit einem Herzen von Stahl wappnen mußten, um alles Gefühl zu vergessen. Ein Schicksal so groß, so gewaltig, daß es „den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt". 1350 Millionen gegen 140 Millionen im Kampfe auf Leben und Tod, und wir, die Minderzahl, eingekreist von der Uebermacht!

Ueber die Erde mit ehernem Klang
Brauste germanischer Heldengesang.
Eine Welt hat gezittert vor unserm Hurrah;
Kein Erdteil, der unseren Sieg nicht sah!

Schon winkte nach vier Jahren voll Kampf und Entbehrungen der deutsche Endsieg; da kam von stolzer Höhe der jähe Fall in tiefsten Abgrund und mit ihm das herzbrechende Ende: Der Betrug der 14 Punkte und der Schmachfrieden von Versailles, ein Teufelswerk, das in 440 Artikeln uns ebensoviel Sklavenketten schmiedet. Aber wie sprach wiederum Hindenburg? „Aufrecht und stolz gingen wir aus einem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden." Und ihr alle, die ihr vier Jahre lang in Wacht und Schlacht, in Not und Tod die deutsche Treue gehalten, ihr möchtet die eiserne Zeit nimmer missen und stimmt von Herzen ein in den Schwur des Soldatendichters:

O Vaterland, und ob du scheu
Im Bettlermantel weinst,
Wir halten die Soldatentreu,
Wir grauen Kerls von einst.
Und schlägt im letzten Standquartier
Dereinst die Sterbeglock',
Hüllt um die müden Knochen mir
Den alten Waffenrock! —

Als wir vor 55 Jahren den Angriff des Feindes abgewehrt, da schlossen wir mit einem „Bismarckfrieden". Da gaben wir dem geschlagenen Gegner Licht und Luft zum Leben, da ließen wir ihm zu eigenem Schutz sein unverkürztes Heer. Und wie verfuhr man mit uns? Sie legten unbekümmert um Wohnungsnot ganze feindliche Armeen in die Grenzlande auf fünf, zehn und fünfzehn Jahre, ob sie gleich unsere Kriegsgeräte zu Millionen in Stücke zerbrachen. Und damit nicht genug! Drei Jahre nach dem Ende des Krieges setzten sie sich fest auf dem rechten Ufer des Rheines und erfanden dafür das schöne Wort „Sanktion". Und nach weiteren zwei Jahren? Wir alle sehen den schwarzen Tag noch vor uns, als sei es gestern gewesen, und es frißt uns am Herzen, wenn wir daran denken: Eine Nation gewinnt den Krieg nicht aus eigener Kraft, sondern nur mit Hilfe der ganzen Welt! Und ob kleiner angeblicher Verstöße gegen den diktierten Schmachfrieden überzieht die „große", die „ritterliche" Nation, starrend von Gewehr, Kanone und Maschinengewehr, Riesentanks im Geleite, das wehrlose Arbeitsland der Ruhr mit ihren Truppen und kniet dort grausam auf der Brust eines aus tausend Wunden blutenden Gegners. Wer sind denn die Hunnen? Wir, die wir im Kriege nach Kriegsrecht uns wehrten, oder die Eindringlinge, die mitten im Frieden hier unter waffenlosem Volke mit Menschenleben spielten, und die am 23. Februar 1923 in der Handelskammer blindwütig wie die Wilden alles zerschlugen bis auf den Weinkeller, dessen Inhalt sie in tollem Gelage sich einverleibten? Das war kein fair play. So behandelt man nicht einen Gegner, der vier Jahre lang gegen vielfache Uebermacht mit schier sagenhafter Tapferkeit die Heimat verteidigte! Aber sie haben uns nicht niedergeküttelt, und sie werden es auch in Zukunft nicht vollbringen, ob sie gleich zu Lande und zu Wasser und gar auch in der Luft die deutsche Kraft zurzeit in Fesseln schlagen! Wohl waren im Weltkriege Gerechtigkeit und Wahrheit Bannaut geworden, aber sie werden es nicht bleiben; sie werden sich Bahn brechen durch das Gestrüpp der Lüge, des Neides und der Angst, und das Volk der Deutschen wird sich zu alter Kraft, zu alter Macht und Ehre erheben, wenn es nur einig bleibt und treu! Wir wollen nicht ablassen, in die Welt hinauszurufen: Es ist eine Lüge, wenn unsere Gegner sagen, wir allein hätten den Krieg verschuldet. Oeffnet nur ehrlich eure Archive! Es ist eine innere Unaufrichtigkeit, wenn ihr von Abrüstung sprecht und dann zwar Deutschland entwaffnet, ihm seine beste Volkshochschule, seine allgemeine Wehrpflicht, zertrümmert, aber selbst von Waffen starrt! Es ist nicht wahr, daß ihr für das Selbstbestimmungsrecht der Völker gekämpft habt, wenn ihr den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich untersagt und wenn ihr trotz Volksabstimmung der Mutter Germania das Stück Oberschlesien, das vor nahezu 200 Jahren durch Friedrich den Großen unser ward, aus dem Leibe reißt! Es ist frevelhaft, wenn ihr den Völkerbund als Hüter der Gerechtigkeit bestellt und durch denselben Völkerbund das Saargebiet entrechtet! Es ist Widersinn, wenn ihr vor Bezahlung eigener Schulden euch drückt, aber anderen Gelder für Zwecke der Bewaffnung gebt! Es ist krasses Unrecht, wenn ihr das Recht des privaten Eigentums für euch selbst verlangt, aber für den Feind mißachtet! Und spürt nicht alle Welt schon den Hauch allwaltender Gerechtigkeit, wenn zumal ihr Franzosen sagt, das deutsche Volk sei unfähig zu kolonisieren, und wenn ihr zu derselben Zeit, leider Gottes mit Hilfe von deutscher Kraft in Fremdenlegionen, durch blutige Kämpfe in Marokko eure kolonisatorische Fähigkeit in hellstem Lichte zeigt! Deutsche Männer und deutsche Frauen, kämpft alle dafür, einig und treu, daß allen diesen Lügen der Kopf zertreten werde, und zu diesem Ende hinweg mit dem furchtbaren Parteihader, der seit Tacitus' Zeiten unser Volk zersplittert und es gegenüber dem Feinde schlimmer entwaffnet, als der Schandfrieden von Versailles!

Dank, heißen Dank allen, die in der Zeit der Besatzung trotz Ausweisung, Mißhandlung und anderer Drangsal aufrechte Deutsche geblieben sind! Schmach und Schande über alle, die sich selbst vergaßen und den fremden Bedrückern zu Willen waren!

Gottlob, die Einigung der deutschen Stämme, das Hauptlebenswerk des Mannes, zu dessen Gedächtnis dieser Turm hier in die Lüfte ragt, haben allen feindlichen Versuchen zum Trotz auch die Hammerschläge des Weltkrieges nicht zerschellt! Und

„nimmer wird das Reich zerstöret,
wenn ihr einig seid und treu!"

Volk in Not, bleib' deutsch, bleib' einig und treu! Das wollen wenigstens wir heute den Manen Bismarcks an dieser Gedächtnisstätte geloben, und diesen Schwur wollen wir, wenn die Feuer vom Bismarckturme lohen, emporrauschen lassen in einem Hurrah auf das deutsche Vaterland! Und dann wollen wir das Haupt entblößen, als seien wir im Gotteshause, und mit heiliger Andacht das Lied singen, für das in den Tagen der Fremdherrschaft unsere Besten schwere Strafen erlitten; das Lied, das unsere Knaben sangen, als sie im November 1914 bei Langemark in Sieg und Tod stürmten; das Lied, das noch nach Jahrhunderten wie ein Geistersang deutscher Jugend über der sumpfigen Niederung der flandrischen Ebene schweben wird; das Lied von Deutschland, das uns über alles geht!

So hebt die Herzen himmelan
Und himmelan die Hände,
Und rufet alle Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!

Empor die Herzen, empor die Hände! Gott schirme das deutsche Vaterland! Unser heiliges deutsches Vaterland Hurra, Hurra, Hurra!

Machtvoll zum Sternenzelt, von dem der Mond seine Silberstrahlen um das grüne Gezweig der leise im Abendwind rauschenden Wipfel spielen ließ, erklang das deutsche Lied, das uns zu singen so lange verboten war und spontan wurde zu den drei Strophen noch die eine gesungen: „Und im Unglück nun erst recht". Tiefe Ergriffenheit erfaßte die Menge, als nun der Zapfenstreich von Trommler- und Pfeiferkorps des Kreiskriegerverbandes und anschließend von der Musik: „Ich bete an die Macht der Liebe" gespielt wurde. Als die feierliche Weise verhallt war, loderte das flammengroße Geleucht an der Plattform des Bismarckturmes hinein in die Lande, mit magischem Schein Baum und Strauch und die große Volksmenge überflutend. Ein unvergeßlich schönes Bild! Unter den Klängen des „Friedericus Rex" zerstreute sich dann langsam das Aufgebot der Bochumer Bevölkerung, das so in würdiger Weise, markig und schlicht, seiner Freude Ausdruck verlieh und seinen Willen, einig und geschlossen am Wiederaufbau von Heimat und Vaterland zu arbeiten. ap.

Die Berliner Besprechungen über die Lage im Ruhrbergbau.

Ueber die Besprechungen des Ruhrbergbaues mit der Reichsregierung in Berlin erfahren wir noch: Die Arbeitnehmervertreter beklagten mit dem Reichsarbeitsminister, daß die Vorschriften der Demobilmachungsverordnung bei den Vergarbeiterentlassungen vielfach von den Zechen umgangen würden. Nach dieser Verordnung muß bei Entlassungen von 50 Bergarbeitern an, der Demobilmachungskommissar gehört werden. Die Zechen gingen vielfach dazu über, um mehrfach größere Entlassungen ohne Entscheidung des Demobilmachungskommissars zu bewerkstelligen, Kündigungen bis zu 49 Bergleuten vorzunehmen. Die Regierung wurde aufgefordert, die Großverbraucher des Reiches zu ersuchen, ihre Kohlen wieder aus dem Ruhrbezirk zu beziehen, um so die Absatzkrise durch das Reich heben zu helfen. Reichsarbeitsminister Dr. Braun wies auf die Tatsache hin, daß eine Weltkohlenkrise bestehe, selbst England und Belgien litten erheblich darunter. Die bisher im Ruhrrevier abgebauten Bergleute hätten zum größten Teil anderweitig untergebracht werden können. Es mache sich eine Rückwanderung aus den Bergbau zur Landwirtschaft und zum Baugewerbe bemerkbar. Die Schwierigkeiten der Krise würden im Herbst besonders auftreten, wenn diese vom Bergbau abgewanderten Arbeitskräfte wieder in das Industriegebiet und in den Bergbau zurückfluten. Der von den Arbeitnehmer — und Arbeitgebervertretern geübten Bemängelung der hohen Ausgaben der Länder und Kommunen stimmte der Minister zu. Die Bemühungen der Reichsregierung, bei den Ländern und Kommunen eine Aenderung herbeizuführen, seien bisher ohne Erfolg geblieben. Die Gewerkschaften möchten ihrerseits die Reichsregierung in dieser Hinsicht unterstützen. Die Bergwerksbesitzer traten entschieden für eine Aenderung der Zonentarifpolitik der Reichsbahn ein, damit dadurch unterbunden werde, daß die oberschlesische Kohle in das Ruhrgebiet komme und dem Ruhrbergbau erhebliche Absatzgebiete wegnehme. Die Steuerbelastung des Bergbaues habe das Sechsfache der Friedenszeit erreicht. Auch sei die soziale Belastung im Ruhrbergbau eine höhere, als in anderen Bergbaubezirken. Im Verlauf der Besprechungen wurde die Tatsache gebührend hervorgehoben, daß durch die entschiedene Abwehr der organisierten Bergarbeiterschaft des Ruhrreviers die bolschewistische Welle im Ruhrbezirk gebrochen worden sei. Bei der Stillegungsaktion müsse man bei einigen Zechen Profitbedürfnis feststellen. Auch sei die Höhe der Gehälter der leitenden Bergbaubeamten im Verhältnis zu den Löhnen der Arbeiter und Angestellten des Bergbaues geradezu untragbar. Hier könne man statt Abbau eine Vermehrung der leitenden Beamten feststellen. Auch wurde mitgeteilt, daß der Ruhrbergbau der Ruhrknappschaft noch 19,7 Millionen Mark Beiträge schuldet. Die Arbeiter- und Angestelltenvertreter gaben die bestimmte Erklärung ab, daß über die Frage der Verlängerung der Arbeitszeit es kein Debattieren gäbe. Der Bau des Hansakanals, der den Industriebezirk direkt mit der Nordsee verbinde und so dem Kohlenverkaufe nach dem Auslande dienlich sein könne, sei bald in Angriff zu nehmen. Oberbergrat Weise erklärte, daß bei den Entlassungen auf Betriebsräte weitgehenst Rücksicht genommen worden sei. In der Besprechung der Arbeitnehmervertreter mit dem Reichskanzler wurde von diesem behauptet, daß die Stillegungen und Entlassungen im Ruhrrevier den Anschein einer Revanche-Politik der Arbeitgeber gegen die ihnen nicht genehmen Schiedssprüche aufkommen lasse. Man fordert hier die Vermehrung der staatlichen Notstandsarbeiten. Nach der Erklärung des Reichskanzlers hat die Reichsregierung bisher zu dem Projekt der Schnellbahn keine Stellung genommen. Von Arbeitnehmerseite wurde verlangt, daß die Reichsregierung gegen die Stillegungsaktion eingreifen solle. Die Reichsregierung wurde dringend ersucht, eine Verbilligungsaktion der Lebensmittel- und Bekleidungspreise herbeizuführen. Weiter wurde von Arbeitnehmerseite behauptet, daß unbedingt eine Aenderung der jetzigen Kohlensyndikatspolitik im Ruhrrevier eintreten müsse, diese gebe geradezu eine Prämie für die Zechenstillegungen ab.

(*) **Vom Bochumer Hauptbahnhof.** Vor einigen Monaten meldeten wir von größeren Reparaturarbeiten, die am Gebäude des Hauptbahnhofs vorgenommen wurden. Die Hoffnung, daß das Gebäude der dringend erforderlichen gründlichen Ausbesserung von innen und insbesondere von außen unterzogen würde, erwies sich als irrig. Was am Bochumer Hauptbahnhof vorgenommen worden ist, war Flickwerk und kein Deut mehr. Während die Dächer erneuert und einige Wände an dem Obergeschoß verputzt worden sind, hat man die Straßenfront des Gebäudes in einem Zustand belassen, dessen ein Hauptgebäude einer Großstadt nicht würdig ist. Der Zementverputz ist an vielen Stellen abgefallen und das Mauerwerk tritt zum Vorschein. Die Kosten einer ordentlichen Instandsetzung sind für die Bahnverwaltung nicht unerschwinglich, sind doch für einen Bahnhofsneubau in Süddeutschland 100 Millionen Mark bewilligt. Für das Ruhrgebiet, das den größten Anteil der Einnahmen aufbringt, scheinen jedoch keine Gelder zur Verfügung zu stehen. — Der Wartesaal dritter und vierter Klasse, der neu renoviert ist, geht der Fertigstellung entgegen. — Im Interesse des Publikums wäre es, wenn der Eingang durch die Sperre wieder nach der rechten Seite verlegt würde, wie es vor der Besatzung war. Man sollte doch endlich von der „französischen Methode" abkommen.

* **Keine Grundstücksbeleihung.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, sind nach § 27a der Reichsversicherungsverordnung Beleihungen von Bauplätzen und solchen Neubauten, die noch nicht vollendet und ertragsfähig sind, sowie von Grundstücken, die einen dauernden Ertrag nicht gewähren, insbesondere von Gruben, Brüchen und Bergwerken, durch die Versicherungsträger nicht zulässig. Der obersten Verwaltungsbehörde ist die Befugnis eingeräumt, für besondere Fälle Ausnahmen zuzulassen.

a **Reichstarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe.** Die Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Reichstarifvertrages für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe, sind ins Stocken geraten. Der Schiedsspruch vom 30. Juni sah vor, daß die Parteien bis zum 16. Juli dem Reichsarbeitsministerium gegenüber erklären sollten, ob sie den Schiedsspruch annehmen wollten oder nicht. Die Arbeitgeberverbände ließen erklären, daß sie nicht in der Lage seien, die Erklärungsfrist einzuhalten; da sie zunächst eine Mitgliederversammlung einberufen und die Zustimmung zur Annahme herbeiführen müßten, was alleräußerst bis zum 15. August möglich sei. Die Forderung der Angestelltenorganisationen, bis dahin den alten Reichstarifvertrag bestehen zu lassen, bezw. wieder in Kraft zu setzen, wurde von ihnen abgelehnt. Die Arbeitgeberverbände haben ihren Bezirksverbänden die Anweisung gegeben, sämtlichen Angestellten zu kündigen, mit der Begründung, mit allen Angestellten Einzeldienstverträge abzuschließen. In einer Verhandlung vor der Reichsarbeitsgemeinschaft wurde abermals die Forderung der Angestellten, den Reichstarifvertrag wieder in Kraft zu setzen, von den Vertretern der Arbeitgeberverbände abgelehnt. Die Arbeitgeberverbände erklärten sich wohl bereit, bis spätestens Anfang August mit den Organisationen über die strittigsten Punkte in Verhandlung zu treten und nach

In einer
Sonder-Ausgabe
bringen wir den Abdruck der Gesetze über die
Aufwertung und Anleiheablösung
Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Fragen für jeden Einzelnen ist die Kenntnis der Gesetze eine unbedingte Notwendigkeit.
Wir geben den Abdruck zu dem Preis von 10 Pfennigen ab. / Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten entgegen.
Geschäftsstelle d. Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger

Tradition.

29) Roman von Hans Richter.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

„Hier handelt es sich nicht um Aerger im Kontor, das Ganze ist eine Lebensfrage der Firma."

Thea stichelte an der Handarbeit, die auf ihrem Schoß lag. „Also Blankenfelde geht es schlecht? Was sagt Ina dazu?"

„Weiß ich nicht!" fuhr es Harms grob heraus. „Ich will auch keinen Familienklatsch daraus machen. Blankenfelde hat spekuliert und wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Deshalb sind auch andere interessiert, Ihr, die Vollraths, meine Werft."

„Du hast immer gern einen engeren Zusammenschluß mit den Karpfangers gewollt, Vater, jetzt hast Du ihn."

„Jetzt kostet er aber viel Geld, früher wäre er billiger gewesen. Muß selber Kredit aufnehmen. Trotzdem können wir die Reederei nicht in eine Familiengründung umwandeln. Wir brauchen fremdes Kapital."

Thea wurde neugierig. „Wer ist noch dabei?"

„Natürlich Meurer. Der wartet ja nur darauf, daß es einer Firma hier schlecht geht, dann schluckt er sie. Für den ist's billig. Er läßt sich sehr bitten und gewinnt im Export und in der Schiffahrt einen Einfluß, der uns an die Wand drücken wird."

„Diese Evelyn Meurer ist eine intrigante Person. An Edward scheint sie einen Narren gefressen zu haben. Um Marions willen hat sie den Verkehr sicher nicht angefangen."

Harms horchte auf. „An Edward? Kann ich mir nicht denken. Habe neulich an Bord der „Evelyn Meurer" auch etwas ganz anderes gesehen. Dein jüngster Schwager scheint sie zu interessieren."

„Ich verstehe nicht, Papa, was das alles mit dem Geschäft zu tun hat, und warum du es mir erzählst."

Harms zog sich einen Stuhl heran und rückte dicht neben seine Tochter. „Hier kannst du etwas tun, Thea. Meurer greift nämlich nicht etwa mit beiden Händen begeistert zu bei dem Geschäft, er zieht es in die Länge. Der Fuchs weiß genau, daß es Blankenfelde auf den Nägeln brennt, und daß Bernd billiger werden muß, je länger die Verhandlungen dauern. Die Aktiengesellschaft kommt entweder bald oder nie. Deine Schwägerin Marion kann natürlich nichts tun, sie kennt die Verhältnisse nicht und ist auch kein Kaufmannskind. Aber du kannst es. Nimm ihr die Fäden aus der Hand, ihr Weiber seid ja alle bei der Sache, wenn es sich um eine Heiratsmöglichkeit handelt. Bring deinen Schwager Cordt und die Evelyn Meurer zusammen, dann ist das Geschäft perfekt. Haben wir Meurer erst in der Familie, dann ist die Gefahr nur noch halb so groß."

Thea blieb abweisend. „Ich habe keine Berührungspunkte zu Evelyn Meurer."

„Dann such' sie, einer Frau kann das doch keine Schwierigkeiten bieten."

„Du weißt, wie man über Meurer denkt."

„Na, wie denn?" Harms stand auf und sah seine Tochter scharf an. „Lehr' du mich unser Hamburg kennen. Der Widerstand, den wir dem Manne entgegensetzen, steht heute schon auf sehr schwachen Füßen. Mit Meurer kommt eine neue Zeit, und wer sich zu ihr einstellen kann, wird in dieser neuen Zeit obenanstehen."

Das Mädchen unterbrach sie. „Herr Cordt Karpfanger."

Harms zwinkerte seiner Tochter zu. „Lupus in fabula. Also los, Thea, verdien' dir deinen Pelz."

Er streckte Cordt, der gerade eintrat, die Hand entgegen. „Habe leider keine Zeit mehr, lieber Cordt, muß Sie Ihrer Schwägerin allein überlassen. Geschäfte, immer nur Geschäfte."

Das Alleinsein war Thea zuerst unsympathisch. Wenn man sich wenigstens zuerst hätte vorbereiten können. Aber ihr Selbstbewußtsein siegte. Schließlich war sie die Frau des Chefs der Firma, eigentlich des Familienoberhauptes; Edward rechnete in ihren Augen nicht.

„Du läßt Dich selten sehen, Cordt," begann sie.

Der wich aus. „Man hat vielerlei Plichten. Wie Dein Vater eben sagte: Geschäfte, immer nur Geschäfte?"

Sie lächelte. „Wirklich, immer nur Geschäfte?"

Cordt dachte an die Extratour im Alsterdampfer von neulich. Sollte Thea ihn gesehen haben? Um Margrets willen war ihm das unangenehm. Junge Mädchen kamen so leicht ins Gerede — besonders in Hamburg. Er lenkte ab. „Manchmal läuft auch anderes unter. Fräulein Meurer wollte gern den Südfruchtschuppen sehen. Da habe ich sie mit einer Barkasse hingefahren und einen Vormittag in Apfelsinen, Bananen und Trauben geschwelgt. Als Gegenleistung kam eine Einladung zur Konkurrenz. Fips fängt an, seine Arche auf der „Earl Gustav" zu laden. Da sind wir auf einen Sprung hingefahren und haben an Bord der „Earl Gustav" ein opulentes Essen vorgesetzt bekommen."

„Wer?"

„Na, Evelyn Meurer, Fips, der Zirkusmensch, der Serrate. Alle Augenblicke sprang der auf und rannte an Deck. Wenn die Arbeitselefanten heraufstampften oder wenn die Käfige mit den netten Tierchen an den Ladebäumen hingen, die Tiger und Leoparden. Einen Pferdestall hat der Mann, ich sage Dir —"

Thea unterbrach ihn. „Seit wann interessierst Du Dich für Zirkusdinge?"

Cordt war froh, daß von unverfänglichen Sachen gesprochen wurde. „Der Zirkus läßt mich eigentlich kalt."

„Also Evelyn Meurer ist der Brennpunkt," neckte Thea.

Cordt wollte neutral bleiben. „Manfred Vollrath stiefelte auch an Bord herum, der versichert den ganzen Laden mit einer immens hohen Summe und hat nun natürlich schwere Sorgen, daß alles gut verstaut wird. Er erzählte mir Mordgeschichten von einem Löwen, der auf See entsprungen ist und die Decks unsicher gemacht hat. Von Schadenersatzansprüchen, weil eine Stewardesse dabei zu Schaden gekommen ist. Dann kam Serrate, der trotz seines südlichen Namens ein guter Deutscher ist, und gab seine Pferdegeschichten dazu, von Tieren, die man im Sturm über Bord werfen mußte. Das war das Richtige für Manfred, der am liebsten die Police nochmals geschraubt hätte. Fips klagte mir sein Leid. Er steht immer zwischen den Parteien, muß vermitteln und einlenken. Dabei ist er selbst noch durchaus nicht im Bilde. Der Junge wird froh sein, wenn er in Ruhe auf seinem Schulschiff sitzt."

„Herr von Olshausen ist also endgültig zu Meurer übergegangen?"

„Seit der meine „Fortuna" gekauft hat. Wenn das Schiff erst wieder in Dienst gestellt ist, dann ist der Junge in seinem Element. Ausbilden, segeln und sich nicht den Kopf mit Dingen zerbrechen, von denen man nichts versteht."

Thea wandte scheinbar ihr ganzes Interesse der Handarbeit zu, die auf ihrem Schoß lag. „Du könntest mit Meurer auch leicht in Verbindung kommen; daß seine Nichte sich für Dich interessiert, sieht doch ein Blinder."

Er lachte. „Evelyn?"

„Natürlich, Evelyn, den Namen kannst Du schon ganz geläufig aussprechen. Wenn man mit jungen Damen mit der Barkasse spazierenfährt, in Südfruchtschuppen herumkriecht und so weiter! Meinst Du, sie hat Dich ohne Absicht auf den Meurerschen Dampfer eingeladen? Sie will Dir zeigen, was ihr Onkel alles kann, welche Möglichkeiten für Dich da liegen. Den Meurers kann ja nichts Besseres geschehen, als mit einer alten Hamburger Familie verwandt zu werden. Was ihnen jetzt noch fehlt, haben sie dann mit einem Male."

Cordt winkte ab. „Du unterschätzest Meurer und seine Nichte. Für den Mann ist das Hamburger Geschäft nur ein Teil der vielen Unternehmungen, in denen er steckt. Für den sind wir ganz kleine Leute. Und Evelyn? Die bleibt ein paar Wochen, vielleicht auch Monate hier, das Neue, das eine große Hafenstadt bietet, fesselt sie noch, wenigstens heute. Sie hat einen regen Geist und mancherlei Interessen. Aber ihr Ehrgeiz ist es nicht, in Hamburg bodenständig zu werden. (Fortsetzung folgt).

deren Erledigung auch zu dem Schiedsspruch und zu dem dann vorliegendem neuen Reichstarifvertrag Stellung zu nehmen.

* **Die Ausmalung der Pauluskirche.** Das älteste evangelische Gotteshaus, die schlichte Kirche auf dem „Dudel", wird zurzeit durch den Malermeister A. Wilken nach Entwürfen des Kunstmalers Rieten (Düsseldorf) ausgemalt. Die Neuaufarbeitung der Beleuchtungskörper wurde der Firma Adolf Nagel übertragen. Der alte Leuchter stammt aus dem Jahre 1734 und ist ein Geschenk des Kaufmanns Anton Friedrich Bordehl zu Lübeck.

* **Von der Schwimm- und Badeanstalt.** Dem in der heißen Jahreszeit zu Tage tretenden Badebedürfnis ist die vorhandene einzige Badeanstalt nicht gewachsen. An heißen Tagen ist daher gewöhnlich ein überaus großer Andrang zu verzeichnen. Nur durch die Errichtung einer zweiten Badeanstalt kann hier Wandel geschaffen werden, was die Stadtverwaltung schon längst erkannt hat. Der Neubau einer zweiten Badeanstalt konnte jedoch bisher nicht erfolgen, da die dazu erforderlichen Mittel im Wege einer Anleihe beschafft werden müssen und die Aufsichtsbehörde die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe für den gedachten Zweck bisher versagt hat. Wenn der Plan in nicht allzu ferner Zeit verwirklicht werden soll, werden die an dem Neubau besonders interessierten Kreise für eine Beteiligung an der Aufbringung des erforderlichen Baugeldes gewonnen werden müssen. Eine Fühlungnahme mit den in Frage kommenden Vereinen usw. ist bereits erfolgt und wird fortgesetzt. Bis zum Neubau der zweiten Badeanstalt wird jedoch nichts unversucht gelassen werden, die in der vorhandenen Anstalt gegebenen Badegelegenheiten restlos zu erschöpfen. Die Benutzungsgebühr wird — trotz aller Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit der Anstalt — so niedrig gehalten werden, um auch den Minderbemittelten den Genuß eines Bades zu ermöglichen. Zu der gegebenen Anregung, die Badezeiten zu verlängern, bemerkt die Verwaltung, daß der Besuch während der heißen Mittags- und Nachmittagsstunden am stärksten ist. Während der kühleren Tageszeiten kann die Nachfrage restlos befriedigt werden. In den ersten Morgenstunden ist die Besucherzahl so gering, daß sich ein Beginn der Badezeit vor 8 Uhr vormittags nicht empfiehlt, da sonst die Betriebskosten auch nicht im entferntesten gedeckt werden. Bei einer Verlängerung der Badezeit über die jetzige hinaus ist eine Vermehrung des Personals um mindestens die Hälfte unumgänglich erforderlich. Die dadurch erforderlich werdenden Lohnaufwendungen und Mehrbetriebskosten sind jedoch nur tragbar, wenn die Badeanstalt während der ganzen Badezeit und nicht nur in den Hauptverkehrsstunden in Anspruch genommen wird. Nach den gemachten Erfahrungen ist mit einer solchen Inanspruchnahme aber nicht zu rechnen. Die Klagen über ungenügende Erneuerung des Wassers im Schwimmbassin sind nicht berechtigt. In der Regel wird das Bassin zweimal wöchentlich gefüllt. Mit dem zunehmenden Besuch des Schwimmbades erfolgt aber auch eine häufigere Erneuerung des Wassers. So ist seit zwei Monaten das Bassin wöchentlich dreieinhalb bis fünfmal neugefüllt worden; ferner ist außer einer Neufüllung für den ständigen Zufluß frischen Wassers gesorgt. Eine Festlegung von bestimmten Tagen, an denen eine Neufüllung vorgenommen wird, ist nicht möglich; vielmehr erfolgen diese Füllungen nach Maßgabe des jeweiligen Besuches. Nach dem vorliegenden Abschluß für Juni 1925 sind für den Kopf jedes Badenden 430 Liter Wasser je Bad verwendet worden. Mit dieser Ziffer steht die Anstalt an der Spitze sämtlicher Badeanstalten. Das beweist auch die Zahl der auswärtigen Besucher, die immer wieder die gute Beschaffenheit unseres Badewassers loben. In Badefachkreisen wird ein Verbrauch von 200 Litern je Bad für ausreichend erachtet.

)*(**Feierschichten.** Infolge Absatzmangel muß heute (Montag) auf den zu Deutsch-Lux gehörenden Schachtanlagen „Prinz-Regent", „Karl Friedrich", „Friederika" und „Julius Philipp" die Belegschaft feiern.

** **Fortfall der Besatzungszulage.** Nachdem die Besatzung abgezogen ist, fällt mit Wirkung ab 1. August auch die besondere Besatzungszulage fort, die an Beamte, Angestellte und Lehrer des Reiches, des Staates und der Gemeinden gezahlt wurde. Die Gemeindeausgaben werden durch den Fortfall etwas verringert.

Kommunistische Kundgebung. Auf dem Moltkeplatz fand am Sonntag morgen eine Kundgebung der kommunistischen Partei statt, zu der Organisationen nicht nur aus der Stadt, sondern aus dem ganzen Landkreise sowie aus Witten und Herne nach Bochum gekommen waren. Ebenso war viel Jugend und selbst Kinder aufgeboten. Rote Fahnen, mit dem Sowjetstern, und allerhand Schilder mit parteipolitischen Inschriften wurden im Zuge getragen, der sich mit Musik und Gesang der Internationale durch die Straßen der Stadt bewegte. Bevor sich der Zug in Bewegung setzte, sang auf dem Moltkemarkte ein gemischter Chor. Als Redner war Landtagsabgeordneter Schubert gewonnen. Zur großen Freude wegen des Abzugs der Franzosen, so meinte er, sei kein Anlaß; denn der Sicherheitspakt habe zur Folge, daß jetzt gewissermaßen ganz Deutschland besetzt und das ganze Volk versklavt werde zum Vorteile einer internationalen Bourgeoisie, die bereits neue imperialistische Kriege vorbereite. Solchem Vorhaben müsse sich das internationale Proletariat entgegensetzen. Die Solidarität der arbeitenden Klasse fordere: Freiheit den Rifleuten! Hände weg von China! Verbrüderung mit Rußland! Er erhob scharfen Protest gegen die Zollvorlage und gegen die Verteuerung der Lebenshaltung und forderte Befreiung der 7000 politischen Gefangenen durch weitgehende Amnestie. Zu irgend welchen Ruhestörungen im Verlauf der Demonstration ist es nicht gekommen.

* **Sommersonderzugkarten.** Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Zur Benutzung der Sommersonderzüge berechtigen ausschließlich die zu diesen ausgegebenen Sonderzugkarten. Reisende, die mit anderen Fahrausweisen in den Sommersonderzügen betroffen werden, müssen im Interesse ordnungsmäßiger Verkehrsabwicklung von der Mitfahrt ausgeschlossen und als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt werden.

** **Ein Franzosenfreund.** Bei der Flucht und bei der Möbelabfuhr eines Kaufmanns an der Herner Straße, worüber wir in der Donnerstagnummer berichteten, scheint es sich um ein abgekartertes Spiel zu handeln. Man hört jetzt, daß der Flüchtling ein Individium war, das mehrere hiesige Bürger durch Denunziationen bei den Franzosen schweren Nachteil zugefügt hat. Seit längerer Zeit hatte er auch den Schutz der Franzosen genießend, keine Miete gezahlt; ein gegen ihn als vollstreckbar erklärtes gerichtliches Urteil konnte nicht vollzogen werden. Ehe nun die Franzosen abgingen, wurde der in der Donnerstagnummer geschilderte Vorgang inszeniert, um eine Handhabe zu bieten, daß der Spitzel sein Mobilar dorthin bekam, wo es deutschem Zugriff nicht zugänglich ist. Der Ausreißer wird sich hüten, je wieder nach Bochum zurückzukehren; ein warmer Empfang dürfte ihm sonst gewiß sein. Auch die deutsche Gerichtsbehörde dürfte sich für ihn interessieren.

* **Auch ein Zeichen unserer Armut.** In letzter Zeit werden bei der Vollstreckungsabteilung des Amtsgerichts Groß-Berlins täglich über 300 Offenbarungseide geleistet. Neben der Konkursstatistik ist dies auch ein besonderes Zeichen für die schwierige Wirtschaftslage und der Armut in Deutschland.

× **Bequemes Reisen.** Jedermann wird aus Erfahrung wissen, wie ärgerlich und lästig es auf Reisen ist, stets in der Angst um sein Geld zu leben, das man in der Brieftasche bei sich führt. Die Ausstellung eines Reisekreditbriefes der Sparkasse ermöglicht es jedem, bequem und ohne Sorge um den Verlust größerer Geldbeträge zu reisen. Man trägt an Stelle des baren Geldes den Kreditbrief in der Tasche und geht nur dann, wenn man wieder in den Besitz eines gewissen Barbetrages gelangen will, zu einer der etwa 8000 Einlösungsstellen der Sparkassen-Reisekreditbriefe, um sich dort das Geld gegen Vorlegung des Briefes abzuholen.

* **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 30. Juli wurde von einem Hause an der Bongardstraße ein Firmenschild 60 × 50 Zentimeter, mit der Bezeichnung „Wiener Costüm-Salon — Modellzeichner" abgerissen und gestohlen. Angezeigt wurden: eine Mannsperson wegen Diebstahls von Sand und Kies, der zu Asphaltierungszwecken auf der hiesigen Blücherstraße lagerte; ein Mann wegen Diebstahls einer Kanne mit 50 Litern Leinöl z. N. seines Arbeitgebers; ein Dienstmädchen, das in einem hiesigen Restaurant, in dem es bedienstet ist, Silberbestecke entwendet hat; ein Angestellter, der zum Nachteil seiner Arbeitgeberin unberechtigt Rechnungen ausstellte, die Beträge einzog und diese für sich verwendete. — Ein Fuhrmann bot in einem Hause an der Hofstederstraße eine Pferdekarre Ziegelsteine (holländische Knickel) zum Kauf an. Da der Preis sehr niedrig war, besteht die Vermutung, daß die Steine gestohlen sind. Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei, Fahrendellerstraße 17, Zimmer 7, melden. — Ein etwa 8 Jahre alter Knabe entlief in einem Geschäft an der Wittelsbacherstraße ein Fahrrad Marke „Kaja" und brachte dieses nicht zurück. Bei Nachprüfung seiner Angaben stellte sich deren Unrichtigkeit heraus. Vorläufig festgenommen wurde ein jugendlicher Bursche, der sich in ärgniserregender Weise in den frühen Morgenstunden im Stadtpark umhertrieb; eine Mannsperson kam wegen Trunkenheit in Schutzhaft.

** **Kleine Tageschronik.** Hereingefallen ist ein Geschäftsinhaber an der Lindenstraße, der von zwei Schülern einen nicht mehr kursfähigen 50-Millionen-Schein in Zahlung nahm und zu der Ware noch 40 Mark herauszahlte. Er hatte nicht erkannt, daß er von den Jungens übertölpelt worden war. — Nach Eintritt der großen Ferien entwickelte sich auf den Bahnhöfen ein starker Reiseverkehr. Viele Familien besuchen mit den Kindern die ländliche Gegend, um Erholung für Groß und Klein zu suchen. — Der mit 13 von 31 Stimmen mit 9 Enthaltungen zum Bürgermeister der durch die Sparkassengeschichte verelendeten Stadt Haspe gewählte Beigeordnete Smolinski aus Ronsdorf hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen. Smolinski wohnte früher in Bochum; politisch trat er erst nach der Revolution hervor; er entwickelte sich nach ganz links, gehört aber jetzt einer gemäßigteren Richtung an. — Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Dorstener Straße zwischen Unter den Linden und Feldsieper Straße auf die Dauer von drei Monaten für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.

Zum 50jährigen Bestehen des Bochumer Stadtparks.

Romantik und Industriegroßstadt — ein krasser Gegensatz! Hier der Zauber der Natur, die sich in ewigem Wechsel zu stets neuer Schönheit entfaltet. Dort das Hasten und Jagen der Menschen im Kampfe um das oft sorgenvolle Dasein. Kohle und Eisen geben auch unserer Heimatstadt das Gepräge. Aber doch bergen ihre Mauern ein Kleinod, wie es in seiner Eigenart, Schönheit und Größe im Westen unseres Vaterlandes kaum übertroffen wird. Dieses Kleinod ist unser Stadtpark. Wer ihn kennt, fühlt sich stets erneut zu dieser beliebten Erholungsstätte mit ihren reizvollen Eindrücken hingezogen. Wenn unser Stadtpark in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, geziemt es sich wohl, seines stillen Waltens in einer kurzen Betrachtung zu gedenken.

Der erste Beschluß, für die schwerarbeitende Bevölkerung eine Erholungsstätte im Grünen zu schaffen, wurde von den städtischen Körperschaften bereits im Jahre 1869 gefaßt. Bochum war damals noch ein Ackerstädtchen, das rings von fruchtbaren Obst- und Gemüsegarten, üppigen Feldern und Wiesen und alten Waldungen umgeben war. Eine reiche schöne Natur, der auch die erste Entwicklung der Industrie zunächst keinen Abbruch getan hatte. Die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzenden Industrialisierung ließ jedoch die kommende Entwickelung zur Großstadt bereits ahnen. Der Entschluß der Stadtverwaltung, der Bevölkerung von der Schönheit der Natur möglichst viel zu erhalten, muß daher um so höher bewertet werden. Infolge der Kriegsjahre 1870/71 verzögerte sich zunächst die Ausführung des Planes. Im Jahre 1875 wurde dann der erste Spatenstich getan. Ein günstiges Gelände für den Park boten die Wiesen- und Weidenflächen in der sogenannten kleinen Vöde. Hier weideten damals noch friedliche Herden und dort, wo später der Teich des alten Stadtparks und der kleine Kinderspielplatz entstanden sind, waren noch üble Sumpflöcher und die sogenannte Grandkuhle. Die Kaiser Wilhelmstraße aber, die heute aus dem Stadtzentrum direkt zu dem wuchtigen schmiedeeisernen Haupteingangstor des Stadtparks mit seinen prächtigen Sandsteinpfeilern führt, war damals noch mit großen Gärten bedeckt, die Einwohnern der Altstadt gehörten. Drei Jahre nahmen die Arbeiten in Anspruch, bis im Jahre 1878 der Park in einer Größe von 12,43 Hektar erstanden war, der bald das Muster und Vorbild anderer Städte werden sollte.

Für die neugeschaffene künstliche Parkanlage hatte der sogenannte „englische Park" als Vorbild gedient, da dieser Stil damals das erstrebenswerte Ziel einer jeden Parkanlage war. Er hat sich aus der starren Symetrie der Architekturgärten der französischen Kaiserzeit, in der sich alles, Weg, Wasser, Baum und Strauch dem architektonischen Willen des Schöpfers unterordnen mußte, und die schließlich trotz ihrer großen künstlerischen Absichten zu geschmackloser Ausartung gelangte, als eine gewisse Reaktion, wie wir sie in der Geschichte aller Künste beobachten können, heraus entwickelt. Die englische Auenlandschaft, jene weiten hügeligen Wiesenflächen mit einzelnen Gruppen mächtiger Bäume und Wäldchen, meist durchzogen von einem sich schlängelnden Bachlaufe, der sich hier und da zu kleinen Seen erweitert, war in England schon lange das Vorbild für die Gestaltung der großen englischen Landsitze gewesen.

Trotzdem die Landschaftsarchitektur eine recht schwierige Kunst ist, die eine spätere Form vorempfinden und eine spätere Wirkung auf Jahre hinaus berechnen muß, kann behauptet werden, daß der Architekt seine Aufgabe bei unserem Stadtpark glänzend gelöst hat.

Mit Recht wurde der Park bald der Stolz der Bochumer Bevölkerung. Als daher im Jahre 1888 die städtische Weide, die damals noch an den Park grenzte, für ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr in Frage kam, wurde beschlossen, durch ein Aufforsten derselben den Park zu erweitern. So entstanden die Partien um den Bismarckturm, die heute noch durch ihren dichten Baumbestand im Gegensatz zu den weiten Wiesenflächen des alten und neuen Teiles auffallen.

Im Jahre 1904 bot sich ebenfalls Gelegenheit, durch den Erwerb angrenzenden Geländes den Park zu erweitern. Der so entstandene neue Stadtparkteil ist ebenfalls im englischen Stil gehalten. In meisterhafter Weise sind bei dieser Anlage alle Eigenarten des Geländes mit seinen größeren Höhenunterschieden und weiten Flächen ausgenutzt und gesteigert worden. Nachdem im Jahre 1905 auch diese letzte Erweiterung fertiggestellt war, hatte der Park seine heutige Größe von 31,26 Hektar. Er kann damit das Recht und den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der größte und auch der schönste Park seiner Art in weitem Umkreise zu sein.

Mit großem Fleiße sind seitdem die Anlagen gepflegt und unterhalten worden. Heute bietet der Park dem Besucher ein entzückendes Landschaftsbild, das durch die mannigfaltigsten Reize einer verschwenderischen Natur noch verschönt wird.

Weite Grünflächen, durchbrochen von breiten, gradlinigen und gut gepflegten Wegen mit Bäumen in Reih und Glied sind im alten Teil des Stadtparks neben idyllischen Wasserflächen vorherrschend. Aus der Tiefe des alten Stadtparkteiches sprudelt an schönen Tagen eine Fontaine ihre kühlen Wasser, die in majestätischer Höhe in unzählige silberhelle Tropfen zerstäubend auf die glitzernde Wasserfläche zurückkehren, wo schmucke Wasservögel ihr munteres Spiel treiben. Das von den Ufern des Teiches sanft ansteigende terrassenförmige Gelände ermöglicht die herrlichsten Ausblicke. Inmitten grüner Auen fesseln blühende Gehölze und malerische Baumgruppen den Besucher, während an anderer Stelle farbenprächtige Blumen- und Teppichbeete Auge und Herz erfreuen.

In der Mitte des Parkes an erhöhter Stelle ist das Parkhaus gelegen. Der infolge seiner Beliebtheit sich immer steigende Besuch hatte das Bedürfnis nach einem großen Restaurant, das sich in den Rahmen der ganzen Anlage gut eingliedert, wachgerufen. Bei einem hierfür veranstalteten Preisausschreiben erhielt der bekannte damalige Stadtbaumeister Elkart den ersten Preis. Er hat die Verwirklichung des Planes in vorbildlicher und künstlerischer Weise durchgeführt. Inmitten der prächtigen grünenden und blühenden Anlagen ist die Möglichkeit gegeben, bei den Klängen unseres vortrefflichen Orchesters harmonische und gesellige Stunden zu verleben. Nicht gering ist daher der Anteil, den unser Parkhaus an dem weiten Ruf hat, den der Bochumer Stadtpark allenthalben genießt.

Läßt der alte Teil des Stadtparkes eine mehr künstliche Gestaltung erkennen, steht im Gegensatz zu ihm der neue Teil. Hier hat die Gartenkunst so recht das schöpferische Eigenleben der Natur walten lassen. Zwanglos weder durch Steine noch Alleen besonders gekennzeichnet, führen die Wege durch das hügelige, waldartig angelegte Gelände. Anmutige Ausblicke auf Wiesenflächen mit scheinbar regellos hingestreuten Gehölzen und Baumgruppen unterbrechen an Wegebiegungen die ungebundene Freiheit der Natur, deren Romantik und Friede nur durch den Gesang der gefiederten Sänger unterbrochen wir. Ein beliebter Aufenthalt im neuen Stadtpark ist auch das Milchhäuschen, das in seiner idyllischen Lage im Schatten alter Bäume zum angenehmen Verweilen einladet.

Ein Kontrast zu der natürlichen Eigenart des neuen Teiles des Stadtparkes bildet das künstlerische Rosenparterre. Nicht nur Rosenblüten tragen einen lichten Schein in das Gemüt des Besuchers, sondern je nach der Jahreszeit erfreut ihn das klangreiche Farbenbild der vielseitigen Flora.

An höchster Stelle des Stadtparkes erhebt sich zum Gedächtnis an den Altreichskanzler als Wahrzeichen deutscher Kraft und deutscher Größe der in den Jahren 1909 bis 1910 errichtete 30 Meter hohe Bismarckturm. Die Plattform des Turmes gewährt einen weiten Ausblick auf die Stadt und ihre Umgebung und bestätigt die Tatsache, daß Bochum der Mittelpunkt des Industriebezirks ist. Die ringsum gelegenen Zechen und Werke mit hundert von qualmenden Schornsteinen bieten ein gewaltiges Bild der Arbeit, ein Bild von unendlicher Erhabenheit und Größe. Am Fuße des Turmes aber dehnen sich die dichten Laubmassen des Parkes; grüne Wiesen leuchten dazwischen auf. Die weite Wasserfläche des von malerische Anlagen umgebenen großen Teiches des neuen Stadtparkes ist von Kähnen belebt und Ruderschläge und frohe Rufe der Jugend tönen herauf in die luftige Höhe, von wo man Gelegenheit hat, den unnennbaren Wert besonders zu ermessen, den der Park für unsere Bevölkerung hat.

Auch modernen an eine Parkanlage zu stellenden Anforderungen wird der Park gerecht. Spielplatz und Spielwiese sind Tummelplätze unserer Kleinen, die dadurch schon frühzeitig die Wunder der Natur kennen lernen. Ein schön angelegter Sportplatz ist der Sammelpunkt für die heranwachsende und schulentlassene Jugend, die hier in herrlicher Umgebung Körper und Geist in Spiel und Sport kräftigt und stählt.

Von allen Stadtteilen ist der Park bequem zu erreichen und wenige Abendstunden im Sommer genügen, um nach der Arbeit des Tages hier Erholung und Stärkung zu finden und etwas von Vogelsang, Blütenduft und abendlicher Kühle mit heimzunehmen. Der Park sagt es uns, wenn Kornelkirschen, Forsythien, Blutjohannisbeeren, Magnolien, Crocus und Narzissen blühen: Jetzt wird es Frühling! Und nun erst sehen wir wie es sich allenthalben regt. Und wenn diese ersten Blätter golden in Wind und Sonnenlicht schaukeln, dann gemahnt er uns daran, daß sich die Natur schon zum großen bunten Abschiedsfest rüstet, und daß wir noch so vieles nachzuholen haben, was wir in der Fülle des Sommers achtlos an uns vorüberziehen ließen.

Die vorstehende Betrachtung hat versucht, in kurzen Zügen ein Bild von unserem Jubilar zu zeichnen. Gar vieles ließe sich noch über ihn sagen; aber der Besucher mag sich von ihm selbst die Schönheit seiner vielseitigen Romantik erzählen lassen. Er gleicht einem Kunstwerk, dessen Erleben den Menschen aus der Oede des Alltags heraushebt. Wie ein Kunstwerk im Laufe der Zeit einen unschätzbaren Wert gewinnt und seine Entstehung nicht durch rauschende Feste sondern durch den Besuch seiner Freunde gefeiert wird, begeht auch unser Stadtpark sein Jubiläumsfest, wenn unzählige Besucher aus der Enge der Großstadt zu ihm eilen und dankbar seines stillen Wirkens und Waltens gedenken. Zum Lohne wird er sich in stets reicherer Pracht entfalten und zu neuer Lebensfreude erweckt werden.

„Zufrieden jauchzen Groß und Klein,
hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!"

Aus dem Vereinsleben.

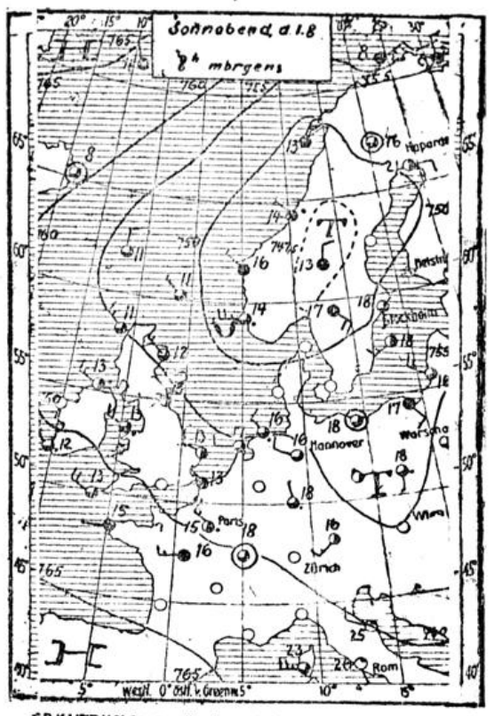
(-) **Ortsgruppe Bochum der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen.** Für die der Ortsgruppe noch nicht als Mitglieder angehörenden Reichs-, Staats- und Kommunal-Ruhestands-Beamten und -Beamtinnen, Wartegeldempfänger, Ruhestandslehrer und -Lehrerinnen, sowie Beamten- und Lehrer- usw. Witwen ist es eine zwingende Notwendigkeit, daß sie, um die wohlerworbenen Rechte hinreichend sichern und schützen zu können, der Organisation beitreten. Ein Antrag, der die gesetzliche Festlegung der steten und vollen Zahlung der nach den jeweilig in Gesetzeskraft befindlichen Grundgehalts- und Wohnungsgeldzuschußsätzen usw. der planmäßigen Beamten zustehenden Versorgungsgebührnisse in automatischer Gleichberechtigung bezweckt, liegt schon seit langer Zeit den gesetzgebenden Körperschaften zur Prüfung und Gesetzeserhebung vor. Weiter liegen den gesetzgebenden Körperschaften noch andere Anträge des Reichsverbandes vor, die noch unerledigt sind, als: Gewährung des vollen Wohnungsgeldes, da die Ruhebeamten und Beamtenwitwen die hohe und gleiche Miete wie die aktiven Beamten zu bezahlen haben, sowie schleunigste Aufbesserung der Unfallpensionäre in ihren unzulänglichen Bezügen und großer Notlage. Auch für das in Vorbereitung befindliche wichtige Pensionsergänzungsgesetz ist eine starke Organisation von nicht zu unterschätzendem Werte. Die nächste Versammlung der Ortsgruppe ist am 6. August, nachmittags 5 Uhr im Germania-Restaurant am Marienplatz.

Veranstaltungen und Vergnügungen

)::(**Ehrenfelder Lichtspiele.** Heute abend 8 Uhr laufen in den Ehrenfelder Lichtspielen zum letzten Male die beiden wuchtigen Filme: „Stürme", ein Drama aus den kanadischen Wäldern, in sieben Akten, ferner das Hochgebirgsdrama „Die Schmuggler von Bernina", das uns in die Hochregion der Engadiner Alpen führt, über die Leinwand. Näheres siehe Samstags-Nummer.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	757,5	WNW 3	13	wolkig
Borkum	758,6	NW 2	16	Regen
München	758,4	SW 3	16	bewölkt
Berlin	752,9	still	16	wolkig
Kahle Asten	—	SW 4	10	bedeckt
Brocken	657,7	NNW 5	8	Nebel
Zugspitze	—	—	—	—
Lugano	—	—	—	—



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Kaiser Natron
Bestes Magensalz für die Verdauung
gegen Sodbrennen Magensäure
Verfeinert im Geschmack / Rezepte gratis
Nur in Originalpackung in den meisten Geschäften.
Arnold Hoffe Nachf. Bielefeld

Gustav Blenneman
BOCHUM
Wattenscheiderstr. 25, 27, 29
Haltestelle Maarbrücke, Linie 1.

Seit fast 40 Jahren bestehend. Haus für solide
Wohnungs-Einrichtungen
mit reicher Auswahl in Eß-, Herren-, Schlaf-, Wohnzimmer, Wohnsalons, Küchen und Einzelmöbel in **nur guten Qualitäten** bei **billigsten Preisen,** die mir durch billige auswärtige Lage und großen Umsatz zu stellen möglich sind.

STATT KARTEN

Ihre Vermählung beehren sich bekannt zu geben

ERICH EBELING
PAULA EBELING
geb. Schmölder

Hordel/Gelsenkirchen, den 2. August 1925

STATT KARTEN.

Unsere heute vollzogene

VERMÄHLUNG

geben wir bekannt.

Dr. jur. Wilhelm Winkelmann u. Frau
Friede geb. Gockel.

Bochum, den 3. August 1925.
Obere Marktstraße 37.

Heute abend 8½ Uhr ging unsere über alles geliebte teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Henriette Mühlhöfer

geb. Friese

zur ewigen Ruhe ein.

Sie starb nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals mit den Wegzehrungen der römisch-katholischen Kirche versehen, im Alter von 66 Jahren. Ihr Leben war erfüllt von Opferfreudigkeit und Pflichttreue.

Um ein andächtiges Memento für die teure Entschlafene bitten:

Die trauernden Kinder
und Anverwandte.

BOCHUM, Marsberg, Wattenscheid, Berlin, Essen-Altenessen, Jrlich, Dorsten, den 31. Juli 1925.

Das Levitenseelenamt wird am Dienstag den 4. 8. 1925, vorm. 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche gehalten. Im Anschluß daran findet die Beerdigung vom Trauerhause Ehrenfeldstraße 35 statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange meiner geliebten Frau, unserer unvergeßlichen guten Mutter, sagen wir allen unseren

tiefgefühlten Dank.

Max Möller und Kinder

Bochum-Riemke, den 31. Juli 1925.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: ein Knabe: Fritz Goldschmidt (Edith Lauter), Hamm.

Verlobte: Emma Gerhardt mit Dr. Paul Müller, Neuenstein und Bielefeld-Heepen. Charlotte Möhring mit Karl Middelschulte, Hattingen u. Welver. Gertrud Elsthorst mit Emil Biernetzel, Lütgendortmund und Heidelberg.

Vermählte: Hans Stein mit Elisabeth Eschbach, Gelsenkirchen. Heinr. Radenbach mit Lotte Prinz, Siegn. Dr. W. Trippen mit Wilhelmine Tuschhoff, Solingen. Paul Flaskamp mit Toni Ullner, Gelsenkirchen u. Paderborn.

Gestorben: Alfred Wiedenroth, 21 J., Bielefeld. Peter Kneip, 48 Jahre, Duisburg. Johannes Kellerhoff, Düsseldorf. Theodor Dorder, 61 Jahre, Recklinghausen. Ad. Riey, 23 Jahre.

Herzl. Bitte.

Wer nimmt einen kleinen Knaben, 14 Mon. alt, in liebevolle Pflege? Ang. unt. K. P. 29668 an d. Geschäftsst. d. Z.

Die Beleidigung, die ich gegen den Bergmann Gustav Krümer durch die Zusendung ein. beleidigenden Briefes getan habe, nehme ich mit Bedauern zurück.

Hiltrop, den 30. Juli 1925.
Konrad Schwarz, Karl-Ernststr. 26.

Zwei Anzüge u. ein Paletot, gut erhalt., für mittlere Fig., z. vk. Franken, Hildegardstraße 33.

Unterricht

Erteile Schülern höher. Lehranstalten fortlauf. erfolgreiche Nachhilfe in Gymnasial- und Realschulfächern. Ang. u. Z 3 29572 an die Gesch. d. Bl.

Stud. phil. erteilt **Nachhilfe** für Gymnasiasten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (29706

Heirats-Gesuche

Bergmann, 40 J., wünscht d. Bekanntschaft ein. Mädch. o. jg. Witwe, m. Kind nicht ausgeschl., zw. späterer Heirat. Ang. u. E W 29646 an die Gesch. d. Zt.

Gefunden

Schäferhündin zugelaufen. Seegers, Wörthstraße 39.

Verloren

2 Patentschlüssel verloren durch den grünen Weg zur Hernerstr. Geg. Belohnung abzugeben Hernerstr. Nr. 226, 3. Eta., Bachmann

Stellen-Gesuche

Frau nimmt noch Stellen zum Wasch. u. Putzen an. Ehrenfeldstr. 29, Hinterhaus, 1. Eta.

Besseres, junges — Mädchen, — im Haus. u. Nähen erfahr., sucht Stelle in kl. Haush. Gute Behandl. Beding. Ang. u. B L. 29669 an die Gesch. d. Zt.

Empf. mich im Sticken und Häkelarbeiten. Moltkem. 16, 1. Et.

Zu vermieten

Geschäfts-Etage

im Mittelpunkt der Stadt, geeignet für Großhandelsbür, Etagengeschäfte, Anwälte sofort geteilt oder im Ganzen zu vermieten. Anfragen an die Geschäftsstelle d. Zeitung unt. L. W. 38.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sofort zu vermiet. Jakobstraße 91.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Pension z. vm. Mühlenstr. 4, 2. Et.

Part.-Zimm. nur an anständ. l. Leute zu verm. Josefinenstr. 50, a. d. Kaiseraue. (29660

Ein od. zwei anst. Leute erh. frdl. möbl. **Part.-Zimmer.** Bochum 4, Am frohen Blick 13.

2 gut möbl. Zimm. (Herr.- u. Schlafz.) zu vermiet. (29715 Kanalstr. 69.

Einfach möbl. — Mansarde — zu verm. Ehrenfeldstr. 9, part., r.

Bess. mbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. E., links. Aufgang.

50 möblierte Zimmer

cca. in all. Stadtt. zu vermieten. Erstes Bochumer Wohnungsbüro, nur A-B-C-Str. 13, I

2 Schlafstellen frei. (29703 Düppelstraße 12.

Propere Schlafstelle mit Mittagessen sofort zu vermieten. Kohlenst. 211, 1. E. l.

Schlafstelle

frei. Robertstr. 67, 2. Etage, rechts.

— Schlafstelle — frei. Dorstener Str.

Herren sind. gut. **Mittag- u. Abendtisch.** Kanalstr. 53, part.

Miets-Gesuche

Gebe Bauzuschuß

2—3000 Mark.

Suche größere Etage mit Bad, womöglich Garten, Herbst beziehbar. — Angebote unter T. G. 29666 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

5 Zimmerwohnung

in Neubau gegen Baukostenzuschuß sofort oder später zu mieten gesucht. — Offerten unter K. B. 29705 a. d. Gesch. dies. Zeitung.

Ausstellungs-Lokal

in bester Geschäftslage von alter Firma der Maschinenbranche gesucht. Offerten unter K. B. 25 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wohnungen

Einfam.-Haus

zu mieten gesucht. Ang. u. H. D. 29656 an die Gesch. d. Zt.

Wohnungstausch, 2 gr. Zimm., K. B. Ver., sehr gut f. Geschäft geeign., gegen 2 kleinere zu tausch. Wo, sagt d. Geschäftsst. (29687

3-Zimmer-Wohnung m. Stall u. Land, Nähe Carolinenglück geg. 2- od. 3-Zimmerwohn. zu tausch. gesucht. (29704 Centrumstr. 81.

Suche 4- bis 5.-Z.-Wohn. m. el. Licht geg. 3 sch. Zimm. d. B. B. Kuszinski, Bessemerstr. 43a, 1. E.

Sch. 2-Z.-Wohn. geg. 1 schön. Zimm. zu tausch. Näh. in d. Geschft. (29692

Achtung!

Wünschen Sie ein geeignetes möbliert. Zimmer auch für Ebeleute, so wenden Sie sich sofort an den (29712

Bochumer Wohnungsnachweis Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zimmer 21.

Ladenlokale

Ladenlokal

gleich welche Lage, mit a. ohne Wohn., ev. auch Tauschw., 3 Zimm., zu mieten gesucht für Einricht. e. kl. Lebensmittel- u. Gemüsegeschäfts. Näheres 29571 Carl Steiner, Humboldtstraße 34. NB. Für Abtretung auch kl. Abfindung.

Badenlokal

für Friseurgesch. m. od. ohne Wohnung sof. zu mieten ges. Ang. u. G. P. 29661 an die Gesch. d. Zt.

Ein gesunder **Stall** für 2 Pferde im Mittelp. der Stadt gesucht. Ang. sind zu richten an das Möbelgeschäft Ph. Gottesleben Nf. Wittener Str. 3.

Möbl. Zimmer

1—2 gut **möbl. Zimmer,** mögl. mit Bad, in besser. Hause (möglichst Stadtparkviertel) von gebildetem Herrn sof. zu miet. gesucht. H. J. 1616 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schlaf- u. Wohnzimmer welch letzteres zum Büro benutzt werd kann, evtl. mit Telefon sofort gesucht. Ang. u. W. Z. 1330 an die Gesch. d. Zt

Möbl., mittlerer **Büroraum,** Nähe Hauptbahnh., mögl. mit Telefon. z. 15. Aug. zu miet. ges. Ang. u. U. B. 1329 a. d. Geschst.

Selbständ. junger Kaufm., aus ersten Kreisen, sucht p. sof. 1 oder 2 **möbl. Zimmer** Ang. u. E. R. 29721 an die Gesch. d. Zt.

Zwei berufstätige Damen suchen ein **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. Wo, sagt die Geschäftsst. (29685

Zu verkaufen

Einfam.-Haus wie neu, mit allen Bequemlichkeit. eingericht., in d. Nähe des Stadtparks in best. Lage, umständehalb. zu verkaufen. Ang. u. H. K. 29690 an die Gesch. d. Zt.

Ladentheke fast neu, ca. 5 Mtr. lang, mit 6 Schrt., umständeh. z. Preise von 100 Mark zu verkaufen. Grotenstraße 8, Ecke Divergstr., Lad.

Für Liebhaber! Rokokko-Damenschreibtisch tadellos, zu verkf. Adresse in der Geschäftsst. (29713

14 K 8/25.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemeinde Riemke gelegenen, im Grundbuche von Riemke. Band 11, Art. 38 auf den Namen der Ehefrau Lokomotivführers Heinrich Heimsatz, Katharina geb. Hesse in Herne in allgem. Gütergemeinschaft des BGB lebend, eingetragenen Grundstücke Flur 8 Nr. 83 groß 14,49 a.

a, b, c, d } Bebauter Hofraum, Steinstraße 63 und 65

Geb. St. R. 144, Nutzg. Wert 1023 RM. wird einstweilen eingestellt, da der Gläubiger es bewilligt hat.

Der auf den 29. August 1925 bestimmte Termin fällt weg.

Bochum, den 22. Juli 1925.

Das Amtsgericht.
gez. Driessen.

Bekanntmachung.

Das in den Gemarkungen Harpen und Gerthe gelegene Waldstück „Bockholt" ist vom Verbandspräsidenten des Ruhrkohlenbezirks in Essen zur Verbandsgrünfläche erklärt worden. Gemäß dem Gesetz zur Erhaltung des Baumbestandes im Interesse der Volksgesundheit vom 29. Juli 1922 ist jede Aenderung des Waldbestandes, sowie das Weiden von Vieh, das Abschlagen von Aesten, das Aussäsen, die Beseitigung von Unterholz, das Entfernen der Walderde und des Laubes und andere Maßnahmen, die auf den Baumbestand von Einfluß sind, strengstens verboten.

Zuwiderhandelnde werden gemäß den bestehenden Gesetzen bestraft.

Gerthe, Harpen, den 30 Juli 1925.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann.

Bettfedern und Daunen aus erster Hand.

Gänsefedern, weiß u. daunig, zum Selbstreißen, per Pfd. Mk. 1.75 u. 2.75. Gerissene graue per Pfd. Mk. 2.50. Gerissene weiße Mk. 3.20 u. 4.20. Gerissene Halbdaune per Pfd. Mk. 6.— u. 7.50. — Weiße Gänseschleißdaune per Pfd. Mk. 7.50 und 9.—, Rupffedern, graue, per Pfd. Mk. 1.— und 3.—, Rupffedern, weiße, per Pfd. Mk. 4.—, weiße Halbdaune per Pfd. Mk. 6.— und 7.—, weiße ¾ Daune per Pfd. Mk. 8.—, Volldaune ohne Fed., graue, per Pfd. Mk. 9.—, Volldaune ohne Fed., weiße, per Pfd. Mk. 12.— u. 14.—. Versand per Nachnahme in best-gewaschener Ware. Umtausch gestattet. Jährlicher Umsatz über 1500 Ztr. Fertige Betten in allen Preislagen. 1205 Pommersche Bettfedern-Fabrik Otto Lubs, Stettin-Grabow 128.

Möbel!

Küchen, Schlafzimmer, Sofas u. Matratzen sämtl. Einzelmöbel kaufen Sie gut und billig in

Franks

Möbelhaus, Humboldtstraße 32, Ecke Rottstraße.

Schlafzimmer, neu, 1,80 br., mit Vorbau, imit. Eiche billig abzugeben. Klosterst. 43, Werkst.

7

Onkel Leo spricht:



Ich, der Onkel Leo

spreche jetzt zu Ihnen, denn man sagte mir, daß auch Sie kein Freund von Hühneraugen seien, trotzdem Sie welche haben. Warum stöhnen Sie denn noch immer und schaffen sich keine Ruhe? Es ist doch eine Kleinigkeit, mit dem **einzig** dastehenden Hühneraugenpflaster »Lebewohl« diese Ungeheuer zu beseitigen. Sie freuen sich dann wieder Ihres Lebens und sind beglückt wie ein frischgeschiedener Ehemann über Ihre gesunden Füße. Wenig Geld genügt doch, um Sie von Ihren Hühneraugen nebst Hornhaut und Schweißgeruch zu heilen. **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballen-Scheiben** für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Beerdigungs-Anstalten

Heinrich Träger, Dorstenerstraße 98, Telephon 1144
Ferdinand Träger, Bessemerstraße 18, Telephon 1000

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen

Zuverlässige und reelle Bedienung

Gebr. Kinderwag., Peddigrohr, hat abzugeben Zenker, Bochum, Kronenstr. 22 II, mitt. zw. 1—3 Uhr. (29673

16 prachtvolle **Legehühner** u. ein Hahn preiswert zu verk. Wo, sagt d. Gesch. (29691

Nähmaschinen, neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Werastr. 8, am Schwanenmarkt.

Beste und billigste Bezugsquelle für Künstler-Instrumente!



Gultarre-Zithern: 5 Akkorde, 41 Saiten M. 9.-, 6 Akkorde, 49 Seiten M. 11.-, mit doppelten Melodiesaiten: 5 Akkorde, 62 Saiten M. 11.-, 6 Akkorde, 74 Saiten M. 12.-.

Gitarren: Schön geflammt, Konzert-Instrumente M. 17.50.

Lauten: Mit schönem Kopf, prima Instrument M. 24.-.



Mandolinen m. Schmetterlingsspielplatte, pr. Qualität M. 12.-.

Komplette Violinen mit all. Zubehör, Kasten u. Bog. Mk. 15.-, 20.-, 25.-, 30.-



2 reihige Wiener Harmonikas mit 21 Tast., 8 Bässen M. 13.-, 15.-, 20.-, u. 25.-, mit 10 Tast., 4 Bässen, M. 10.-. **Bandonikas,** genau so zu spielen wie eine Harmonika, mit Stahlstimmen, 10 Tasten, 4 Bässen, M. 24.-, 21 Tasten, 8 Bässen, M. 38.-, 21 Tasten, 12 Bäss., M. 40.-, 34 Tast., 12 Bäss. M. 60.-



Trichterlose Konzert-Sprechapparate wie Abbildung. Größe 41×41×30 cm mit Klappbügel, 12 Musikstücke, nur M. 50.—.

Versand per Nachnahme. Prüfet alles u. behaltet das Beste!

Jubiläums-Katalog gratis und franko durch die Weltfirma **Husberg & Compagnie, Neuenrode** (Westf.) Nr. 74

Nur beste Qualitäten! Für die Reise! Sehr billige Preise!

Ein Sortiment **Popeline** reine Wolle, doppeltbreit . . . . . Meter **2.90**

Kleiderschotten 105 cm breit, Halbwolle für Kleider und Röcke . . . . . Meter **2.95**

70 cm breiter Ia. geköperter **Waschsamt** viele Farben, für Sportjacken, Kleider- u. Spielanzüge . . . . . Meter **3.95**

150 cm breiter, elfenbeinfarbig. **Velour de laine** beste Qualität für elegante Jacken und Mäntel **sehr preiswert.**

Ferner empfehle ich **Bettdamaste** 160 cm breit in weiß und bordo, nur allerbeste waschechte Qualitäten, in großer Auswahl.

Neue Ausmusterung **Waschseide** 70 cm breit . . . . . Meter 3.90, **2.90**

Crepe-Marocaine 100 cm breit, Kunstseide für elegante Kleider in weiß, jade, lachs, erdbeer, holz, blau . . . Meter **4.50**

Ein großes Farbsortiment **Crep de chine** 100 cm breit, gute Kleiderware . . . Meter 6.90 **5.50**

Ein Posten **Wollmousselin-Reste** nur beste Qualitäten, eleg. Dessins

Kleine Reste Meter **0.75** Größere Reste Meter **1.50**

Es handelt sich hierbei um Reste, welche sich während der Saison angesammelt haben. Mengenabgabe vorbehalten.

150 cm breite gute **Lodenstoffe** für Mäntel und Capes . . . . . Meter 9.75, 7.80 **6.90**

Reinwollene, imprägnierte Ia. **Mantelstoffe** 130 cm breit, in schwarz, marine, mode, mandelgrün Meter **11.50**

Herren-Anzugstoffe in blau und gemustert, nur allerbeste Qualität. Preislagen Meter **25.00, 22.00, 18.00, 15.00**

Weiße Wollstoffe wie Cheviot, Wollbatist, Wollcrepe, Crepe-Marocain, K.garn, Rips, Gabardine in großer Auswahl.

Enorme Posten **Hemdpassen und Taschentücher** in reicher Auswahl sehr preiswert.

Erstes und größtes Etagengeschäft am Platze. **Gustav Kaufmann** Bochum Kortumstr. 7



bedeckt, wolkig
Nebel, K. Gewitter
leicht, leicht
stark, steif
alle fliegen mit
isobaren) verbin
neben den Ortsz
peratur an

afron
Verdauung
gensäure
ezepte gratis
sten Geschäften
lefeld

len
chen und
durch

	Wetter
13	wolkig
16	Regen
16	bewölkt
16	wolkig
10	bedeckt
8	Nebel
—	—
—	—

Mein anerkannt billiger

Reste-Verkauf!

Große Aufstapelungen

von

Resten, Abschnitten und Restbeständen

die sich während der letzten Monate in allen Abteilungen angesammelt haben, werden zu

enorm billigen Preisen verkauft.

Noch nie dagewesene Gelegenheit.

Kleiderstoff-	Reste	
Blusenstoff-	Reste	35 ₰ der Rest
Mousseline-	Reste	
Kattun-	Reste	60 ₰ der Rest
Seidenstoff-	Reste	
Leinen-	Reste	95 ₰ der Rest
Bettzeug-	Reste	
Damast-	Reste	120 der Rest
Schürzenzeug-	Reste	
Weisswaren-	Reste	160 der Rest
Handtuchgebild-	Reste	
Bettkattun-	Reste	210 der Rest
Gardinenstoff-	Reste	
Nessel-	Reste	260 der Rest
Portierenstoff-	Reste	
Lind. Cöper-Samt-	Reste	320 der Rest
Bettwaren-	Reste	
Federleinen- u. Inlett-	Reste	380 der Rest
		450 der Rest

etc. etc.

Während dieses **Reste-Verkaufs** wird die vorrätige

Damen- und Kinder-Konfektion

zur Hälfte des Wertes abgegeben, um bei Beginn der Herbst-Saison **total zu räumen.**

H. Schneider

Bongardstraße Bochum Ecke Mühlenstraße.

A. 1375

TONHALLE

ALLE BESUCHER urteilen einstimmig:

Lilian Gish

als



Die weiße Schwester

ist eine Spitzenleistung der Schauspielkunst.

Die weiße Schwester ist das Drama einer dem Kirchengelübde geopferten irdischen Liebe.

11 packende Akte

Aufführungszeiten:

3.30 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr.

Dazu

das übrige Programm.

MünchnerBierfeste

in der Tonhalle

Das hat Bochum noch nicht gehört und gesehen!

Zum ersten Mal in Deutschland!

Original-holländische Volendammer Kapelle

in ihren Volendammer Kostümen.

14 Herren Chef des Orchesters: Herr Kapellmeister **Williams** **14 Herren**

Obige Kapelle spielte seit 2 Jahren ununterbrochen in dem größten Konzertlokal Amsterdams: MILLES COLONNES

Außerdem die neuen Glanz-Attraktionen:

ANNY MILOS: 5 Frauen-Schönheiten

HANNS MATHES Münchner Komiker

JOHANN VAN LÄHR Harmonika-Virtuose

Eintritt frei! **Anfang 7 Uhr.**

Pa. Offenbacher Lederwaren

Koffertaschen von **4.50** an
Besuchstaschen echt Led., v. **1.90** an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel, nur **Friedrichstr. 4**
Handtaschen-Reparaturen.

Union-Palast

Rottstraße 29 / Großer Saal

Täglich ab 7 Uhr

Die große Kanone

Rudolf Freise

mit seinen Künstlern.

Stimmung / Humor / Gesang

:: **Eintritt frei!** ::

Liefer-Auto

für 15 Zentner Nutzlast, fabrikneu, mit geschlossenem Kastenaufbau, in la. Lackierung, umständehalb. sofort zu verkaufen. Angeb. unter F. M. 70 an die Geschst. d. Ztg.

Detektive Auskunftei

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
1. Institut des Ruhrgebietes.

Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- u. Privatauskünfte

Maßgebende Empfehlungen.

LA39

10/40 PS. NAG-Sport-wagen

fabrikneu, sofort bei günstig. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter K. B. 105 an die Geschst. d. Ztg.

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland

BOCHUM

Brückstraße 21.

Kochherde

beste Fabrikate

zu R.-Mk. **70.—**, 80.—, **100.—**, 120.— erhalten Kreditwürdige bei einer Anzahlung von R.-Mk. **10.—** und wöchentlicher Abzahlung von **5.—** an.

Gaskocher u. Gaskochherde **staunend billig!**

Verkaufsstelle von Homann

Duplexherden.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Wilhelm Hornig

Bochum, Brückstr. 63

gegenüber Haltestelle »Kortländer«

Radio-Apparate und Zubehörteile

Schneider - Opel - Fabrikate.

Alleinverkauf für Bochum,

Fachmännische Beratung.

Radio - Kirsch

Inh.: W. Kirsch jr.

Bochum, Ottostr. 2 und Brückstr. 11.

Fernruf 2147.

Neueröffnung im Hause Brückstr. 11.

Wollen Sie

bei einer guten Tasse Kaffee, ff Eis, Gebäck

Radio

hören,

so gehen Sie nach

Café Prott,

Pariserstr. zw. Alsberg u. Alten Markt. Fernruf 1662

Bochumer Konservatorium und **Orchester-Schule (Schütze)**

Kanalstr. 27. **Fernruf 484.**

Gründliche Ausbildung in allen Fächern : der Musik :

Kleintier-Züchtern und **Landwirten**

Ersparnisse bei Futtereinkauf, mehr Eier, mehr Milch, mehr Fleisch, durch Beigabe von Dr. Grabley's phys. Mineral-Salzen. Verlangen Sie kostenlos die Schrift: „Der neue Weg". Niederlagen: Stern-Apotheke, Gebr. Kühnel, Hammer Drogenhaus, Bochum-Hamme; Heinr. Dieh, Futtermittel, H. Kersken, Alleestraße 26a, F. Schäfer, Hattingerstr. 23; E. Wilking, in Herne. A31b

---

Asthmakranke jetzt ist es Zeit

Ihrem **Asthma Einhalt** zu gebieten **bevor** der an Erscheinungen reiche **Winter** den vollen **Erfolg beeinträchtigt.** Eine **Kusibo-Asthma-Kur** von 6—10 Flaschen reinigt Ihre Lungen- und Luftwege von festsitzenden Unreinigkeiten und **beseitigt** laut Dankschreiben die quälenden **Anfälle.** — —

Asthmatrank „Kusibo"

ist zu haben zum Preise von Mk. 3.— und Mk. 6.50 nur in Apotheken. Näheres durch

„Kusibo" G. m. b. H.

Castrop-Holthausen. Fernruf Castrop 140.

Sommerwohnungen

für August und September noch zu haben. Harzort, dicht am Walde gelegen, mit Laube. Pensionspreis 5.— Mk. pro Tag u. pro Woche 1.50 Mk. Bettsteuer.

Walter Riemann, Tanne (Harz).

Für Wirte

Kantinen u. s. w.

Schanktisch m. Zubehör, Schanktischschrank, Tische, Stühle, Bänke, Porzellan, Glas usw. billig abzugeben.

Näheres Baubüro Bödestraße Nr. 31.

Fernsprecher 3355—58.

MOLTKEMARKT 36, RUF 4783

Matzke's Speise-Salons

Radio Vorträge, Konzert Börsen-, Sportnachricht.

Einzig seiner Art in Bochum.

Gründl. Unterricht

unter fachmännischer Leitung in Stenographie (Stolze - Schrey und Einheits-Kurzschrift) und Maschinenschreiben bei mäßigen Preisen im

Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungs-Kontor

Rottstr. 40 Rottstr. 40

Tages- und Abend-Unterricht.

Pianos

mit Elfenbein-Klaviatur

von 1250 Mark an.

Teilzahlung gestattet.

J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12, zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Total-Ausverkauf!

LD 12

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Zu Schleuderpreisen kaufen Sie jetzt für die Reise: Rundbügelkoffer, Lederkoffer mit und ohne Einrichtung, Blusenkoffer Reisekoffer, Reisetaschen, Reiseartikel, Badeanzüge usw. Alle Schuhwaren sind noch weiter im Preise herabgesetzt.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

J. Drobig, Bochum, Friedrichstraße 24.

Die Hausbesitzer wider den Wohlfahrtsminister.

Der hiesige Hausbesitzer-Verein schreibt:

Der Volkswohlfahrtsminister hat am 30. Juni an die Gemeindebehörden eine Anordnung gerichtet, inhaltlich deren diesen aufgegeben wird, solche Wohnungen zu beschlagnahmen, für deren Ueberlassung Vermögensvorteile irgendwelcher Art neben der gesetzlichen Miete zugunsten der Verfügungsberechtigten gefordert, vereinbart oder gewährt werden. Dieser Gültigkeit dieser Verordnung wird von namhaften Rechtskundigen bestritten, doch berührt dies die Angelegenheit nicht, die bart oder gewährt werden. Die Gültigkeit dieser dieser Anordnung ein neues Ausnahmegesetz, gegen das er aufs allerschärfste Einspruch erhebt. Nachweislich haben Wohnungsämter, also amtliche Stellen, das System der Abstandssummen eingeführt. Mieter sind diesem Beispiel der Wohnungsämter in weitgehendem Maße gefolgt und treiben zum Nachteil langjähriger Wohnungssuchender geradezu unerhörten Schacher mit fremdem Eigentum. In der Oeffentlichkeit ist wiederholt von den verschiedenen Seiten, auch von amtlichen Stellen, behauptet worden, daß auch die Hausbesitzer hohe Abstandssummen bei Vermietung von Wohnungen an Karteninhaber fordern. Die Hausbesitzer-Organisation in Berlin ist in allen Fällen diesen Behauptungen nachgegangen und hat in jedem Falle diejenigen, die solche Behauptungen aufgestellt haben, um Angaben von Namen und Adressen der betreffenden Hauseigentümer ersucht. Der preußische Landesverband der Hauseigentümer erklärt, das ihm bisher nicht ein einziger organisierter Hausbesitzer namhaft gemacht werden konnte, der Abstandssummen gefordert hat. Geradeso und mit demselben Erfolg hat der Hausbesitzer-Verein von Bochum-Stadt und Land gehandelt; seine Vereinszeitschrift hat fortgesetzt diesbezügliche Mahnungen und Warnungen an seine Mitglieder enthalten. Gerade im Gegenteil, fast jeder Wohnungssuchender glaubt das Entgegenkommen des Hausbesitzers zunächst dadurch zu gewinnen, daß er ihm eine besondere Vergütung anbietet. Man kann es ihm ja auch nicht verargen; er muß aber die Ursache seines Notstandes in der Zwangsgesetzgebung suchen, die eine künstliche Wohnungsnot geschaffen hat. In den Vorwürfen gegen die Hausbesitzer handelt es sich in allen Fällen um leichtfertig aufgestellte Behauptungen. Durch die vom Minister angeordneten Beschlagnahmen würden den Wohnungsämtern, deren Abbau anzustreben ist, ein neues Feld der Betätigung geben. Die Ausnahmeordnung der Wohlfahrtsministers entbehrt einer Notwendigkeit, sie ist sachlich keineswegs begründet. Auch der organisierte Hausbesitzer verurteilt aufs schärfste, wenn jemand einen andern unter Ausnutzung der Notlage übervorteilt. Er verurteilt dies in jedem Falle, sowohl bei Mietern als auch bei Vermietern. Seine Organisation hat wiederholt in der Oeffentlichkeit seine Stellungnahme bekundet. Es ist aber ein Vorgang ohnegleichen, daß die oberste Landesbehörde durch ein in nichts begründetes Ausnahmegesetz den Hausbesitz einseitig belastet und somit nicht zum sozialen Frieden beiträgt. Der Hausbesitzer-Verein in Bochum-Stadt und Land hat deshalb scharfen Einspruch beim Minister gegen die erwähnte Anordnung erhoben und Zurücknahme derselben gefordert."

Der Befreiungsflug der „Lurag".

Die „Lurag" hatte die Vertreter der Presse und der Stadtoberhäupter des geräumten Gebietes zu einem Befreiungsflug am gestrigen Sonntag eingeladen. Wohl etwa 20 Herren fanden sich nachmittags 2 Uhr im „Schwarzen Adler" in Dorsten ein, von wo sie mit einem Auto durch Wald und Heide nach dem Flugplatz, der etwa eine halbe Stunde vom Ort entfernt liegt, befördert wurden. Drei kleine Verkehrsflugzeuge und ein Großflugzeug sollten die Teilnehmer an dem Flug über den von den Franzosen geräumten Teil Deutschlands führen. In der vierten Nachmittagsstunde starteten die Maschinen und schraubten sich in kurzer Zeit auf die Höhe von 400 Metern. Unter Führung des Großflugzeuges machte sich das Geschwader auf den Weg, begünstigt vom prächtigsten Flugwetter. Bald kam Buer in Sicht. Prächtige Bilder aus der Vogelschau boten sich dem Auge. Zwischen die dunklen Wälder, die garbenbesetzten Felder, die grünen Wiesen verteilten sich die Häuserkomplexe der Städte und Dörfer. Wie Silberbänder schimmerten die Kanäle und Flüsse, die das Land durchziehen. Das Land atmete Freiheit! Gladbeck, Bottrop und Oberhausen wurden passiert. Mülheim! In weiter Ferne grüßte der deutsche Rhein, grüßte die Flugzeuge, die zum ersten Male wieder seit zwei Jahren dieses Gebiet kreuzten. Durch die Wolken brach die Sonne und vergoldete mit ihren Strahlen das Städtchen mit seiner prächtigen Umgebung, mit seinen industriellen Anlagen, seinen zum Teil imposanten Bauten. Nach drei Minuten flog das Geschwader schon über Essen. Aus dem saftigen Grün der Bäume lugte mit seinen roten Dächern die Kruppsche Siedlung; durch grüne Wiesen, reife Felder schlängelte sich die Ruhr. Das Börsengebäude, der Bahnhof, die Kirchen, der städtische Saalbau hoben sich majestätisch aus dem steinernen Meer heraus. Unsere Maschine schraubte sich auf 500 Meter hinauf und schon lenkte sich der Blick auf Bochum. Das erste, was auffiel, und woran man Bochum erkennen konnte, was das Knappschaftsgebäude. Aus dem Häusermeer heraus grüßten alle die hohen und höchsten Bauten. Man glaubt gar nicht, wie schön aus der Vogelschau Bochum ist. Durchsetzt vom Grün der Bäume, von anmutigen Anlagen und Gärten bot es ein prächtiges Bild. In all dieser Farbensymphonie ein häßlicher Fleck — der Bochumer Hauptbahnhof. Es ist wohl die kümmerlichste Eisenbahnanlage, die ich auf diesem Fluge sah. Auch Bochum hatten wir bald im Rücken. Herne mit seiner eintönigen Häuserwüste, Wanne mit seinen Hafenanlagen lagen bald hinter uns. Recklinghausen grüßte im Sonnenglanz, Dorsten schaute aus dem Blätterwald der Bäume hervor und schon in der Ferne leuchtete der gelbe Sternkreis des Flugplatzes. Nach einstündiger Fahrt landeten wir glatt.

130 Kilometer hatten wir in dieser Zeit zurückgelegt. 130 Kilometer herrlichster Eindrücke. Eine Stunde des Genusses. Deutsches Ruhrland, du bist wieder frei! Kannst ungehindert wieder deine Kräfte entfalten zum Segen und Nutzen des deutschen Vaterlandes. Der „Lurag" gebührt Dank, daß wir all dies schauen konnten. Der Flug bewies, daß die deutsche Flugindustrie und die deutschen Piloten in der Welt kaum zu übertreffen sind. Möchte man doch endlich die Flugzeugbaubeschränkungen fallen lassen, die uns das Diktat der Entente auferlegt. Es würde nicht nur zum Nutzen des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt sein.

A. M.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Gerthe, 1. Aug. Dem Zahnarzt Dr. Eckey im benachbarten Bövinghausen wurden in der Nacht zum 29. Juli aus seinem Operationszimmer Zahn-Goldkronen und -Brücken entwendet. Die Einbrecher gelangten durch die unverschlossene hintere Haustür in den Hausflur, von wo aus sie die Tür zum Operationszimmer mit Brecheisen öffneten.

s **Langendreer**, 1. August. Auf den Westfälischen Eisen- und Drahtwerken mußte gestern und heute wegen Absatzmangels eine Feierschicht eingelegt werden. — Am Donnerstag nachmittag waren Amtmann Jacobi und Oberrealschullehrer Marburger zu einer Besprechung mit der Oberpostdirektion nach Dortmund gefahren, um dort nochmals die unhaltbaren Zustände des Postamtes Langendreer-Dorf zu schildern und um Abhilfe zu sorgen. Trotz der sehr entgegenkommenden Aufnahme konnte seitens der Oberpostdirektion kein positives Versprechen gemacht, wohl aber die Versicherung gegeben werden, daß man sich dafür einsetzen werde, die Kosten für die Erhaltung des Postamtes Dorf (die teilweise von der Gemeinde, teilweise von den Bürgern direkt getragen werden) Berlin zu übertragen.

Aus dem Kreise Hattingen.

ch **Linden-Dahlhausen**, 3. August. Die Arbeiten an dem hiesigen Bauabschnitt der Verbandsstraße N. S. 7a, der hier seitens des Kreises Hattingen als Kreisstraße geführt wird, schreiten rüstig vorwärts. Die Donnerbecke in Linden am katholischen Friedhof soll mittels einer Betonbrücke überschritten werden. An dem mehrere Kilometer langen Bauabschnitt sind Erwerbslose der Aemter Hattingen und Linden-Dahlhausen beschäftigt. In Linden-Hohwege erreicht die neue Straße den Anschluß an das Verbandsstraßennetz des nördlichen Industriegebietes. (Richtung Gelsenkirchen und Bochum). Am vergangenen Mittwoch veranstaltete die hier am Orte seit einer Reihe von Jahren bestehende Berufs- und Handelsschule in den Räumen des Horkenstein ein gelungenes Schulfest. Das gesamte technische und wissenschaftliche Lehrerkollegium der Anstalt hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Rektor Beisken gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Schule und hob die Aufgaben hervor, die ihr heute und in Zukunft mehr denn je gestellt sind.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

+ **Höntrop**, 3. Aug. Die heutige Gemeinderatssitzung findet um 5 Uhr nachmittags bei Weyers statt. — Der im Alter von 49 Jahren gestorbene Konrektor Plugge wird heute zur letzten Ruhe gebettet. Er hat sich um Schule und Gemeinde (er gehörte auch der Gemeindevertretung an) ganz besonders aber um den Männergesangverein verdient gemacht. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

b **Eickel**, 3. August. Im Mai dieses Jahres faßten vier junge Leute aus der katholischen Jugendbewegung von hier den kühnen Plan, zu Fuß eine Romreise anzutreten. Sie schnürten kurzerhand ihr Bündel und schüttelten den Staub ihrer Heimat von den Füßen. Nun erhielten kürzlich die Angehörigen dieser Wanderlustigen die Nachricht, daß dieselben glücklich und wohlbehalten dort angekommen sind. Die Reise ging über Tirol, die Schweiz, nach Oberitalien und berührte dort die Städte Padua und Assisi. Wie die Reisenden weiter mitteilten, gedenken sie die mühevolle Reise ebenfalls zu Fuß zurückzulegen. Diesen wandernden Jünglingen hatte sich ebenfalls ein „Unternehmungslustiger" aus Dortmund angeschlossen. — Unter großer Anteilnahme der Gemeinde feierte Pastor Beckmann sein 25jähriges Amtsjubiläum. Dem allverehrten Seelsorger wurden zahlreiche Glückwünsche überbracht.

Aus und mit dem Publikum.

Radfahrer.

In einer der letzten Nummern Ihre Zeitung berichten Sie über vier Fälle, in denen Radfahrer durch Autos schwer — einer sogar tödlich — verletzt wurden. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, immer wieder feststellen muß, wie wenig Fahrraum rücksichtslose Autoführer den Radfahrern besonders beim Ueberholen und an Straßenkreuzungen lassen, muß sich darüber wundern, daß nicht viel mehr Radfahrer, die übrigens bei Begegnungen mit Autos zu einem großen Teil die Nerven verlieren, [illegible]cken. Eine bekannte Tatsache ist ja auch, daß sich um den Radfahrer an den Straßenkreuzungen kaum ein Polizeibeamter kümmert, es sei denn, daß er ihn wegen unvorschriftsmäßigen Fahrens zur Rechenschaft ziehen will. Daß aber die Radfahrer bei Unglücksfällen tatsächlich oft selbst einen Teil der Schuld tragen, kann nicht bestritten werden. Es sind dieses aber durchweg sogenannte „wilde Radfahrer", denen es an der nötigen Belehrung über die Gefahren der Straße für den Radfahrer und an den Anleitungen über richtiges Fahren, Ausweichen und Ueberholen fehlt. Die Mitglieder der Radfahrervereine werden bei den fast allsonntäglich stattfindenden Wanderfahrten geschult und unterrichtet. Daß auch sie trotzdem noch geschädigt werden können, soll nicht bestritten werden. Soweit sie dem Bunde deutscher Radfahrer (B. D. R.) angehören, sind sie aber gegen Unfälle versichert und zwar mit 2000 Mark im Todes- und 3000 Mark im Invaliditätsfalle; bei Verletzungen erhalten sie ein Tagegeld von 2 Mark. Außerdem sind sie gegen Haftpflicht versichert und zwar mit 50 000 Mark gegen Personen- und 10 000 Mark gegen Sachschaden. Der Beitrag beträgt für jugendliche Mitglieder (bis zu 18 Jahren) 3 Mark und für ordentliche Mitglieder 7,50 Mark jährlich. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es überhaupt noch Radfahrer oder Radfahrerinen gibt, die sich solche Vorteile entgehen lassen. Daß aber der B. D. R. auch zum Wohle des ganzen deutschen Volkes wirkt, geht wohl am besten daraus hervor, daß der Herr Reichspräsident das Protektorat über den in der Zeit vom 7. bis 11. August in Stettin stattfindenden Bundestag des B. D. R. übernommen hat. Und nun, Ihr Radfahrerinnen und Radfahrer, die Ihr jetzt die Wohlfahrtseinrichtungen des B. D. R. kennt, säumt nicht länger und tretet in Eurem eigenen Interesse sofort dem B. D. R. bei, Ihr werdet dann auch kennen lernen, wie der Bund an der Ertüchtigung des deutschen Volkes arbeitet.

Ph. Knieb,
1. Vorsitzender des Radfahrer-Vereins „Westfalia 1895".

Ihr alter Wunsch,

ihr eigenes Bad zu haben, ist leicht erfüllbar. Sie können die hier gezeigte Badeeinrichtung schon für etwa 200.— Mk. bei uns sich kaufen. Sie beansprucht wenig Raum und kann in vielfacher Verwendung Ihnen beste Dienste leisten (stets warmes Wasser zum Hausbedarf, Erleichterung der Wäsche, der Kinderpflege usw.).



Seit 1889
SCHUMACHER
Bochum Brückstrasse 46
Fernruf 696

Billiges Weißwaren-Angebot!

Baumwollwaren

Hemden-Nessel
ca. 78 cm breit, sehr billig ..... 65, 58, 45 ₰

Bettuch-Nessel
doppeltbreit, solide Ware 1.50, 1.45, 1.40

Hemdentuch
80 cm breit, gute brauchbare Ware ..... 68 ₰

Hemdentuch
80 cm breit, gute griffige Qualität ..... 85, 75 ₰

Bettuch-Cretonne
130 cm breit, solide Ware 1.65

Haustuch
150 cm breit, kräftige Ware 2.10, 1.95

Bettuch-Halbleinen
150 cm breit, extra billig 2.75, 2.50, 2.25

Bett-Damast
130 cm breit, sehr billig 2.25, 1.95

Damen-Wäsche

Damenhemd
mit Barmer Bogen aus solidem Wäschetuch 1.10

Damenhemd
mit Feston garniert aus gutem Hemdentuch 1.35

Damenhemd
mit Hohlsaum, gute Wäschequalität 1.45

Damen-Beinkleid
offen, mit Barmer Bogen, solide Ware 1.55

Damen-Beinkleid geschlossen
solide Ware mit Barmer Bogen oder Feston . 2.95, 2.25, 1.75

Damen-Nachthemd
Kimonoform mit Spitze oder Feston 4.95, 4.25, 3.50

Damen-Untertaille
lange Form mit Hohlsaum ..... 75 ₰

Damen-Untertaille
lange Form, schmale Träger, mit Feston garniert 1.10

Bettwäsche

Kissenbezug
80/80 cm, aus gutem Hemdentuch 1.10

Kissenbezug 80/80 cm,
aus gutem Wäschetuch, mit ausgenähtem Bogen ... 1.35

Kissenbezug
80/80 cm, gute Ware, mit Feston-Bogen 1.75

Kissenbezug
80/80 cm, gute Qualität, mit Hohlsaum 2.25

Parade-Kissen 80/80 cm, gute Ware
3 Seiten mit Klöppelspitze garniert und Durchsatz ... 4.50

Nessel-Bettuch
160/225 cm, Ia. Ware 3.85

Haustuch-Bettuch
150/225 cm, gute Ware, mit Hohlsaum 5.10

Halbleinen-Bettuch
150/225 cm, solide Ware 7.50, 6.50

Unser großer Tischdecken-Verkauf
findet riesigen Zuspruch.
Machen auch Sie von dieser Gelegenheit Gebrauch.

LUDWIG CLEMENS
Das Haus der guten Qualitäten.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Deutsche Heimatspiele in Haltern (Westf.)

Hart vor den Toren des von der emsigen Hast ruheloser Arbeit widerhallenden nördlichen westfälischen Industriebezirks, in bisher unberührter, traumhaft still meilenweit sich dehnender Heidehügellandschaft in der Nähe des kleinen idyllischen Lippestadtchens Haltern (an der Bahnstrecke Münster—Recklinghausen) ist in Monaten fleißigster, aus starkem Idealismus geborener, opferungsvoller Arbeit aller Beteiligten eine in ihren Ausmaßen wohl bisher in Deutschland unerreichte Freilichtbühne erstanden, die in den Monaten Juli, August und September den „Götz von Berlichingen" unseres Altmeisters Goethe zur Aufführung bringt. Der rührige Zweigausschuß Münsterlands des Deutschen Jugendherbergsverbandes und die auf dem Gebiete der öffentlichen Jugendpflegearbeit besonders rührige Regierung in Münster sind die verdienstvollen Träger der großzügigen Veranstaltung. Die schon aus den vorjährigen Freilichtspielen in Tecklenburg (Wilhelm Tell) weit über die engeren Heimatgrenzen hinaus bekannt gewordene Regiekunst Dr. C. M. Krugs (Münster) hat es verstanden, durch eine dem Charakter der Freilichtbühne entsprechende Bearbeitung des „Götz", die in erster Linie eine möglichst wirkungsvolle Herausarbeitung lebendiger und packender Massenszenen zum Ziele hatte, also „das Bild" und nicht die Gestalt, den optischen, nicht so sehr den akustischen Eindruck zum Mittelpunkt der Wirkung machte, dies heute doppelt aktuelle Spiel aus lebendigster deutscher Geschichte zu einem wahren Volksspiel zu machen, das aber trotzdem der eindringlichsten künstlerischen Werte nicht entbehrt. Die 300 Mitwirkenden sind Laien; um sie und die Tausende, die bei jeder Vorstellung die Tribüne füllen, webt das Spiel ein gemeinsames Band gemeinsam erlebter Feier- und Weihestunden.

Um den Besuch der Spiele, die während des Monats August nur an jedem Sonntage stattfinden, zu erleichtern, hat die Spielleitung beschlossen, Vereinen und Gesellschaften, die mit mindestens 15 Teilnehmern erscheinen, auf die gewöhnlichen Eintrittspreise von 1, 2, 3 und 5 Mark einen Nachlaß von 25 Prozent zu gewähren. Bei Jugendvereinen beträgt der Eintrittspreis auf allen Plätzen für alle Mitglieder bis zu 18 Jahren 50 Pfennig, wenn sie geschlossen unter Führung kommen. (Vorherige Anmeldung notwendig.) Da auch auf den Bahnhöfen in Bochum, Gelsenkirchen, Oberhausen, Essen, Altenessen, Bottrop, Gladbeck, Buer-Nord, Münster und Recklinghausen Sonntagsrückfahrkarten nach Haltern aufliegen (33⅓ Prozent Ermäßigung), ist der Besuch der Heimatspiele auch der minderbemittelten Bevölkerung möglich. Man benutze die überall eingerichteten Vorverkaufsstellen. Im übrigen erteilen Auskunft für das Veit Recklinghausen, Wanne, Eickel, Gelsenkirchen und Bochum das städtische Verkehrsamt Recklinghausen, Kaiserwall 22 (Tel. 1595), für alle übrigen Orte die Geschäftsstelle in Haltern (Tel. 205).

*

£ **Herne**, 2. Aug. Der Reparaturhauer Bernhard Wolters verunglückte auf der fünften Sohle der Zeche „Friedrich der Große" tödlich durch Sturz in einen Stapelschacht. — Auf der Rückfahrt nach Herne kam der Kaufmann Leopold Hoppe mit seinem Motorrad so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Schwerverletzte wurde auf der Chaussee von Sinsen nach Recklinghausen aufgefunden und in das St. Marienhospital eingeliefert.

Werl, 3. Aug. Die Abteilung Werl der Firma Union (Fröndenberg) beabsichtigt, in vierzehn Tagen ihren gesamten Betrieb stillzulegen. Allen Arbeitern ist gekündigt worden. Durch die Stillegung werden 170 Arbeiter brotlos.

)(**Kray**, 2. August. Fräulein Gabriele Weber, Tochter des Herrn Bürgermeisters Weber, promovierte an der Universität zu Köln zum Doktor der Medizin, nachdem sie erst vor kurzem an derselben Universität das medizinische Staats-Examen bestanden hat.

○ **Duisburg**, 3. Aug. Die Pockenerkrankung in der Fabrikstraße in Ruhrort scheint noch weitere Kreise zu ziehen. Der bisher erkrankte Arzt Dr. Nagel war der Vertreter des auf Reisen befindlichen Arztes Dr. Claßen. Bei den zurückgebliebenen Angehörigen Dr. Claßens: Frau, vierzähriges Töchterchen und Kinderfräulein sowie einem befreundeten Assistenzarzt aus Beeck sind jetzt ebenfalls pockenverdächtige Erscheinungen aufgetreten, weshalb diese vier Personen ebenfalls in das Seuchenkrankenhaus überführt wurden.

() **Hamborn**, 1. August. Zur Beseitigung der Not der Arbeitslosen bewilligten die Stadtverordneten Notstandarbeiten in Höhe von 820 000 Mark, für die Straßenausbauten und Kanalisationen vorgenommen werden sollen. Weiter soll der Rest der Millionen-Anleihe mit 600 000 Mark zur sofortigen Einleitung von Notstandarbeiten verwandt werden. 160 Wohnungen werden mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken und verbilligten Sparkassenkrediten baldmöglichst in Angriff genommen. Die Errichtung eines neuen Schulgebäudes für 450 000 Mark wurde ebenfalls genehmigt.

)(**Köln**, 31. Juli. Die Handwerks-Ausstellung Köln, die am 19. Juli eröffnet worden ist, erfreut sich eines starken Zuspruchs. Bereits am 24. Juli konnte der 250000ste Besucher festgestellt werden. Sehr zahlreich ist der Besuch von Schulen, Innungen, Vereinen der verschiedensten Art, und die Besucherzahl steigt täglich. — In der Hauptversammlung des Kölner Zentral-Dombau-Vereins erklärte sich Dombaumeister Geheimrat Hertel nicht mehr in der Lage, die Verantwortung für die Ausheilung der Schäden zu übernehmen. Die Gefahr bestehe allerdings nicht in der Möglichkeit eines Einsturzes, sondern in dem Absturz von Ornamenten. Oberbürgermeister Dr. Adenauer lehnte eine Beteiligung der Stadt Köln zugunsten der Dominstandhaltung mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt ab. — Der bekannte Maler ostfriesischer Landschaften Professor Gregor von Bochmann, feierte am 1. Juni seinen 75. Geburtstag, zu dessen Ehren der Kunstsalon Herm. Abels, Komödienstraße 26, eine Ausstellung seiner Gemälde veranstaltet.

h **Düren**, 1. August. Der Gemeinderat stimmte der Verpachtung der Jagd an den Fabrikanten Wilhelm Krien zum Preise von jährlich 400 Mark zu.

h **Stockum**, 1. August. Die nächste Mutterberatungsstunde findet kommenden Donnerstag nachmittag um 3½ Uhr in der evangelischen Schule statt. Daran anschließend findet die Sprechstunde für Lungenkranke statt. — Am Donnerstag, 6. August, nachmittags von 3 bis 5 Uhr findet im Sitzungszimmer der Meldestelle die Auszahlung der Renten für Kriegshinterbliebene und Sozialrentner statt. Gleichzeitig ist Steuerhebetermin.

+ **Maria-Laach**, 3. August. Das jahrtausendalte rheinische Naturdenkmal, der Laacherfee bei Maria Laach, soll von dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in ein riesiges Naturstaubecken verwandelt werden. Es sind Bestrebungen im Gange, um dies zu verhindern, besonders seitens der Rheinstrombauverwaltung, die eine Abnahme des Wasserzuflusses nach der Mosel und dem Rhein befürchtet. Der Abt von Maria Laach nahm in einer Erklärung Stellung gegen diesen Plan.

** **Kleine Provinznachrichten.** Durch einen herabfallenden Ziegelstein bei dem Neubau des Schornsteins auf der Kokereianlage der Zeche Ewald Fortsetzung in Erkenschwick wurde ein am Schornstein beschäftigter Arbeiter getötet. — Der Polizeikommissar Hoffmann aus Dortmund, der abends vom Dienst mit einer klaffenden Wunde über dem linken Auge nach Hause kam, erschoß sich morgens, während seine Frau den Kaffee bereitete. — Am Greiberg Esel in Kettwig geriet nachts ein Personenauto in Brand. Die Insassen konnten sich durch Abspringen retten. — In Frillendorferschlug ein Arbeiter den 20jährigen Fuhrmann H. nach voraufgegangenem Wortwechsel mit einer Mistgabel. — Die Produktenhandlung Aler Jansen in Sterkrade brannte bis auf die Grundmauern nieder. — Während eines Gewitters wurde der 26jährige Sohn des Landwirts Niederhaus aus Dornberg bei Bielefeld auf dem Felde vom Blitz getötet. Auch das Pferd wurde tödlich getroffen. — In einem unbewachten Augenblick hängte sich in Essen-Borbeck ein dreijähriges Kind an eine Waschmaschine. Dabei stürzte die Maschine um und die heiße Seifenlauge ergoß sich über das Kind, das an den schweren Brandwunden starb. — Der Vorstand der Weseler Messe hat die Herbstmesse infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ausfallen lassen. — Wegen Erbschaftsangelegenheiten gerieten in Eibach zwei Brüder in Streit, wobei einer erstochen wurde. — In Vallendar explodierte in einem Hause ein Gasmesser, wenige Minuten später in zahlreichen anderen Häusern der Stadt weitere Gasbehälter. Knallgas, das sich in den Leitungen gebildet hatte und mit starkem Druck zur Entladung drängte, war die Ursache. — Von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet wurde die 35jährige Gertrud Jansen aus Schellerbaum.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Elberfeld**, 1. Aug. Vor dem Elberfelder Schöffengericht spielte ein interessanter Steuerhinterziehungsprozeß gegen den Syndikus Dr. Otto Wöhler aus Berlin wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung. Dr. Wöhler übte das Gewerbe eines Steuerberaters aus und ist vom Landesfinanzamt Berlin generell als Steuerbevollmächtigter für den gesamten Bezirk der Reichsfinanzverwaltung zugelassen. Seit einer Reihe von Jahren ist er auch Steuerbevollmächtigter einer Firma in Elberfeld. Er hatte dort den generellen Auftrag, die jeweils fälligen Steuererklärungen zu bearbeiten und, nachdem er sie als Steuerbevollmächtigter mitunterschrieben hatte, dem Finanzamte einzureichen. Nachprüfungen der Steuererklärungen durch das Landesfinanzamt Düsseldorf und das Finanzamt Elberfeld führten zur Beanstandung der Einkommensteuererklärung für 1922 sowohl als auch der Vermögenssteuererklärungen für 1922 und 1923. In dem darauf gegen den Steuerpflichtigen eingeleiteten Verfahren erkannte dieser die gerügte Unrichtigkeit der Steuererklärungen an, und die Finanzbehörde bestrafte ihn demzufolge, bei ihm nur fahrlässige Steuerhinterziehung annehmend, mit einer Geldstrafe von 50 000 Rentenmark. Daneben erklärte sich der Steuerpflichtige im sogenannten Unterwerfungsverfahren zur Zahlung einer Nachsteuer von 108 000 Rentenmark bereit. Wöhler war vom Finanzamt in Elberfeld durch Strafbefehl mit einer Geldstrafe von 50 000 Rentenmark bedacht, auch waren ihm die durch das Verfahren entstandenen auf 10 340 Mark berechneten Kosten auferlegt worden. Gegen diesen Strafbefehl hatte Dr. Wöhler richterliche Entscheidung beantragt. Nach zwölfstündiger Sitzung erklärte das Schöffengericht den Angeklagten nur in zwei Fällen, und zwar den krassesten, für überführt und erkannte wegen dieser auf 8000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hat gegen das Urteil gleich Berufung eingelegt. Vermutlich wird dies auch von der Gegenseite geschehen.

§ **Aachen**, 1. Aug. Einer unerhörten Freveltat machte sich am 9. April der 32 Jahre alte Handlanger Martin Schürmann in den Glanzstoffwerken in Oberbruch schuldig. Dort hatte ein Arbeiter seine Kleider mit Benzin gereinigt und nun hielt Schürmann ein brennendes Streichholz an den noch feuchten Anzug, den der Arbeiter am Leibe trug. Im Nu stand der Arme in Flammen und starb am anderen Morgen den Verbrennungstod im Heinsberger Krankenhause. Das Schöffengericht verurteilte den Missetäter wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis, einer Strafe, die reichlich milde erscheint.

Brief-Kasten

Nr. 1000. Alter Abonnent. Die Mutter muß für den, von der minderjährigen Tochter angerichteten Schaden aufkommen. Wenn sie dazu nicht in der Lage ist, muß sie sich mit der Firma zu einigen versuchen.

Ph. K. Ich gratuliere Dir — oder ich beglückwünsche Dich!

H. S. 439. Juli 72 Prozent, August 78 Prozent, dazu für Bochum etwa 8 Prozent der Friedensmiete als Grundvermögensteuerzuschlag. Trägt der Hauswirt die Schönheitsreparaturen, so sind 4 Prozent mehr zu zahlen.

Kirchensteuer. Bei einem gezahlten Steuerbeitrage von 208 Mark im verflossenen Kalenderjahre betrug die Kirchensteuer den fünften Teil dieser Summe, also 41,60 Mark im Jahr. Hierbei ist Frau und Kind schon mit einbegriffen.

Invalide. H. B. Wenn Sie von Ihrer Rente keine Reichseinkommensteuer zahlen brauchen, sind Sie zur Zahlung von Kirchensteuern nicht verpflichtet.

Gruppe 4. Für den Gehaltsempfänger der Gruppe 4 ist ein Pauschalbetrag von 85 Mark jährlich an Reichseinkommensteuer festgesetzt. Die Kirchensteuer beträgt davon den fünften Teil gleich 17 Mark. Ein Verheirateter muß 10 Prozent weniger, also 15,30 Mark zahlen. Auch werden für die Frau und für die Kinder je 10 Prozent noch abgezogen.

Kirchensteuer 1925. Der von Ihnen ausgerechnete Betrag galt für 1924. Für 1925 wird der fünfte Teil der Reichseinkommensteuer gerechnet. Ihre Anlage liegt bei uns zur Abholung bereit.

Susanne 214. 1. Ohne irgend welchen Grund kann der Vermieter dem Mieter selbstverständlich nicht verbieten, Besuch zu empfangen. 2. Wenden Sie sich an das Mietsgericht. Empfangen Sie in Ihrer Wohnung den Besuch weiter, wenn es sich um einwandfreie Dinge handelt.

Stammtisch H. St. Namen wie Friedrich — Fritz, Heinrich — Heinz, Johannes — Johann — Hans werden im Standesamtsregister einzeln geführt.

A. P. Die zuviel eingehaltene Lohnsteuer kann zurückverlangt werden.

Lange Haare, kurzer Verstand. Am 8. Juni 1923 wurde im hiesigen Stadttheater „Das Postamt" von Tagore gespielt.

Linden-Ruhr. Uns nicht bekannt.

W. H. Ueber den Hausstand Hindenburgs in Berlin können wir Ihnen nähere Mitteilungen nicht machen.

A. B., Eppendorf. Die Kosten für elektrische und Wasserleitung hat der Vermieter zu tragen, wenn er dem Mieter keine schuldhafte Beschädigung nachweisen kann.

Th. Gr. von Coelln ist eine weitverzweigte Adelsfamilie.

No. Kö. Wenden Sie sich zunächst an eine Oberförsterei zum praktischen Dienst, dann folgen die Schulen.

C. B. 1. Sie müssen sich an das Gericht wenden und Unterhaltsklage gegen Ihren Mann einreichen. 2. Wenn Sie nicht auf Ehescheidung klagen wollen, können Sie nicht auf diese Dinge weiter eingehen. Da Sie unvermögend sind, lassen Sie sich das Armenrecht geben. Sie erhalten dann von Ihrem Rechtsbeistand Hilfe auf Ihre Fragen, deren Beantwortung hier nicht möglich ist, da wir zur Untersuchung nicht berufen sind.

B. B. Ou. Wenden Sie sich an das Konsulat desjenigen Staates, den Sie für Ihren Zweck ausgesucht haben.

A. B. 31. Anfragen ohne Unterschrift wandern in den Papierkorb.

Kennen Sie einen Menschen

welcher leidet an bösartigen Flechten, Hautausschlag, schlimmen Beinleiden, so geben Sie demselben diese Anzeige.
Mehr als 20 unaufgeforderte Dankschreiben und Anerkennungen gingen in den letzten Wochen ein. Ein Beweis für die schnelle Wirkung meiner Präparate.
Med.-Rat Dr. W. in G. schreibt: Glänzende Erfolge erzielte ich mit Ihren Hornulin-Präparaten u. werde dieselben ständig verordnen.

Hornulin - Salbe A.
das Universal-Mittel gegen Hautausschlag, Flechten, Bartflechte, Ekzeme usw.

Hornulin - Salbe B.
gegen schlimme Beinleiden. — Kein Geheimmittel.
Zu einem vollständigen und schnellen Heilungsprozeß ist die Mitverwendung der Hornulin-Seife und Tee erforderlich.
Preis je Portion Mk 4.10.
Fabrikant Hornulin, Fabrik pharm. Präp., Rheinhausen-Niederrhein.
Zu haben in den Apotheken: In Bochum, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1. — Alte Apotheke, Marktplatz. — Engel-Apotheke, Königstraße. — In Castrop, Alte Apotheke. — In Gerthe, Glückauf Apotheke. LH4-



Eine zarte
Aufmerksamkeit

wird stets ein Kistchen *"4711"* sein. — Die feinen Wirkungen der *"4711"* sind geeignet, des Gebers taktvolle Fürsorge zu übermitteln. Dankbares Gedenken ist ihm gesichert.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

4711. Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Große Versteigerung

Am **Dienstag, den 4. August 1925, morgens 10 Uhr,** versteigere im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54 folgende wenig gebrauchte Sachen als:

1 vollständiges Schlafzimmer mit Spiegelschrank, 1 feines Speisezimmer, 1 mod. Küche, 1 weiße Küche, 2 Sofas, 2 Bettstellen m. Matr., 2 Schneidernähmaschine, 1 Haushaltungs-Nähmaschine, 1 Strickmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad, 1 Herd, 2 Oefen, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 elektr. Kronleuchter, Tische, Schränke, Stühle, Hausgerät und vieles andere, ferner 1 Posten Zigarren, Zigaretten und Tabak,

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator, Königsallee.

Alle Sachen wie Haushaltungen, Nachlässe, Zimmer, Einzel-Möbel, Waren usw. können jeder Zeit zum Versteigern angemeldet werden. D.O.

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Wörishofener LW 23
Entschlackungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum Viktoriastr. 3 — Eickel Herzogstr. 4

Frauen!

Nur noch im Fabriklager **Bochum, Mariastraße 2,** kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Näheres in der Donnerstags-Zeitung.



Eine vollendet gelungene Symphonie

von Geschmack und Aroma finden Sie im Genuß unserer soeben zur Einführung gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette

5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.

Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine würzig-aromatische Zigarette bevorzugen, unsere **Salem Aleikum** *bekannte* **und Salem Gold** **Zigarette**

4-15 Pfg. das Stück.

Oriental. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze · Inh. Hugo Zietz, Dresden

Platz: 19, 12, 25.
7. Rennen. 1. Ehrenfrieds Mamlasz (Pretzner), 2. Jojo, 3. Orma. 8 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 19, 40, 11.

Wassersport.

Deutschland gewinnt den Schwimmländerkampf gegen Ungarn 3:2.

Die ideale Hellas-Kampfbahn in Magdeburg war am Samstag trotz regendrohenden Wetters von einer dichten Zuschauermenge besetzt, die Zeuge des dritten Länderkampfes zwischen den Schwimm-Mannschaften zwischen Deutschland und Ungarn waren. Schon die erste Länderstaffel (4 mal 50 Meter Freistil) brachte ein erbittertes Ringen. Ueber die ersten 50 Meter konnte der deutsche Meister Heinrich einen kleinen Vorsprung herausholen, jedoch verlor Rademacher diesen wieder an den Ungarn Sigrisz. Ohlrogge und der Ungar Gaborffy legten die nächsten 50 Meter Kopf an Kopf zurück und die beiden Schlußleute Frölich und Barany gingen zusammen ab. Frölich wurde mit 1½ Körperlängen geschlagen. Die Ergebnisse: Länderstaffel 4 mal 50 Meter Freistil: 1. Ungarn (Bitzkey, Sigricz, Gaborffy, Barany) 1:56,1; 2. Deutschland (Heinrich, Rademacher, Ohlrogge, Frölich) 1:57,5. 2. Freistilschwimmen, 100 Meter: 1. Neitzel (Magdeburg) 1:05,3; 2. Cordes (Magdeburg) 1:07,9. 4 mal 200 Meter-Freistilstaffel: 1. Deutschland 10:03 Min. (Rademacher, Schubert, Heitmann, Heinrich); 2. Ungarn 10:25 Min. (Gaborffy, v. Bitzkey, Sigricz, Magyar). Die Ergebnisse des zweiten Tages: 4 mal 50 Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland (Rademacher, Venecke, Frölich, Heinrich) 2:12,8 Min; 2. Ungarn (Jung, Hommonay, Barta, v. Barany) 2:16,1 Min. 4 mal 100 Meter-Freistilstaffel: 1. Deutschland 4:19,4 Min. (Frölich, Rademacher, Heitmann, Heinrich); 2. Ungarn 4:24,6 Min. (v. Bitzkey, Sigricz, Gaborffy, v. Barany). Wasserballspiel Deutschland — Ungarn 2:4 (0:2). Nachdem die Ungarn die erste Halbzeit überlegen gespielt hatten, konnten die Deutschen nach dem Seitenwechsel leicht aufkommen.

Die Veranstaltung des S. V. „Blau-Weiß" Bochum 96. Der Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum veranstaltete am Samstag in der Kaiseraue ein von der naßkalten Witterung sehr beeinträchtigtes Wasserballturnier, an dem Essen-West, „Blau-Weiß" Bochum, „Gut Naß" Barmen, Dortmund 96 und Hagen 94 teilnahmen. Für die Endrunde, die wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr ausgetragen wurde, qualifizierten sich „Wasserfreunde" Barmen und Essen-West. Der Vereinskampf der „Blau-Weißen" gegen S. V. „Gut Naß" Iserlohn, der am Sonntag ebenfalls in der Kaiseraue zum Austrag kam, hatte etwa 600 Zuschauer angezogen, die trotz des zuweilen niederfallenden Regens ebenso wie die Schwimmer aushielten. Der Clubkampf endete mit einem Gesamtergebnis von 61:40 Punkten für Bochum. Herrenlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. „Blau-Weiß" 2:55,1, 2. Iserlohn 2:56. Damenbrust 100 Meter (intern): 1. Hoefeld (D. S. V. Bochum) 1:53,6, 2. Herde (Bochum) 1:58,2 Min. Jugendfreistil für Damen 50 Meter: 1. Frl. Link (D. S. V.) 1:58,4, 2. Bange (D. S. V.) 2:09. Jugendfreistil 4 mal 50 Meter: 1. „Blau-Weiß" 2:43,2 Min., 2. Iserlohn 2:44,4. Herrenbrust 100 Meter: 1. Haas 1:31,9, 2. Block (Bochum) 1:45,3, 3. Pötten (Iserlohn). 100 Meter Herrenfreistil: 1. Frick („Blau-Weiß") 1:16,1, 2. Esser (Iserlohn) 1:19,4, 3. Schäfers (Bochum). Jugendfreistil 100 Meter: 1. Rockmann (Iserlohn) 1:32, 2. Nebold (Bochum) 1:35, 3. Jorke (Bochum) 1:35,8. Herrenrücken 100 Meter: 1. Haas (Bochum) 1:33, 2. Schäfer (Iserlohn) 1:46,4, 3. Block (Bochum). Jugendlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Iserlohn 3:02, 2. „Blau-Weiß" 3:05. Damenlagenstaffel: 1. Damen-S.-V. Bochum I 3:12 (mit Anny Rehborn), 2. Damen-S.-V. Bochum II 3:31,8. Herrenseite 100 Meter: 1. Haas (Bochum) 1:31, 2. Müsse (Iserlohn) 1:33, 3. Schneider (Bochum) 1:40,2. Herrenspringen: 1. Rehborn (Bochum) 26½ Punkte, 2. Kreß (Bochum) 25 Punkte, 3. Eltermann (Iserlohn) 23½ Punkte.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 19. bis 25. Juli im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 909 913 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 899 506 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 403 069 Tonnen gegen 405 255 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 62 748 Tonnen gegen 62 027 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 19. bis 25. Juli im Ruhrgebiet 318 319 Tonnen gegen 316 584 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 57 581 Tonnen (57 894 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 10 458 Tonnen (10 338 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Geschäftsaufsichtsverordnung.

Die Beratungen der zum Studium der mit der Geschäftsaufsicht zusammenhängenden Fragen eingesetzten Sonderkommission haben gezeigt, daß auch in Industrie- und Handelskreisen die Auffassungen über die Wirkungen der Geschäftsaufsichtsverordnung geteilt sind. Man hat sich schließlich dahin geeinigt, daß die Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung nur dann erfolgen soll, wenn Gewißheit darüber besteht, daß ein anderes Rechtsinstitut geschaffen werden kann, das es ermöglicht, außerhalb des Konkurses Zwangsvergleiche zustande zu bringen und die sogenannten Akkordstörer unschädlich zu machen. Demgemäß ist die Geschäftsstelle des Industrie- und Handelstages beauftragt worden, unter Zugrundelegung der von der Kommission entwickelten Gesichtspunkte einen Gesetzentwurf betreffend das Zwangsvergleichsverfahren außerhalb des Konkurses auszuarbeiten. Hierbei soll versucht werden, unter anderem folgende Forderungen zu erfüllen: 1. Verfügungsbeschränkung des Schuldners, 2. Veröffentlichung des Verfahrens, 3. Erfordernis einer bestimmten Quote. Die darauf eingeleiteten Arbeiten sind noch nicht zum Abschluß gebracht worden, da es sich als notwendig herausgestellt hat, das früher zusammengebrachte Material zu ergänzen und namentlich im Hinblick auf die im Ausland gemachten Erfahrungen einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

Bankwesen.

* **Westbank A.-G. in Frankfurt a. M.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1924 genehmigt und beschlossen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen. Ferner wurde die Umstellung des Aktienkapitals auf 800 000 Reichsmark und die Erhöhung um bis zu zwei Millionen Reichsmark genehmigt. Die neuen Aktien werden zu 100 Prozent ausgegeben und sind am Einzahlungstage dividendenberechtigt. Ein deutsch-schweizerisches Konsortium übernimmt die neuen Aktien.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfälische Straßenbahn G. m. b. H. Gerthe.** Im verflossenen Geschäftsjahr hatte die Gesellschaft einen schweren Verlust dadurch erlitten, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Landrat a. D. Gerstein, der in diesem Unternehmen wie in vielen anderen kommunalwirtschaftlichen Betrieben eine führende Stellung eingenommen hatte, durch Tod ausgeschieden ist. Das Gesellschaftskapital beträgt 2 172 800 Mark, an dem außer anderen Kreisen und Gemeinden das Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. Bochum mit 280 000 Mark beteiligt ist. Die gesamte in diesem Bezirke befahrene Streckenlänge beträgt 78 322 Kilometer. Insgesamt verkehren auf dieser Strecke 78 Trieb- und Anhängewagen und einige Dutzend Arbeits bezw. Güterwagen. Die Einnahme aus Fahrscheinen betrug 1 009 883 Mark gleich 86,79 Prozent der Gesamteinnahme. Einnahme aus Karten und Sonderwagen 55 455 Mark, aus Güterbeförderung 42 350 Mark, sonstige Einnahmen 55 847,98 Mark. Die höchste Tageseinnahme betrug 7508 Mark am 26. Dezember 1924, die durchschnittliche Tageseinnahme betrug 2759,24 Mark. Den Gesamteinnahmen von 1 163 535 Mark steht eine gleich hohe Ausgabe gegenüber bei einem geringfügigen Ueberschuß von 676,16 Mark. Die Verwaltung stellt fest, daß das Jahr 1924 im Zeichen des Wiederaufbaues des Unternehmens steht. Das Unternehmen hatte natürlich unter den Kriegs- und Inflationsjahren in seiner Substanz gelitten. Die erzielten Bruttoüberschüsse müssen zur Wiederherstellung und Reparatur der vorhandenen Anlagen restlos verwandt werden. Die Aussichten für die Zukunft lassen einen langsamen Wiederaufbau erhoffen.

* **Anthracitgrube Carl Friedrich, A.-G. für Bergbau und verwandte Industrien, Richterich.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1924. Der Verlust von 692 Mark wird vorgetragen. Die Beteiligung der Gewerkschaften Langdorf, Lohn, Altendorf, Pier und Altburg ist in der Hauptversammlung mit 556 000 Mark aufgenommen. Es schlossen sich dann mehrere Versammlungen der Zechen der Gewerkschaft Carl Friedrich an. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen: Wie allenthalben, so ist auch in den hiesigen Bezirken die Kohlenindustrie in einer sehr schlechten Lage. Der Absatz läßt zu wünschen übrig und die Preise sind gedrückt. Die Gewerkschaft Carl Friedrich ist schon stark reduziert. Die Versammlung genehmigte den Jahresabschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Zur Deckung des Fehlbetrages von 340 000 Mark beschloß die Versammlung die Ausschreibung einer Zubuße in Höhe von 500 Mark, wovon 300 Mark am 15. August eingezogen werden sollen. Die Einziehung des Restes von 200 Mark soll nach Ermessen des Vorstandes erfolgen. Zu diesen Beschlüssen teilte der Vorsitzende noch mit, daß die geldlichen Verhältnisse der Gesellschaft dazu zwingen, mit der Stillegung der Grube zu rechnen.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G.** Der Verkauf der Zeche „Admiral" der Westfälischen Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. Hörde (Webko) an die Rheinischen Stahlwerke dürfte, wie von Verwaltungsseite bestätigt wird, binnen kurzem perfekt werden. Der Verkaufsvertrag ist bereits zustande gekommen und wird jedenfalls in etwa acht Tagen in Kraft treten, nachdem sämtliche Vertragsbedingungen von „Admiral" erfüllt sein werden. Ueber den Kaufpreis für „Admiral", über den sich uns gegenüber die Verwaltung nicht äußern mochte, wird von anderer Seite gemeldet, daß Rheinstahl für „Admiral" einen Preis von 4 Mark für die Tonne Beteiligungsziffer bezahlt. Das ergibt, da die Beteiligungsziffer gelegentlich der letzten Kohlensyndikatserneuerung noch von 350 000 auf 500 000 Tonnen erhöht worden war, einen Gesamtpreis von 2 Millionen Mark. Bei dem kürzlich zustande gekommenen Verkauf von „Trappe", wo ebenfalls nur die Beteiligungsziffer bezahlt wurde, ist noch ein Preis von 5 Mark für die Tonne Beteiligungsziffer erzielt worden. Die Rheinischen Stahlwerke haben, wie von Verwaltungsseite bestätigt wird, nicht die Absicht, auf der stillgelegten Zeche „Admiral" die Förderung wieder aufzunehmen. Dagegen soll, wie uns mitgeteilt wird, die Kokerei der Zeche „Admiral", die Rheinstahl schon seit einiger Zeit pachtweise betreibt, auch weiterhin in Betrieb gehalten werden. Die Webko, die außer der Zeche „Admiral" noch die Zeche „Gottessegen" besitzt, wird durch den Verkauf von „Admiral" jedenfalls in die Lage versetzt, ihre sehr erheblichen Bankschulden abzutragen.

Berliner Produktenbericht.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 1. August 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	215–248	Raps	3.50–3.60
Roggen märk.	184–189	Viktoriaerbsen	27.00–34.00
Sommergerste	198–212	Kleine Erbsen	25.00–27.00
Hafer märk.	—	Futtererbsen	23.00–25.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.00–16.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00–00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	16.80–17.00
Weizenmehl 1)	33.00–35.00	Leinkuchen	23.50–24.00
Roggenmehl 1)	26.75–28.75	trock. Schnitzel	12.20–12.40
Weizenkleie 1)	13.50–00.50	Torfmelasse	9.20–10.00
Roggenkleie 1)	13.50–13.90	Kartoffelflocken	26.00–26.30

Infolge regnerisch gewordenen Wetters sind die Offerten von neuem Getreide zurückhaltender. Für Weizen bestand nur geringe Unternehmungslust, da das Mehlgeschäft stockt und nach dem Westen wenig zu verkaufen ist. Von Roggen ist das Inlandsangebot gering, die Nachfrage aber außerordentlich vorsichtig. In der Provinz werden zunächst hierfür noch höhere Preise als hier bezahlt. Die Tendenz am Produktenmarkt war unter diesen Umständen im allgemeinen ziemlich still. Gerste liegt vorläufig noch ruhig. Hafer blieb still. Die Unsicherheit bezüglich der Zollvorlage stört den Verkehr. Futterartikel lagen wenig verändert.

* **Der Walzdrahtverband tritt in Tätigkeit.** Wie gemeldet wird, wurde in der Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Drahtwalzwerke eine vollständige Uebereinstimmung erzielt. Der Deutsche Walzdrahtverband ist nunmehr auf fünf Jahre endgültig abgeschlossen und nimmt sofort seine Tätigkeit auf. Vorsitzender wurde Direktor Hobrecker von Krupp konzern. Die Preise werden wahrscheinlich eine mäßige Erhöhung erfahren. Wie weiter gemeldet wird, ist mit der Klöcknergruppe eine Einigung wegen der Beteiligung zustande gekommen, während mit der Gußstahlwerk Witten A.-G. noch verhandelt wird.

A B C

Warum werden
Batschari Cigaretten in Blechdosen verpackt?

Für gute Ware ist die beste Umhüllung gerade gut genug. Ist das wirtschaftlich richtig? / Im ersten Augenblick schwankt man vielleicht im Urteil. Und doch ist es so richtig, weil unfachliche Umhüllung den wertvollen Inhalt gefährdet. Das ist bestimmt unwirtschaftlich und nicht im Interesse des Rauchers. / Cigaretten in Pappschachteln trocknen schnell aus. Das haben fachliche Untersuchungen erwiesen. Wenn Sie schon einmal eine solch ausgetrocknete Cigarette aus einer Pappschachtel geraucht haben, werden Sie verstehen, warum Batschari Cigaretten in Blechdosen verpackt sind.

A·BATSCHARI
CIGARETTENFABRIK A·G.

Noch billiger

wollen wir sein. Den Kampf gegen die Teuerung zu führen, ist in diesen schweren Zeiten unsere vornehmste Aufgabe. Auch unser heutiges Angebot beweist Ihnen den Ernst unseres Strebens, beweist Ihnen wiederum, das hinter unseren Worten Taten stehen.

Baumwollwaren

Rohnessel 78 cm breit, gute Ware . . . . . Mtr. 48 ₰
Rohnessel 78 cm breit, gute westfälische, Ware Mtr. 68 ₰
Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualität . . . . . Mtr. 55 ₰
Hemdentuch 80 cm breit, gute Cretonne-Ware . . Mtr. 72 ₰
Maccotuch 80 cm breit für elegante Leibwäsche . . . . . Mtr. 98 ₰
Hemdentuch 130 cm breit, grobfadige Qualität . . Mtr. 1.35
Hemdentuch 160 cm breit, schwere süddeutsche Ware . . . . . Mtr. 2.20
Haustuch 150 cm breit, schwere Qualität, für Bettücher . . . Mtr. 1.95
Damast 130 cm breit Bandstreifen, solide Ware . . . . . Mtr. 1.95
Damast 160 cm breit Bandstreifen, gute Qualität . . . . . Mtr. 2.65
Cöper-Biber ungebl. ca. 75 cm breit, kräftige Ware . . . Mtr. 68 ₰
Cöper-Biber ca. 75 cm breit ungebl., schwere Qualität . . . . . Mtr. 85 ₰
Cöper-Biber 80 cm breit gebleicht, solide Ware . . . . . Mtr. 88 ₰
Schürzen-Siamosen 110 cm breit, gute Ware . . . . . Mtr. 95 ₰
Tischtücher 110/150 gute ½ leinen Qualität . Stück 2.95
Kunstseidene Unterkleider in allen Farben 3.65
Kunstseidene Hemdhosen in allen Farben 3.65

Ueber 10000 Stck. Babyartikel

neu eingetroffen, Beste Qualitäten erstes süddeutsches Fabrikat, mit kleinen Schönheitsfehlern. — Aus der Fülle des Postens, den wir zu ungekannt billigen Preisen verkaufen, heben wir einige Artikel hervor.

Erstlingsjäckchen Größe 1 34 ₰ — jede weitere Größe 5 ₰ mehr
Erstlingsjäckchen Größe 1 58 ₰ — jede weitere Größe 5 ₰ mehr
Kinderleibchen Größe 1 78 ₰ — jede weitere Größe 10 ₰ mehr
Unterröckchen Größe 1 78 ₰ — jede weitere Größe 10 ₰ mehr
Kinderhöschen Größe 1 48 ₰ — jede weitere Größe 10 ₰ mehr
Kinderhöschen Größe 1 68 ₰ — jede weitere Größe 10 ₰ mehr
Wickelband 150 cm lang . . . . . 68 ₰
Wickelband 180 cm lang . . . . . 98 ₰

Baby-Jäckchen u. Mäntelchen aus Flausch

weiß und farbig

68 ₰ 85 ₰ 1.10 1.45

Handtücher

Handtuchgebild ca. 45 cm breit, Gerstenkorn . Mtr. 35 ₰
Handtuchgebild ca. 50 cm br., Gerstenkorn, schwere Ware, Mtr. 44 ₰
Handtuchgebild ca. 50 cm br., grau gestreift, ½ leinen Drell, Mtr. 95 ₰
Wischtücher 50,50, kariert, ½ leinen . . . Stück 42 ₰
Wischtücher 50 55, rein Leinen, weiß, mit roter Kante . . . Stück 85 ₰

Bettwäsche

Kissenbezüge Rosenzacke, festoniert . . . Stück 1.45
Kissenbezüge aus gutem Hemdentuch, mit Cöppel-Einsatz . . Stück 1.75
Kissenbezüge Rosenzacke feston., aus kräftigem Hemdentuch . Stück 1.85
Kissenbezüge mit Feston-Einsatz und Fältchen . . . . . Stück 1.95
Paradekissenbezug mit Klöppel-Einsatz und Spitzen . . . . . Stück 3.45
Paradekissenbezug mit Feston-Einsatz u. Spitze, 4 Seit. gariert, St. 5.90

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe gestreift und kariert, gute Qualität . Mtr. 98 ₰
Kleiderstoffe in aparten Karos, solide Ware . . . . Mtr. 1.18
Kleiderstoffe fesche Wollstreifen . . . . . Mtr. 1.48
Kleiderstoffe für wollene Sportkleider . . . . . Mtr. 1.60
Popeline 105 cm reine Wolle, in allen modernen Farben . Mtr. 2.95
Kleiderstoffe 105 cm breit reine Wolle, aparte Streifen . . . . . Mtr. 3.25
Crepe Marocaine Ramage 130 cm breit, schwere reinwollene Ware, Mtr. 5.85

Waschstoffe

Imit. Museline 80 cm breit, in schönen Mustern 48 ₰ 68 ₰ 88 ₰
Zephyr ca. 75 cm breit, für Sporthemden und Kleider, solide Ware . . . . . Mtr. 68 ₰
Zephyr 80 cm breit, in aparten Mustern für Oberhemden und Blusen . . . . . Mtr. 98 ₰
Perkal 80 cm breit in großer Ausmusterung . . . . . Mtr. 78 ₰
Wasch-Crepe 100 cm breit, in schönen Mustern, gute Qualität . . Mtr. 1.28
Foulardine 100 cm breit elegante Waren, in aparten Dessins . Mtr. 2.65 1.95
Woll-Museline gute Qualität, schöne Muster . . . . Mtr. 2.75
Bettücher 150/225, aus gutem Dowlas . Stück 4.65
Ueberlaken 150/250, Linon, Rosenzacke festoniert . . . . . Stück 6.90
Bett-Bezüge 160/200, aus gutem Dowlas . Stück 8.25

BARUCH G. m. b. H.

Hemdentuch 7.95
schwere Cret.-Qualität, am Rand etwas angestaubt, 10 Meter-Coupon

---

Offene Stellen

Männlich

Altbewährter, gut eingeführter Versicherungs-Konzern sucht für
Bochum
rühr. Vertreter
mit guten Beziehungen, der in der Lage ist, durch Neuerwerb das bestehende Geschäft weiter auszubauen. Höchste Provisionen.
Offerten sind zu richten unter L. M. 1309 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähige Stahlwarenfabrik sucht zum Besuch v. Hotels, Anstalten etc.
tücht. rührige Vertreter
für ihre
nichtrostenden Bestecke
Nur seriöse Herren, die durch fleissiges zielbewußtes Arbeiten, ein wirklich hohes Einkommen erreichen wollen, wenden sich unter Angabe von Referenzen unter Chiffre **S. G. 5123** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** AMId

Wir suchen für unsere Abteilung
Kurzwaren
per 1. September eine durchaus branchekundige
I. Verkäuferin.
Es kommen nur Spezialistinnen in Frage.
Sommer & Co., Röhlinghausen i. W.

Redegewandte, stadtkundige
Herren und Damen
gesucht. Meldungen Montag vormittag. **Humboldtstr. 47.**

Gesucht werden Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Person., für großartige konkurrenzlose Neuheit. Radfahr. bevorzugt. Dauernde Beschäftig. Verdienst 46 M. per Woche, evtl. mehr. Ang. unt. W. B. 29680 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtiger
Einkassierer
geg. hohe Prov. per sof. gesucht. Kaution u. Fahrrad Beding. Vorstandh. Glückauf, G. m. b. H., Herner Straße 6.

Tüchtiger
Klempner u. Installateur
sofort gesucht.
Franz Schumacher, Brückstraße 46.

Mehrere geübte
Kesselreiniger
gesucht. Zu melden Lothringen Schacht 4 Markenkontrolle.

Allerorts
la. Nebenverdienst. F. postlag. Bochum.

Schuhmachergeh. gesucht. Schuhhaus Boswinkel, Dorstener Straße 7.

Stellmacher
für Karosserienbau stellt ein (29681
H. Dröge, Arnoldstraße 16.

Ein ordentlicher
Junge
v. 15—16 J. gesucht Eickel, Bielefelder Straße 48. (29657

Weiblich

Erste Verkäuferin
durchaus branchekundig für Kleider- und Seidenstoff-Lager.
Tüchtig. Verkäufer
erfahrenin der Herrenkonf.-Abteilung. Zuverlässige, gelernte Kräfte, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild und Zeugn.-Abschriften, Gehaltsanspr. und Referenzen an die Expedition ds. Bl. unter A B. 1339.

Zum 1. Sept. ein saub. Mädchen mit gut. Zeugn. für kl. Haush. für ¾ Tg gesucht. Näheres Bochum 5, Grummerst. 28, 1. E.

Suche für sofort sauberes, jüngeres
Morgenmädch.
Frau Kappmann, Bochum 7, Kampmannstr. 16.

Wir suchen per sofort tüchtige
Fakturistin
die auch mit allen anderen Büroarbeiten vertraut ist (Schreibmaschine etc.) — Nur Damen wollen sich melden, die einen derartigen Posten bereits bekleidet haben. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Gesch. dieser Zeitung unter L. B. 13.

Aelteres Fräulein oder Witwe ev., für Haushalt u. Geschäft gesucht. Dorstener Str. 85, Laden. (29702

Ordentl. (29654
Mädchen
für 3mal wöchtl. in kl. Haush. gesucht. Ottostraße 43 II.

Seifenfabrik
sucht Reisedamen u. Herren z. Verkauf ihrer Fabrikate geg. hohe Provis. Angeb. u. F. G. 1613 an die Gesch. d. Zt.

Ein ehrliches
Zweitmädchen
für alle Hausarbeit, welch. schon im bess. Hause gedient hat u. gute Zeugn. bes., für sofort gesucht. Vorzustellen (25 Obere Marktstr. 31, Central-Buchhdlg.

Lehrmädchen aus guter Familie für Metzgerei und Aufschnittgeschäft gesucht von
Karl Krämer, Herne, Bahnhofstraße 4a.

Mädchen
mit gut. Zeugniss., welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage gesucht. Marschnerstraße 2.

Ein ehrliches — Mädchen — für halbe Tage sof. gesucht. Gerthe, Freiligrathstr. 39.

Suche brav., ehrl.
Mädchen
nicht unt. 19 Jahr., in all. häusl. Arbeiten, sowie im Kochen erfahren. Metzgerei Brockhaus Bochum 4, Gahlenschestr. 147.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit nach Olpe i. W. gef. Anmeld. J. Hahn, Bochum, Augustastraße 21 II. (29722

Für mein. klein. Haushalt suche ich per sofort ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
welches zu Hause schlaf. kann. Gute Zeugnisse erforderl. Frau Salomons, Kortumstraße 3.

Mädchen
das zu Hause schlafen kann und stadtkundig ist, gesucht. Klosterstraße 12.

Gesucht w. fleiß.
Mädchen
für halbe Tage. Mühlenstr. 4, 2. Et.

Für Geschäftshaushalt jung., ordentl.
Mädchen
gesucht. (a1338
Knapp, Herne, Bahnhofstr. 1.

Stellen-Gesuche

Tüchtig. erfahrener Kaufmann
bilanzsicher, in Steuer-, Lohn- Krankenkassen- und Versicherungswesen sowie in allen kaufmännischen Angelegenheiten durchaus bewandert, übernimmt die Beitragung u. laufe Instandhaltung von Geschäftsbüchern, Aufstellung von Bilanzen u. alle kaufmännischen Arbeiten bei bester fachmännischer Ausführung. Prima Referenzen.
Angebote unter O. L. 29413 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grubenoberbeamter, pens., aber noch sehr rüstig u. energisch, wünscht eine
Vertrauensstellg.
zu übernehm. Gefl. Ang. u. F. K. 29679 an die Gesch. d. Zt.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Mibelungenstr. 51.

Selbständig arbeitender
Möbelpolierer
sucht Dauerstellung in größerem Hause zum Aufpolieren von Möbeln und Instrumenten.
Gefl. Offerten unter A. Z. 29671 an die Expedition dieser Zeitung.

Kaufmann,
25 J., mit prima Referenz., welch. an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sucht pass. Stell., gleich welch. Art. Angeb. an Emil Kepper, Bochum, Wittener Straße 84. (29659

Schuhmacherei und Lederausschnitt von
Heinr. Schwab,
Bochum 7, Marktstraße 46.
Saubere und haltbare Arbeit. Billige Preise! Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Bauhilfsarbeiter, 24 J., sucht St. als
Zimmerer-Lehrling
bei angemess. Lohn (8 Monate gelernt). Preuß, Grumme, Kötterberg 65.

Besseres Mädchen sucht Stellung im bess. Hause, a. liebsten Geschäftshaus, nicht Beding. Ang. u. O. L. 29698 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Jüngere
Kontoristin
sucht sofort Stelle. Gut. Zeugnis ist z. Verfügung. Angeb. u. P. S. 29686 an die Geschäftsst. d. Ztg.

20j. Mädchen
kath., m. gut. Zeugniss., sucht Stellung in ruh. Haushalt. Castroper Str. 69.

Fräulein,
24 J., in all. Hausarb. erf., sucht Stellung als Haushält. in klein. bürgerlich. Haush. Ang. unt. B. L. 29670 a. d. G.

Propere Frau
nimmt Herren- und Damenwäsche zum Wasch. an. Zu erf. Klosterstr. 20, part.

Suche
Wasch- u. Putzstelle
Zu erfr. in der Geschäftsst. (29667

Schutz-Marke EMS
Emser Quellsalz Wasser (Kränchen) Pastillen bei
Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überschüssiger Magensäure, (Sodbrennen), Grippe und Folgezuständen usw.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Bauernregeln für August.

Maußt nit in die Sonne schauen;
Augustsonne ist nit zu trauen!

*

Nasser August verteuert nicht die Kost.
Laßt Euch, Leute, raten:
Was der August nimmer kocht,
Läßt September ungebraten.

*

Im August viel Regen,
Ist dem Wein kein Segen.

*

Reißt die Spinne das Netz entzwei,
Ist gut Wetter bald vorbei.

*

Sitzt die Birne fest im Stil,
Gibt's im Winter Kälte viel.

*

Der August
Bringt den Gust (Obstgeschmack).

*

Höhenrauch im Sommer,
Ist der Winter kein frommer.

*

Wie das Wetter am Hippolyt, (22.)
So es mehrere Tag' geschieht.

*

Morgens lauter Finkenschlag,
Kündet Regen für den Tag.

*

Pfeift Augustwind aus dem Norden,
Wetter ist beständig worden.

*

Hitze um Dominikus, (4.)
Ein strenger Winter kommen muß.

*

August soll sein ein Augentrost,
macht zeitig Korn und Most.

*

Wer im August will bleiben wohl,
Genieße weder Frau noch Kohl.

*

Augusti macht Bauern lusti.

*

Im August der Morgenregen
Wird vor Mittag sich noch legen.

*

Wer schläft im August,
Schläft zum Verlust.

Der Himmel im August.

Zu Beginn des August beträgt die Tageslänge noch 15½ Stunden. Aber ihre Abnahme, die im Juli noch nicht allzu bedeutend gewesen ist, geht nunmehr rascher vor sich, so daß am Monatsschluß der Tag nur noch 13¾ Stunden lang ist, entsprechend dem späteren Auf- und früheren Untergang der Sonne. Diese erscheint im mittleren Norddeutschland am 1. August um 4 Uhr 26 früh, geht aber am 31. erst um 5 Uhr 16 auf, wie sich auch der Untergang im August um eine volle Stunde, von 7 Uhr 57 auf 6 Uhr 56 nachmittags, verfrüht. Dem entspricht die volle 9 Grad betragende Annäherung der Sonne an den Aequator, so daß ihre nördliche Abweichung im Laufe des Monats von 18¼ auf etwa 9¼ Grad abnimmt. Wohl strahlt uns im letzten der drei eigentlichen Sommermonate das Tagesgestirn noch mit fast ungebrochner Kraft seine Wärme zu; aber die besonders in der zweiten Monatshälfte schon stark in Erscheinung tretende Abnahme der Tageslänge weist auf den nicht mehr fernen Herbst.

Der Begleiter der Erde steht zu Beginn des Monats in zunehmendem Licht. Am 4. August um 1 Uhr mittags ist Vollmond. Auf ihn fällt die vierte und letzte Finsternis dieses Jahres, zugleich die zweite Mondfinsternis, die partiell ist, und bei der drei Viertel des Durchmessers unseres Trabanten vom Erdschatten bedeckt werden. In Europa ist die Finsternis unsichtbar, da zur Zeit der Finsternis, zwischen 11½ Uhr vormittags und 2¼ Uhr nachmittags, der Mond bei uns nicht über dem Horizont steht. Sichtbar ist das Naturereignis demgemäß auf der anderen Erdhemisphäre vom westlichen Amerika bis nach Ostasien, wo zu dieser Zeit Nacht und der Mond über dem Horizont ist. Es ist übrigens für längere Zeit die letzte Bedeckung unseres Trabanten durch den Erdschatten; erst im Jahre 1927 findet wieder eine Mondfinsternis statt.

Immer noch steht ein Teil der Planeten in unmittelbarer Nähe der Sonne, die unsere Geschwistergestirne mit ihrem hellen Licht überstrahlt. So bleibt, wie gewöhnlich, der sonnennahe Merkur den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Auch Venus ist nur eine halbe Stunde lang abends am Westhimmel sichtbar, weil sie der Sonne im Tierkreis vorauseilt, also jetzt südlicher als das Zentralgestirn steht, so daß infolge des dadurch bedingten früheren Untergang des Planeten die Dauer seiner Sichtbarkeit trotz zunehmender Entfernung von der Sonne einstweilen nicht größer wird. Das wird sicher erst im Herbst anders werden, wenn Venus wieder in nördlichere Bilder des Tierkreises gelangt. Mars ist nun von der Sonne fast eingeholt worden und bleibt den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Jupiter ist noch rückläufig im Schützen und nach wie vor im südlichsten Teil des Tierkreises. Nachdem er im Juli in Opposition zur Sonne gewesen war, nimmt seine Sichtbarkeitsdauer jetzt rasch ab, und zu Beginn des Monats geht er gegen 2 Uhr früh bereits unter. Vier Wochen später verschwindet er schon um Mitternacht, erreicht also seine größte Höhe über dem Horizont schon in den Abendstunden und bildet in diesem Sommer am Südhimmel das hellste und auffälligste Gestirn. Im vergangenen Sommer wurde Jupiter infolge der damals ungewöhnlichen hellen Erscheinung des Mars verhältnismäßig wenig beachtet. Saturn ist rechtläufig in der Wage und steht zu Beginn der Dunkelheit noch tief im Südwesten. Anfang August geht er um 11, am Ende des Monats um 9 Uhr abends unter. Uranus ist für den Fernrohrbesitzer in diesem Monat sehr günstig zu beobachten, da er die ganze Nacht über dem Gesichtskreis bleibt und auch nicht schwer aufzufinden ist. Er befindet sich nur noch in ganz geringer Entfernung vom Frühlingspunkt, den er im kommenden Jahr seit mehr als acht Jahrzehnten zum erstenmal wieder überschreiten wird. Als Sternchen sechster Größe kann der vom älteren Herschel entdeckte Planet mit scharfen Augen bei einiger Kenntnis seiner Stellung gerade noch gesehen werden. Neptun schließlich, der im 1847 von Leverrier errechnete und danach von Galle in Berlin aufgefundene äußerste Planet unseres Sonnensystems, kommt Mitte August in Konjuktion mit der Sonne und bleibt infolgedessen unsichtbar.

Am Fixsternhimmel treten, nachdem die Zeit der hellen Nächte nunmehr vorüber ist, nun auch die schwächeren Konstellationen wieder schärfer hervor, und so beginnt eigentlich jetzt erst die Zeit, in der die sommerlichen Sternbilder in ihrer ganzen Schönheit und Vielgestaltigkeit hervortreten. Wenn sie auch mit den strahlenden Konstellationen des Winterhalbjahres nicht messen können, so haben doch auch sie ihre Reize, besonders die Bilder im Bereich des sommerlichen Teils der Milchstraße, als deren Mittelpunkt der Adler angesehen werden kann. Sein weißer Hauptstern Atair steht in der Mitte zwischen zwei lichtschwächeren Gestirnen, mit denen zusammen er ähnlich dem Jakobsstab im Orion, eine gerade Linie bildet. Gegen 10 Uhr abends findet man nördlich vom Adler im Zenit die rein weiß strahlende Wega in dem sonst unscheinbaren Bild der Leier, daneben östlich den schwächeren Deneb im Schwan. Tief am südlichen Horizont sieht man in klaren Nächten einige Sterne des Schützen. Westlich von der Meridianlinie, die sich um 10 Uhr abends von der Leier zum Schützen erstreckt, liegen die regellos zerstreuten Sterne des Herkules, der Schlange und des Ophiuchus, des einzigen Sternbildes, das, zwischen Skorpion und Schütze, die Reihe der Tierkreisbilder durchbricht und bis über die Ekliptik nach Süden hinausragt. Die helleren Objekte des Ophiuchus, der Schlange und der Wage bilden oberhalb des Skorpions einen Sternbogen, der, wenn man sich ihn einmal gemerkt hat, leicht wiederzuerkennen ist. Am Westhimmel ist Arkturus im Bootes immer noch das hellste Gestirn; im Nordwesten hat sich der Große Bär nun stark dem Horizont genähert, während der Kleine Bär jetzt gleichfalls westlich vom Polarstern steht. Zwischen der Leier und dem Großen Bären zieht sich die gewundene Figur des Drachen hin. Am Osthimmel tritt das große Sternviereck des Pegasus mit der sich anschließenden Andromeda hervor; südlich davon erstrecken sich die Tierkreisbilder des Steinbocks, des Wassermanns und der Fische über den Frühlingspunkt hinaus in den nördlichen Teil der Ekliptik, wo gegen Mitternacht der Widder schon ziemlich hoch steht und die Plejaden als erste Vorhut der aus den Sonnenstrahlen wieder herausgelangten Wintersternbilder im Nordosten zur Mitternachtszeit den Horizont bereitsüberschritten haben. Auch der Fuhrmann mit der hellen Capella ist um Mitternacht im Nordosten wieder in günstigere Stellung gelangt, während Kassiopeja und Perseus bereits voraufgegangen sind.

In den Tagen vom 9. bis 11. August gelangt die Erde auf ihrer Bahn in das Gebiet, das von den Auflösungsprodukten des Kometen 1862 III erfüllt ist. Der Durchgang unseres Planeten durch diesen Teil des Weltraums ruft die Sternschnuppen hervor, die unter dem Namen der Perseiden bekannt sind, weil ihr Radiationspunkt im Bild des Perseus liegt. Wenn auch diese Sternschnuppen schon vorher und nachher auftreten, pflegen sie doch während der genannten Tage am häufigsten zu sein, woraus hervorgeht, daß in dem Teil des Raums, den die Erde in diesen Tagen durcheilt, die aufgelöste Kometenmasse relativ dichter ist als an anderen Stellen dieser einst bis über die Neptunbahn sich hinauserstreckenden Kometenbahn.

„Was ist des Deutschen Vaterland?"

Zum 100. Geburtstage des Liedes am 3. August.

Mit der Tausendjahrfeier der Rheinlande fällt der hundertjährige Geburtstag jener Reichhardtschen Melodie zusammen, die erst dem vielgesungenen Lied Ernst Moritz Arndt „Was ist des Deutschen Vaterland?" die rauschenden Schwingen lieh, auf denen es über die Grenzen der Heimat in die weite Welt getragen wurde, um zum ersten Mal dem deutschen Einheitsgedanken machtvollen Ausdruck zu geben. Der Text des Gedichtes wurde zum ersten Mal im Frühjahr 1813 in den „Deutschen Wehrliedern für das Königlich Preußische Freikorps" veröffentlicht, allerdings ohne Melodie, sodaß das Lied nicht gesungen werden konnte. Im April des nächsten Jahres wurde es zur Feier des Einzuges der Verbündeten in Paris gelegentlich einer großen Dankfest-Vorstellung im Berliner Opernhause durch die berühmte Schauspielerin Frau Bethmann zum ersten Mal öffentlich vorgetragen. Im Jahre 1815 fand es seinen ersten Komponisten in einem Studenten der Theologie in Jena, wo das Lied von den Burschenschaften zuerst gesungen wurde, um es dann aus den „Deutschen Burschenliedern" in alle Kommersbücher überzugehen. Merkwürdigerweise blieb aber der Name des Komponisten selbst in studentischen Kreisen völlig unbekannt, und erst Anfang der 50er Jahre erfuhr man, daß es sich um einen gewissen Cotta handelte, der später Pfarrer in Willerstedt im Weimarschen war, und dessen einzige musikalische Schöpfung diese Melodie geblieben ist. Heute ist jene Melodie so gut wie verschollen, und durch die Komponisten des spätern Musikdirektors Gustav Reichhardt vollkommen verdrängt worden. Auch Reichhardt, der als Pfarrerssohn am 13. November 1797 zu Schmarsow bei Demmin in Pommern geboren wurde, war ursprünglich Theologe, und schon in seinen Knabenjahren mit Ernst Moritz Arndt in Berührung gekommen. Das erste Mal sah er ihn als Flüchtling im eigenen Elternhause, von wo ihn Reichhardts Vater vor den französischen Häschern sicher über die mecklenburgische Grenze brachte. Drei Jahre später hörte Arndt den 13jährigen Reichhardt ein Violinkonzert vortragen und ermunterte den begabten Knaben, in seinen musikalischen Studien fortzufahren. Später bezog Reichhardt die Universität Berlin, um dort Theologie zu studieren, wandte sich dann aber ganz der Musik zu. Im Jahre 1820 komponierte er Arndts „Lied vom Feldmarschall" und das bekannte „Wer ist ein Mann?" und trug sich wohl schon damals mit dem Gedanken, dem Lied vom „Deutschen Vaterland" eine neue Melodie unterzulegen. Aber erst fünf Jahre später reifte diese gelegentlich einer Wandertour durchs Riesengebirge in der Brust des Komponisten. Mit vier sangesfrohen Freunden war Reichhardt nach beendeter Kammwanderung auf der Riesnkoppe eingekehrt und schrieb dort die während der Wanderung entstandene Melodie sofort vierstimmig nieder und ließ sie alsdann von seinen vier Freunden zum ersten Mal probeweise vom Gipfel der Koppe herab singen. Es war der 3. August des Jahres 1825. Selten hat wohl ein Komponist an einer Liederschöpfung derartige Freude erlebt wie Reichhardt an dieser Melodie, die das Arndtsche Lied bald durch alle deutsche Gaue trug. Der klingende Lohn dafür war zwar bescheiden, denn der Komponist mußte sich mit einem Friedrichsdor begnügen. Als Reichhardt am 19. Oktober 1884 starb, konnte er seine Augen aber in dem Bewußtsein schließen, daß es im Deutschen Vaterlande kaum einen Knaben gab, der seine Weise nicht gesungen hätte.

Neues aus aller Welt.

Der deutsche Studententag.

Mit einer festlichen Veranstaltung der Studentenschaft der Berliner Universität in der Staatsoper am Königsplatz wurde der infolge des Verbots der Rheinlandskommission von Bonn nach Berlin verlegte achte deutsche Studententag eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des stud. phil. Gerhard Guling als Vertreter der Studentenschaft wies der Rektor der Universität, Geheimrat Professor Dr. Holl in eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit der Pflege des Gemeingefühls der Studentenschaft und des Volkes und Vaterlandsgefühles hin. Er betonte, daß die Bewegung erreichbare Ziele haben müsse, wenn sie nicht erlahmen und versanden solle. Der Redner verbreitete sich dann besonders über das Werk-Studententum. Es habe sich gezeigt, daß ein großer Teil der Werksstudenten unter der verdoppelten Last körperlich zusammengebrochen seien, und daß außerdem das Werk-Studententum häufig zu einer Verlängerung und zu einer Beeinträchtigung des Studiums geführt habe. Die Beseitigung der Kluft zwischen Handarbeiter und Geistesarbeiter könne und müsse daher auf einem anderen Wege erreicht werden. Der Student müsse sich durch den ungeheuren Vorzug, den er genieße, verpflichtet fühlen, dem Volke im besonderen Maße zu dienen und darum vor allem das Vorurteil überwinden, daß der Mensch erst beim Akademiker anfange.

*

 # Ein Amerikatag in Deutschland. Um den in Europa weilenden Amerikanern Gelegenheit zu bieten, die Leipziger Messe kennenzulernen, veranstaltet das Meßamt am 3. September in Leipzig einen Amerikatag. Vorgesehen ist vormittags ein Empfang im Neuen Rathaus durch die Stadt Leipzig. Anschließend an den Empfang finden Führungen auf dem Ausstellungsgelände statt. Einen Einblick in das künstlerische Leben von Leipzig wird den Gästen ein Gewandhaus-Sonderkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Otto Klemperer bieten. Den Abschluß des Tages bildet ein Bankett.

 # Großfeuer in Stettin. In einem großen Speicher im Sollhausbollwerk in Stettin brach infolge Kurzschluß Feuer aus, das sich über drei Stockwerke ausdehnte. Die gesamten Lagerräume einer Samengroßhandlung und die Einrichtung einer Essigfabrik wurden ein Raub der Flammen.

 # Unwetter. Am 30. Juli herrschte im Schweidnitzer Tale in Schlesien ein furchtbares Unwetter, wie es wohl seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Die Hagelkörner lagen zentimeterdick auf allen Wegen. Die Gartenfrüchte der Bewohner sind vollständig vernichtet, die Bäume sind ihrer Blätter beraubt, die Ernte hat außerordentlichen Schaden erlitten.

 # Ein gefährliches Abenteuer. Wie Schweizer Blätter berichten, hatte der Bürgermeister Hemmling aus Karlsruhe versucht, am Südabhang des am Luganosee gelegenen Berges San Salvatore abzusteigen. Er verstieg sich jedoch und konnte sich schließlich gerade noch an einem kleinen Vorsprung oberhalb einer steil abfallenden Wand anklammern, wo er erschöpft, blutend und mit zerrissenen Kleidern acht Stunden ausharren mußte, bis seine Rufe gehört wurden. Zu seiner Rettung mußte sich ein Mann an einem Seil herunterlassen und ihn heraufziehen.

 # Opfer eines Bootsunglücks. Bei einer Paddelbootfahrt von Konstanz den Rhein abwärts ist ein mit drei Personen besetztes Paddelboot bei Schwörstadt zum Sinken gekommen. Dabei sind zwei Personen ertrunken und zwar der Justizrat Lüttgers aus Berlin-Lichterfelde und der Student der Freiberger Universität Karl Axenfeld, Sohn des im vorigen Jahre in Berlin verstorbenen Generalsuperintendenten Axenfeld.

 # Drei Todesopfer eines Gewitters. In dem niederösterreichischen Bezirk Mistelbach ging ein schweres Gewitter mit heftigen Hagelschauern nieder. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Drei Personen, die unter einer Eisenbahnunterführung Schutz gesucht hatten, wurden von den Wassermengen, die plötzlich in den Tunnel eindrangen, mitgerissen und ertranken.

 # Unwetter im italienischen Tirol. In Trient und Umgegend ging gestern ein schweres Unwetter nieder. Durch Hagelschlag wurde nach den bisherigen Schätzungen Zweidrittel der Ernte vernichtet. Auch in der Umgegend von Mantua hat Hagelschlag großen Schaden angerichtet.

 # Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Tours. Die amtliche Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Tours hat folgendes festgestellt: Der Zug sei statt mit dreißig Kilometer Geschwindigkeit mit 63 Kilometern gefahren. Die Personenwagen seien falsch zusammengestellt gewesen. Zwischen leichten Wagen haben sich solche schwererer Bauart befunden. Der Zugführer habe in der Kurve plötzlich Gegendampf gegeben, wobei die Dampfbremse nicht funktioniert habe.

 # Beschlagnahme französischer Schnapsschmuggler. An der amerikanischen Küste wurde ein französischer Schoner beschlagnahmt, der 3000 Kisten Whisky nach Amerika schmuggeln sollte. Die Besatzung wurde der amerikanischen Gerichtsbehörde übergeben.

 # Der „General San Martin" auf der Rückkehr. Der Dampfer „General San Martin" der Hugo Stinnes-Linien befindet sich gegenwärtig auf dem Rückweg der ersten seiner beiden Spitzbergenfahrten. Nachdem die Passagiere noch auf Spitzbergen den herrlichen Anblick des Neuschnees genossen hatten, fuhr der Dampfer an die Packeisgrenze, dann wandte er sich südwärts dem europäischen Kontinent zu, den er am 30. Juli in Europas nördlichster Stadt Hammerfest, angelaufen hat.

 # Flugzeugunglück in Warschau. Ein polnisches Heeresflugzeug stürzte bei Fallschirmversuchen über Warschau ab, weil sich einige Schirmseile in der Steuerung verfangen hatten. Die beiden Insassen konnten nur als Leichen aus dem zertrümmerten Flugzeug geborgen werden.

 # Schweres Explosionsunglück auf einem Dampfer. Nach einer Meldung aus Bukarest hat sich im Hafen von Constanza an Bord des Dampfers „Ingrid" eine Explosion ereignet. Zwanzig Personen wurden getötet.

 # Im Schirokko entgleist. Aus Tanger wird gemeldet: In der hiesigen Gegend wütete ein so heftiger Sturm, daß kurz vor Fez ein Eisenbahnzug entgleiste. Bisher sind zwölf Tote und 20 Verletzte festgestellt worden. Der Zug war durch einen Schirokko buchstäblich aus den Schienen gehoben worden.

 # Ein Ozean-Rennen im Dienst der Spekulation. Die Neuyorker Börse verfolgt in diesen Tagen mit gespannter Aufmerksamkeit das Wettrennen zwischen drei den Ozean durchquerenden Schiffen, die mit einer Ladung von Rohgummi im Wert von rund drei Millionen Dollars an Bord gleichzeitig die Reise von Singapore angetreten hatten. Es handelte sich bei dem Rennen darum, in denkbar kürzester Zeit den Hafen von Neuyork zu erreichen. In Erwartung der Ankunft hatten die Verkäufer am Gummimarkt ihre Abgaben eingestellt. Falls die Schiffe nicht zur Zeit eintreffen sollten, würden die Spekulanten genötigt sein, sich im offenen Markt einzudecken. Kommen aber die drei an der Wettfahrt beteiligten Dampfer „Kansa", „Siberian Prince" und „Menelaus" zur rechten Zeit an, so werden sie einen Gewinn von 2 860 000 Dollars sicherstellen. Es gibt selten ein Rennen, bei dem es um solche Summen geht.

Heitere Ecke.



Der Galeerensträfling.
„Judge", Neuyork.

Ein vernünftiges Heilmittel für den Magen!

Beseitigt die Ursache der Beschwerden!

Wenn Ihnen Ihre Nahrung nicht bekommt und Ihnen Schmerzen oder auch nur eben Unbehagen verursacht, benötigen Sie etwas, das Ihnen schnell Erleichterung verschafft. Eben dies tut „Biserirte Magnesia". Nehmen Sie eine Dosis davon nach dem Essen, und die Magensäure, welche die Ursache des Leidens ist, wird neutralisiert, noch ehe sie Unheil anrichten kann! Ist die lästige Säure unschädlich gemacht, so kann der Magen seine Funktion ohne weitere Hilfe und ungestört verrichten. Wenn der Magen schon entzündet ist, bringt ihm „Biserirte Magnesia" Linderung und verleiht ihm Gesundheit und Kraft. Versuchen Sie es einmal! Sie können „Biserirte Magnesia" in allen Apotheken für Mk. 2 die Flasche erhalten, und schon nach einmaligem Einnehmen werden Sie von der Ihnen gewährten Erleichterung angenehm überrascht sein!

Biserirte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Wismutsubkarbonat 4,5 25% Magnesium perhydrol 15,0, 2faches kohlensaures Natron 15,0.

Wenn Sie Biserirte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben können, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Asche & Co., Hamburg 19, Pinnebergerweg 22/24.

Moderne Küchen!

Einige Beispiele:

Küche Natur lackiert
Solid gebaute und schön geformte astreine Qualitätsküche: Büfett 125 cm, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, alles mit echt. Linoleum . . . . . Normalwert ca. 340.- . . Mk. **225.-**

Küche Natur lackiert
Astreine schwer gearbeitete westfälische Qualitätsküche mit echt Linoleum, Büfett 150 cm, Anrichte, Tisch, 2 Stühle . . . Normalwert ca. Mk. 425.- Mk. **325.-**

Küche Natur lackiert
Wundervoll gebaute westfalische Qualitätsküche, astrein, mit echt. Linoleum. Büfett, 160 cm br., Anrichte, Tisch, 2 Stühle . . Normalwert ca. Mk. 550.- Mk. **425.-**

Schlafzimmer Birke lack.
Schenswert schönes Modell, Spiegel-Kleiderschrank 180 cm breit, fast astrein mit Wäscheabteilung usw. . . . Normalwert ca. Mk. 595.- Mk. **475.-**

Schlafzimmer Eiche dunkel geritzt
Schweres eichen geritztes Zimmer in schöner Ausführung, Spiegel-Kleiderschrank 180 cm breit mit Wäscheabteilung usw. . . . . Normalwert ca. Mk. 600.- Mk. **495.-**

Schlafzimmer m. Vorbau
Eiche, dunkel geritzt
Sehr solides und astreines vorbildlich schönes Vorbauzimmer in Ritzeiche, Kleiderschrank 180 cm breit m. Wäscheabteilung usw. . . . . Normalwert ca. Mk. 675.- Mk. **525.-**

Meine großen Spezialabteilungen bieten an Auswahl, Qualitäten und niedrigen Preisen Außerordentliches!

Schlafzimmer in imit. Holzarten!

Einige Beispiele:

Lieferung frei Haus!

Schriftliche Garantie für jede Lieferung!

Spezialhaus für bürgerl. Wohnungseinrichtungen **Ph. Gottesleben Nachf. Bochum, Wittenerstr. 23** Dortmund — — Gelsenkirchen

Turnen und Sport.

Saisonbeginn im Fußball. — Deutschland schlägt Ungarn im Schwimmländerkampf. — Frankenstein-Hürtgen Gewinner des Dr. Kortum-Preises in Bochum. Gay und Rösen Sieger der Fernfahrt Zürich-Berlin. — Oszmella von Krewer geschlagen. — Hervorragender Sport auf den deutschen Schwerathletik-Meisterschaften.

Der Fußball des Sonntags.

Der Wettergott setzte am ersten Spieltage der neuen „Saison" ein recht griesgrämiges Gesicht auf. Immerhin konnte trotz des Regens die Mehrzahl der zahlreichen Treffen durchgeführt werden. Im engeren Bezirk wurde nur das Spiel des S. V. Ehrenfeld gegen S. Vg. Harpen nach einer Viertelstunde Spielzeit auf 1:0 für Ehrenfeld abgebrochen. Die übrigen Ergebnisse:

„Westfalia" — „Phoenix" Bochum 4:1.
M. V. V. Linden — Ruhrort 1:0.
G. V. Weitmar — „Concordia" Bochum 0:1.
S. C. Altenbochum — S. S. Stiepel 0:3.
Preußen 07 - T. u. S. Bochum — Hamburger S. V. 1:4.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

Städtespiel: Wanne — Essen (Samstag) 1:3.
„Schwarz-Weiß" Essen — F. S. V. Frankfurt 3:2.
V. V. Altenessen — V. f. V. Bielefeld 3:2.
V. V. Vuer 07 — „Viktoria" Recklinghausen 6:0.
Schalke 04 — Union Gelsenkirchen 2:2.
Turu Düsseldorf — Altona 99 (Samstag) 1:0 (1:0).
Turu Düsseldorf — Duisburger S. V. 5:3 (0:3).
V. C. Düsseldorf — Essener S. V. 99 1:0.
„Fortuna" Düsseldorf — V. V. 04 Düsseldorf 1:2.
Rasensport Mülheim — F. S. V. Frankfurt (Samstag) 2:4 (1:2).
Hamborn 07 — Meidericher Sp. V. 4:5.
F. V. Duisburg 08 — Hamburger S. V. 3:3.
Sp. Vg. Oberhausen — Alemannia Dortmund 3:3.
Meidericher Sp. V. — Gelsenkirchen 07 4:1.
Städtespiel: Hamborn — Oberhausen 3:2.
Rheydter Sp. V. — Altona 93 0:2.
S. C. M.-Gladbach — S. C. Düsseldorf 99 5:4.
F. V. Osnabrück 06 — Arminia Bielefeld 0:5.

Fußball im Reiche.

A. S. V. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth 2:3.
Wacker München — Phönix Ludwigshafen 3:0.
S. V. Nürnberg 83 — V. f. R. Fürth 2:1.
S. V. Darmstadt 98 — Stuttgarter Kickers 5:1.
T. u. V. Leipzig — V. f. V. Leipzig 4:1.
„Fortuna" Leipzig — „Hertha" V. S. C. Berlin 5:1.
„Guts Muts" Dresden — „Brandenburg" Dresden 0:1.
„Brandenburg" 92 Berlin — S. V. Wiesbaden 1:1.
Tennis-Borussia Berlin — 1. F. C. Nürnberg 2:2.

*

„Germania 06" Bochum — „Sportfreunde" Dortmund 6:1 (2:1). Die Germanen bewiesen in ihrem am Sonntag gegen die derzeitig führende Dortmunder Elf ausgetragenen Spiel, daß sie durch das Training Burgers schon ein gut Stück vorwärts gekommen sind. Dortmund legte erst ein Tor vor, doch kam Germania bald durch Selbsttor zum billigen Ausgleich. Brüggemann erzielte noch vor dem Wechsel den zweiten Erfolg. Nach der Pause spielten die Germanen weit überlegen. Sie konnten noch weitere vier Tore treten. Der gesamte Sturm war gut, während die Hintermannschaft einige Schwächen aufwies. Braumann (Preußen 07) als Unparteiischer leitete sehr gut.

„Schwarz-Weiß"-Essen schlägt seinen Bezwinger aus der D. F. B.-Zwischenrunde mit 3:2 (2:2). Das sportliche Hauptereignis der Wanne-Eickeler Werbewoche war die Begegnung von „Schwarz-Weiß"-Essen und Fußballsportverein Frankfurt. Die Begegnung hat eine Tradition durch die für Essen äußerst unglückliche Zwischenrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft. Bekanntlich gelang es damals den Frankfurtern, unverdient 3:1 zu siegen. Die süddeutschen Gäste waren in der ersten halben Stunde entschieden die besseren. Bereits in der siebenten Minute konnte Frankfurt durch einen Strafstoß das erste Tor erzielen. Kurz darauf gelang es Klump durch seine große Energie, das Ergebnis auf 2:0 zu stellen. Erst nach 30 Minuten konnte Essen zum Angriff übergehen. Fünf Minuten vor der Halbzeit konnte Sahm das erste Tor aufholen. Bereits eine Minute später konnte Kreitz den Ausgleich herstellen. Nach dem Seitenwechsel gehörte der größte Teil des Spieles den Essenern, die erst eine Viertelstunde vor Schluß aus einem Gedränge das siegbringende Tor treten konnten. Bei den Frankfurtern war Pache bei weitem der beste Mann. Die übrigen überragten den Durchschnitt nicht. Die Essener Mannschaft war harmonischer und einheitlicher. Dr. Bauwens leitete den Kampf, der vor 2- bis 3000 Zuschauern vor sich ging, gut.

Leichtathletik.

Internationales Laufen und Gehen Quer durch Wanne. Das am Sonntag zum Austrag gekommene erste Laufen und Gehen „Quer durch Wanne" über 20 Kilometer war ein voller sportlicher Erfolg. Bei den Läufern lieferten sich Gerull (Duisburg) und Pürsten (Leipzig) einen hartnäckigen Kampf, den Gerull für sich entschied. Pürsten blieb bei einem Rekordversuch mit 1:11,14,0, drei Minuten hinter seinem Rekord von 1:08,36 zurück. Ebenso gab es bei den Gehern ausgezeichnete Kämpfe. In der Juniorenklasse der Läufer siegte der Bochumer Ueberdieck (S. V. Weitmar) in ausgezeichnetem Spiel. Die Ergebnisse: Läufer. Senioren. 1. Gerull (Duisburg) 1:12,35,4 Std. 2. Pürsten (Leipzig) 1:12,53. 3. Ronald (Nellinghausen) 1:14,13. 4. Gresse (Herne) 1:14,19. Junioren. 1. Ueberdieck (S. V. Weitmar) 1:17,24 Std. 2. Bekker (Herne), 3. Welten (T. V. Eickel). Mannschaftssieg. 1. Hannover A. C. 30 P., 2. Dortmunder A. K. 34 P., 3. V. f. V. Nellinghausen. Gehen. Senioren. 1. Hähnel (Erfurt) 1:39,57,2 Std., 2. Siebert (Neukölln) 13,41,10,2, 3. Schmitt (Neukölln) 1:46,31,4, 4. Rodenbücher (Duisburg) 1:48,06,4. Junioren. 1. John (Neukölln) 1:51,43, 2. Bilsch (Duisburg) 1:51,48. Mannschaftssieg. 1. „Sportfreunde" (Neukölln) 11 P., 2. Duisburg 99 35 P., 3. V. f. V. Ruhrort 41 P.

*

Nationale leichtathletische Wettkämpfe des Essener S. C. „Preußen". Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Neerfeld (Dinslaken) 11,2 Sek. 2. Gerloff (Essen 99) 11,4. 400 Meter. 1. Paul (Essen) 52,6 Sek. 2. Gerhardt (E. S. V. 99) 54,4 Sek. 1500 Meter: 1. Ritterbruch (Dortmund 95), 4,19 Min. 2. Kohlert (V. V. Altenessen) 4,21 Min. 3000 Meter (Junioren): 1. Schenk (T. u. S. V. Horst) 9:46,5 Min. 2. Winnesberg (R. S. V. Mülheim) 9:57,4 Min. 5000 Meter: 1. Lenz (Nellinghausen) 16:33,4 Min. 2. Nowitz (Wittener F. C. 92) 80 Meter zurück. 3. Heithe-Nellinghausen 08. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Essener S. V. 99, 44,8 Sek. 2. „Schwarz-Weiß" Essen 46 Sek. 3. „Preußen" Crefeld 47 Sek. Olympische Staffel: 1. Essener S. V. 99, 3,53 Min. 2. R. S. V. Mülheim 3,58 Min. 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Essener T. u. F. Cl. 8,35 Min. 2. „Schwarz-Weiß" Essen 8,40 Min. 3. Tus Bochum 40 Meter zurück. Weitsprung: 1. Wallrafen (Essen) 6,44 Meter. 2. Werner (Schalke) 6,26 Meter. 3. Salecker (T. u. S. Bochum) 6,10 Meter. Speerwerfen: 1. Meydorf (Dortm. S. C. 95) 49,10 Meter. 2. Falkenberg (M. S. V. Mülheim). Kugelstoßen: 1. Lindenau (T. u. S. Bochum) 10,68 Meter. 2. H. Dreibholz (Nellinghausen 08) 9,92 Meter. 3. Vlendin („Preußen" Essen) 8,60 Met.

Tennis.

Die deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig. Auf den Plätzen der Vereinigten Tennisklubs im Bürgerpark zu Braunschweig kamen am Sonntag die nationalen deutschen Meisterschaften auf Hartplätzen zum Austrag, die trotz der wenig günstigen Witterung zu Ende geführt werden konnten. Die Ergebnisse: Meisterschaft im Herreneinzelspiel: Moldenhauer—Stephanus 6:3, 6:1, 6:2. Meisterschaft im Dameneinzelspiel: Frau Neppach—Frl. Heimann 6:1, 6:1. Herren-Doppelspiel: Moldenhauer—Demasius — Brandis—Stapenhorst o. Sp. Damen-Doppelspiel: Frau Neppach—Frl. Heimann — Frl. Garke—Weihe 6:2, 6:1. Gemischtes Doppelspiel: Frau Neppach—Lüdtke — Frl. Heimann—Demasius 6:4, 4:4 zurückgez.

Der Hamburger Sportverein spielte in Bochum 4:1 (1:1).

Der H. S. V. überlegener Sieger. — Mangelhaftes Angriffsspiel der Bochumer Elf. — Schwacher Besuch.

Grau und trübe schaut der Himmel drein. Hin und wieder fallen Regentropfen. In den weiten Zuschauerräumen des Stadions fast gähnende Leere. Selbst die bei „großen Sachen" doch immer ziemlich besetzten Sitzplatzreihen zeigen große Lücken. Die Kassierer erledigen mühelos ihr schlechtes Geschäft. Ja, die breite Masse hat wenig Geld, und der Preis des Stehplatzes ist nicht volkstümlich. Kein großer Tag.

Nur etwa 1000 Anhänger des Lederballes mögen es gewesen sein, die da draußen im Stadion am Samstag abend den Hamburger Sportverein begrüßte, der im Spiel gegen die kombinierte Elf des T. u. S. und der Preußen 07 sein Debüt in Bochum gab. Als Schiedsrichter Frauenkron (Düsseldorf), der das Spiel äußerst aufmerksam leitete, zum Spiel pfiff, stand man sich wie folgt gegenüber:

Hamburg.

Blunk
Carlsson Risse
Bornholt Halvorsen Lang
Kolzen Ziegenspeck Harder Schwenneberger Rave

Schmiedel Birtel Reich J. Buddenhorn Rau
Gischler Scheidemantel Szepanek
Dettmar Dr. Schleyer
Dormagen

Bochum.

Reichs Abstoß wird von Herder gestoppt, der den Sturm gleich nach vorn bringt. Die Bochumer Deckung bekommt reichlich Arbeit, auch Dormagen muß bald eingreifen. Lebhafter Beifall folgt seinem schneidigen Eingreifen. Das Spiel wird durchaus verteilt, obwohl stets ein kleiner Druck vom Gegner ausgeht. Halvorsen dirigiert seinen Sturm vortrefflich. Bei einem Vorstoß der rechten Hamburger Sturmseite läßt die taktisch falsch stehende Bochumer Abwehr die linke Seite ohne Deckung. Harder steht frei und knallt in der 11. Minute aus 30 Meter in den rechten oberen Winkel. Ein Prachtschuß. Der Bochumer Angriff ist reichlich lahm infolge mangelnden Zusammenhangs. Winkt eine Erfolgmöglichkeit, so fährt Risse dazwischen. Bei einem Gedränge vor dem Hanseatentor macht Carlsson Hand. Der verwirkte Elfer, von Buddenhorn fachmännisch verwandelt, schafft den Ausgleich. Kurz vor dem Wechsel kommt Bochum zur ersten Ecke, die von Schmiedel zwar gut getreten, jedoch ins Feld befördert wird.

Nach kurzem Hin und Her spielt Bochum noch der Pause etwa fünf Minuten überlegen. Es sieht nach Toren aus. Buddenhorn schießt knapp daneben. Wenig später lenkt Blunk seinen scharfen Schuß zur Ecke, die Rau gut hereinbringt. Doch Carlsson erwischt das Leder. Nun geht der H. S. V. mehr aus sich heraus. Holt das Eckenverhältnis auf und kurbelt mächtig an. Halvorsen, ein Vorbild von Mittelläufer, sitzt standig hinter dem Angriff und drückt ihn unaufhaltsam vorwärts. Auch Lang läuft nun zu größerer Form auf und leistet vorbereitende Arbeit für den Sturm. Während eingangs die rechte Hamburger Sturmseite mehr in Erscheinung trat, kommt so der linke Flügel mehr zur Geltung. Es gibt brenzliche „Kisten" vor dem Bochumer Tor. Einmal wird Harder von Scheidemantel im Strafraum etwas derb gesperrt. Den dafür gegebenen Elfer wuchtet Ziegenspeck unter die Querlatte. 2:1 für Hamburg. Nun hat Bochum nur noch in der Hauptsache abzuwehren. Hamburgs Verteidiger stehen in der Mitte und ersticken jeden gegnerischen Angriff im Keime. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß schießt Schwenneberger kurz entschlossen aus dem Lauf das dritte Tor für Hamburg, und wenige Minuten später ist nach einem von links eingeleiteten Angriff Harder der Schütze des vierten Tores.

Der H. S. V. spielte seinen ungekünstelten Erfolgfußball. Ohne viel unnötiges Federlesen wurde im Angriff geschossen, sobald man in erreichbarer Nähe des Tores war. Und dazu hatten die durchschlagskräftigen Innenleute das Zeug. Das Angriffsspiel war durchaus nicht einseitig auf Tull Harder zugeschnitten, der sich verhältnismäßig schonen konnte. Die beste Sturmerarbeit verrichtete Ziegenspeck, der den Ball auch mit dem Kopf zu nehmen wußte. Schwenneberger, überaus flott startend, stand ihm kaum nach. Dank der vorzüglichen Unterstützung durch Lang trat Rave (Linksaußen) später bedeutend mehr hervor als Kolzen auf dem rechten Flügel. Fast hinter jedem Hamburger Sturmerschuß, kurz herausgegeben, saß etwas. Halvorsen war wohl der beste Mann im Felde. Seine gute Körperform gestattet ihm Leistungen „für zwei". Er war sozusagen sechster Stürmer, noch mehr, der Angriff selbst. Zäh, nicht locker lassend. Große Klasse. Bornholt fiel, an der Leistung der beiden Klassenläufer gemessen, etwas ab. So besonders bei der Festigung des Angriffs, bei der vorbereitenden Arbeit, in der ihm Lang entschieden über war. Risse war wieder der überragende Verteidiger, der selbst den Schweden Carlsson etwas übertaf. Beide ergänzten sich vortrefflich. Blunk hatte nicht viel zu halten.

Die Bochumer Mannschaft, die in der Hintermannschaft mit anerkennenswertem Eifer kämpfte, lieferte ein wirres Spiel, das besonders auf offensichtliche Mängel an Taktik zurückzuführen war. Der von den Läufern unzulänglich gestützte Angriff hatte keinen Zusammenhang und war schon deshalb kaum für ein Tor gut. Schmiedel gab zum erstenmal in einem größeren Spiel seine Karte ab, und das in verhältnismäßig guter Manier. Er stand allerdings als Außen auf verkehrtem Posten. Halblinks wäre er besser. Durch das völlig unzureichende Spiel des Halblinken wurde der linke Flügel überaus stark beeinträchtigt. Reich und Buddenhorn gingen im Angriff noch an, während der Rechtsaußen fast völlig abfiel. Von den Außenläufern, die im allgemeinen keine große Leistung boten, konnte noch am ehesten Gischler genügen. Scheidemantel war wohl der bessere von den drei, konnte jedoch seinem Sturm nicht den nötigen Rückhalt, keine Stoßkraft geben. Das teilweise spielverzögernde Zurückspielen des Balles war gänzlich unnötig. Zudem klebte er oft zu sehr an Harder, selbst in Momenten, wo er hätte hinter dem Sturm sitzen müssen. Die Abwehr bestätigte unsere in der Vorbetrachtung ausgesprochene Befürchtung. Sie konnte sich bei dem verschiedenen System der beiden Verteidiger nicht ergänzen. Dr. Schleyer war sicherer als sein Partner. Dormagen im Tor war der beste Bochumer Spieler. F. C.

Deutsche Turnerschaft.

Das Harkortbergfest. Das diesjährige Harkortbergfest fand am Sonntag trotz der Ungunst der Witterung bei einer Beteiligung von über 500 Wetturnern auf dem „Alten Stamm" in Wetter statt. Folgende Bochumer Turner konnten mit dem Eichenkranz geschmückt den Turnplatz verlassen: F. Abegg (T.-V. 48 Bochum) im Vierkampf mit 57 Punkten, R. Becker (T.-V. 48 Bochum) im Dreikampf der Altersturner mit 49 Punkten, Wilhelm Hohmann (T.-V. Bochum-Brenschede) im Vierkampf mit 62 Punkten. Die Ehrenurkunde für 25jährige Mitarbeit als Kampfrichter erhielten: Franz Schaaf (T.-V. 48 Bochum) und Schulrat Heenes (Turngemeinde 84 Bochum).

Kraftsport.

Neue Weltrekorde bei den deutschen Schwerathletikmeisterschaften. Die deutschen Schwerathletikmeisterschaften nahmen am Samstag in Stuttgart unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung ihren Anfang. Die Wettkämpfe mußten wegen des unaufhörlichen Regens im Saale stattfinden. Es gab mehrere Welt- und deutsche Rekorde. Rheinfrank (Mannheim), der Sieger der Leichtgewichtsklasse, erzielte mit einer Gesamtleistung von 930 Pfd. für die als Fünfkampf ausgetragene Konkurrenz einen neuen Weltrekord. Seine Leistung im beidarmigen Stoßen von 250 Pfd. kommt dicht an den am letzten Sonntag von dem Wiener Stadler mit 125,3 Kilogramm erzielten neuen Weltrekord heran. Im Federgewicht verbesserte Mühlberger (Mannheim) im linksarmigen Stoßen mit 77,8 Kilogramm den bestehenden Weltrekord des Belgiers Maes von 75 Kilogramm. Außerdem schuf Mühlberger im rechtsarmigen Stoßen mit 89,3 Kilogramm, Buri (Pirmasens) im beidarmigen Drücken der Fliegengewichtsklasse mit 75 Kilogramm einen neuen deutschen Rekord. Die Endergebnisse im Gewichtheben, mit Ausnahme der noch nicht entschiedenen Schwergewichtsklasse, sind: Fliegengewicht: 1. Buri (Pirmasens) 705 Pfd.. 2. Rein (Göppingen) 680 Pfd. — Bantamgewicht: 1. Widmann (Stuttgart) 760 Pfd.. 2. Fuchs (Euskirchen) 725 Pfd. — Federgewicht: 1. Mühlberger (Mannheim) 830 Pfd.. 2. Friedrich (Nürnberg) 830 Pfd. (durch leichteres Körpergewicht entschieden). — Leichtgewicht: 1. Rheinfrank (Mannheim) 930 Pfd. (Weltrekord). 2. Helbig (Plauen) 905 Pfd.. — Mittelgewicht A: 1. Zimmer (Würzburg) 920 Pfd.. 2. Hamon (Nürnberg) 900 Pfd. — Mittelgewicht B: 1. Lang (Feuerbach) 945 Pfd. 2. Baruch (Kreuznach) 875 Pfd.

Deutsche Jugendkraft.

Eröffnung des Jugendkraftstadions und Führerheims in Münster.

Münster 2. August. (Eig. Drahtber.)

In Anwesenheit der Vertreter des preußischen Wohlfahrtsministeriums, der Regierungen in Münster und Minden, der städtischen Behörden, der Universität, des Prov.-Schulkollegiums u. s. f. weihte heute Prälat Mosters (Düsseldorf), der Führer der D. J. K., der Sportorganisation in den kath. Jugendvereinen das Jugendkraftstadion in Münster und das diesem angeschlossene Führerheim ein. Anläßlich dieser Feier fanden turnerische und sportliche Wettkämpfe von über 600 Teilnehmern statt. Die Reichsmannschaft der deutschen Jugendkraft spielte gegen die Mannschaft des holländischen Verbandes und verlor nach interessantem Spiele mit 3:1. Die Holländer waren technisch und taktisch dem Ergebnis entsprechend überlegen.

Die Bochumer Radrennen.

Hürtgen-Frankenstein (Köln) siegen im Mannschaftsfahren. — Ein verregneter Tag.

F. C. Die am Sonntag nachmittag zum Austrag gekommenen „Elite-Rennen" der Bochumer Radrennbahn, reichlich schmeichelhaft so benannt, standen unter einem unglücklichen Stern. Die sehr bedenkliche Witterung verschuldete einen nur schwachen Besuch. Nach den Vorläufen des Punktefahrens begann Petrus zu gießen, sodaß eine längere Unterbrechung eintreten mußte. Außerdem gab es zahlreiche Stürze, besonders im „Dr. Kortum-Preis". Die einzelnen Rennen brachten teilweise recht guten Sport. Das Malfahren fiel ziemlich sicher an Henkel. Im Hauptfahren 1200 Meter fuhr Frankenstein (Köln) ein vortreffliches Rennen. Er führte das ganze Rennen und siegte überlegen. Recht tapfer trat auch Bremer (Bochum) an, der in vierter Position liegend in der Kurve aufrückte und im Einlauf nach hartem Kampf den Kölner Roßbach hinter sich bringen konnte. Auch im Punktefahren, das Hürtgen (Köln) an sich brachte, belegte Bremer den zweiten Platz. Im „Großen Dr. Kortum-Preis", dem 60-Km.-Mannschaftsfahren, lag die Entscheidung nur zwischen dem Siegerpaar Frankenstein-Hürtgen (Köln) und Roßbach-Bremer (Köln und Bochum). Leider gab es in diesem Rennen viele Stürze. So kam in der 36. Runde Zims (Köln) durch den leichten Sturz Mehringers (Dortmund) ernsthaft mit zu Fall. Perelaer (Köln) lag zweimal auf dem Zement. Das Paar Schwake-Lüderitz (Hannover) gab infolge Sturzes von Schwake auf. Grothues-Hehn (Münster) sowie Weiß-Mehringer (Dortmund) traten ebenfalls zurück. So war das Feld nach den ersten drei Wertungen sehr gelichtet. Roßbach war der beste Fahrer des Feldes. Sein ausgezeichneter Antritt, sein guter Stil fiel angenehm auf. Er fuhr in drei Wertungen die Höchstpunktzahl heraus und kam in der vorletzten Wertung nur durch taktisch falsches Fahren auf den dritten Platz. Bremer, der in der zweiten Wertung den dritten und in der vierten Wertung den fünften Platz belegte, überließ ihm die letzten beiden beliebigen Wertungen. Beim Siegerpaar sammelte der schnelle Frankenstein die meisten Punkte. Hürtgen, der vor der letzten Wertung stürzte, scheint nicht mehr ganz auf alter Höhe zu sein. Von dem Münchener Paar Himsl-Steber war Steber der Spurter. Der dritte Platz kam auf sein Konto. Die Ergebnisse:

Malfahren 1200 Meter. 1. Henkel (Bochum), 2. Bahmann (Bochum), 3. Westerbeck (Dortmund), 4. Bauß (Bochum).
Hauptfahren 1200 Meter. 1. Frankenstein (Köln), 2. Bremer (Bochum), 3. Roßbach (Köln), 4. Jocksch (Dortmund). Zeit nicht gestoppt.
Punktefahren 4000 Meter. 1. Hürtgen (Köln) 5:25 Min., 20 Punkte, 2. Bremer (Bochum) 16, 3. Neumann (Dortmund) 11, 4. R. Mayer (Dresden) 9 Punkte.
60-Km.-Mannschaftsfahren (Großer Dr. Kortum-Preis): 1. Frankenstein-Hürtgen (Köln) 95 Punkte, 1 Std. 26:19 Min., 2. Roßbach-Bremer (Köln-Bochum) 75 P., 3. Himsl-Steber (München) 65 P., 4. Henkel-Neumann (Bochum-Dortmund) 37 P., 5. Perelaer-Zims (Köln) 26 P., 6. R. Mayer-Küster (Dresden-Köln) 14 Punkte.
Ausscheidungsfahren. 1. Tambaur (Düsseldorf) 6:07 Min., 2. Hellwig (Bochum), 3. Glasmacher (Dortmund), 4. Mehringer (Dortmund). 13 Fahrer starteten. Gefahren wurden 4,4 Kilometer.

*

Radfernfahrt Zürich—Berlin.

Die zweite Etappe München—Pößneck (379,8 Kilometer) wurde am Samstag durch heftige Regengüsse und schlechte Straßen stark beeinträchtigt. Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Tonani (Italien) 13,44,42 Stunden. 2. Förenberg (Berlin). 3. Kroll. 4. Huschke. 5. Gay. 6. Manthey. Alle dichtauf. — Amateure: 1. Martinetto (Italien) 14,28,14 Std. 2. Reitberger (München). 3. Müller (Frankfurt a. M.). 4. Roesen (Köln). 5. Mettels (Rheindahlen. 6. Quandt (Leipzig). 7. Blattmann (Zürich). Alle dichtauf. — Mit der dritten Etappe Pößneck—Berlin (379,8 Kilometer) ging die 1040 Kilometer lange Fernfahrt am Sonntag zu Ende. Sieger blieb bei den Berufsfahrern der Italiener Gay vor Nörenberg (Berlin). In der Klasse der Amateurfahrer konnte der Kölner Rösen seinen Sieg vom Vorjahre wiederholen. Die Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. Gay (Italien) 36:40,25, 2. Nörenberg (Berlin) 36:40,28, 3. Remold 36:40,29, 4. P. Kohl (Berlin i. Sa.) 36:40,48, 5. Oliveri (Italien) 36:42,52, 6. Kroll (Berlin) 36:44,40, 7. Manthey (Berlin) 36:44,40, 8. Michald (Schweiz) 36:44,27, 9. Huschke (Berlin) 36:37,40, 10. Tonani (Italien) 37:20,27. Amateure: 1. Rösen (Köln) 36:36,50, 2. M. Kohl (Berlin) 36:41,23, 3. Müller (Berlin) 36:40,14, 4. Blattmann (Schweiz) 36:50,19, 5. Martinetto (Italien) 36:50,41, 6. Reitberger (München) 36:58,12.

*

Die Preußenmeisterschaft über 1 und 25 Km. Am Sonntag nachmittag kam im Berliner Stadion im Anschluß an die Beendigung der Fernfahrt Zürich—Berlin die Preußenmeisterschaft über 1 und 25 Kilometer zum Austrag, die Oszmella (Köln) zu verteidigen hatte. Ueber 1 Kilometer siegte Krewer (Köln) vor Rieger (Breslau) und Oszmella (Köln), während über 25 Kilometer Oszmella siegreich blieb.

J. Pütz Sieger in der Fahrt „Rund um Hattingen". In dem 115 Kilometer langen Rennen „Rund um Hattingen konnte Josef Pütz vom Rad-Sportverein 23 Bochum den Sieg davontragen. Wild lief als 14. ein. Simon, Nowinski, Domprobst und Weimer mußten infolge von Defekten aufgeben. In der ersten Runde lagen ungefähr vierzig Fahrer, in der zweiten Runde nur noch zwanzig Mann in der Spitze. In der letzten Runde konnte Pütz (Bochum) die Essener Over und Hoffmeister auf die Plätze weisen. In der B-Klasse (Rennen über 38 Kilometer) lief der Fahrer Kesting, ebenfalls vom Rad-Sportverein 23 als dritter ein. Das Ergebnis der A-Klasse: Sieger: Pütz (Bochum), 2. Over (Essen), 3. A. Hoffmeister (Essen), 4. Hoffmeister, 5. Osterkamp (Dortmund), 6. Verhofen (Königssteele).

Berufsfahrer-Bahnrennen in Düsseldorf. Das schlechte Wetter brachte auch hier mit sich, daß nur wenige Zuschauer das Stadion umsäumten. Trotz der regnerischen Witterung war die sportliche Ausbeute eine gute. Die Ergebnisse: Hauptfahren über 1200 Meter: 1. Winter (Düsseldorf), 2. Jensen (Dänemark), 3. Kneife (Düsseldorf). Punktefahren über 4 Kilometer: 1. Peißker (Köln) 28 Punkte, 2. Jensen (Dänemark) 20 Punkte, 3. Kneife (Düsseldorf) 17 Punkte. „Großer Preis vom Rhein" — Internationales 100-Kilometer-Steherrennen: 1. Parisot 1:27,38 Std., 2. Wittig 1200 Meter zur., 3. Rosellen 2200 Meter zur., 4. Aers (Belgien) 2220 Meter zur.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 2. August.

1. Rennen. 1. Leutheusers Seeotter, 2. Justus, 3. Fashand. 12 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 15, 18, 36.

2. Rennen. 1. Ortmanns Begonia I, 2. Jodipha, 3. Faschingfee. 13 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 14, 31, 22.

3. Rennen. 1. Vaddershong Lieschen, 2. Emsmädel, 3. Starnberg Marie. 7 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 19, 15.

4. Rennen. 1. Hellmanns Tauberperle, 2. Baron Viktor, 3. Schlips. 8 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 11, 13, 13.

5. Rennen. 1. Cremers Prinzeß Watts, 2. Rosenfürst, 3. Neckebold. 9 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 15, 18, 83.

6. Rennen. 1. Kramers Frauenthaler, 2. Mentor, 3. Esti Silver. 10 Pferde liefen; Toto: 47, Platz: 16, 18, 15.

7. Rennen. 1. Brockmanns Mein Liebchen, 2. Astor, 3. Freistaatler. 13 Pferde liefen; Toto: 132, Platz: 26, 60, 240.

Rennen zu Neuß.

Sonntag, 2. August.

1. Rennen. 1. Nöslers Dionysius (v. d. Flugt), 2. Eylimi, 3. Pallas Athene. 6 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 15, 18.

2. Rennen. 1. Nöslers Vehmgericht (Dinter), 2. Spaniola, 3. Renata. 6 Pferde liefen; Toto: 53, Platz: 30, 65.

3. Rennen. 1. Zydowers Dante (Möller), 2. Mutterlos, 3. Täbris. 11 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 14, 49, 18.

4. Rennen. 1. Reininghaus' Jugendliebe (Eicke), 2. Waldo, 3. Hilde. 11 Pferde liefen; Toto: 263, Platz: 64, 31, 50.

5. Rennen (15 000 Mark). 1. Mydlinghovens Freilicht (Zimmermann), 2. Grenzschutz, 3. Bajuware. 6 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 13, 14.

6. Rennen. 1. Dreiskämpers Steinadler (Möller), 2. Relicario, 3. Trapper. 8 Pferde liefen; Toto: 76, Platz: 25, 22, 43.

7. Rennen. 1. Finkes Liebhaber (Zimmermann), 2. Margaretha Graß, 3. Mail. 11 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 18, 49, 22.

Rennen zu Berlin-Strausberg.

Sonntag, 2. August.

1. Rennen. 1. v. Reitzensteins Barfuß (Schnitter), 2. Ulster, 3. Bohnenteufel. 9 Pferde liefen; Toto: 94, Platz: 18, 17, 19.

2. Rennen (1. Abteilung). 1. Starpels Angelus (Staudinger), 2. Pandora, 3. Tavalhi. 9 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 13, 20, 12.

2. Rennen (2. Abteilung). 1. Russenows Hazard (Männchen), 2. Antoinette, 3. Leonore. 10 Pferde liefen; Toto: 173, Platz: 48, 29, 24.

3. Rennen (1. Abteilung). 1. Oswalds Elfchen (Hauser), 2. Sako, 3. Rosenkelch. 8 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 12, 24, 14.

3. Rennen (2. Abteilung). 1. Panses Onkel Otto (Scholl), 2. Narr, 3. Landdrost. 8 Pferde liefen; Toto: 76, Platz: 17, 13, 55.

4. Rennen. 1. v. Schlotheims Pescaro (O. Schmidt), 2. Sonnenschein, 3. Ilsenstein. 12 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 15, 14, 15.

5. Rennen. 1. Scharrs Nordsee (Scholl), 2. Jogull, 3. Kiß me quick. 13 Pferde liefen; Toto: 55, Platz: 24, 19, 18.

6. Rennen. 1. Caminnecis Quo vadis (O. Schmidt), 2. Colberg, 3. Rückgrat. 8 Pferde liefen; Toto: 95, Platz: 12, 11, 10.

7. Rennen. 1. v. Skebensky's Kèdes Trumpf (Maté), 2. Veritas, 3. Amas. 14 Pferde liefen; Toto: 329, Platz: 76, 69, 23.

Rennen zu Hannover.

Sonntag, 2. August.

1. Rennen. 1. Gottschalks Rheinland (Oertel), 2. Lakai, 3. Laurin. 4 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 11, 11.

2. Rennen. 1. Charlottenhofs Schwalberich (Pretzner), 2. Amandus, 3. Prinzeß Frohsinn. 6 Pferde liefen; Toto: 60, Platz: 17, 15, 15.

3. Rennen. 1. Balls Cebria (v. Metzsch), 2. Goldammer, 3. Stauffia. 5 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 14, 14.

4. Rennen (10 000 Mark). 1. Lauws Sonnenblümchen (Varga), 2. Hornbori, 3. Theokrit. 5 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 25, 16.

5. Rennen. 1. Cramers Hollunder (Varga), 2. Primas, 3. Glückspilz. 8 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 16, 13, 35.

6. Rennen. 1. v. Cramms Habitus (Blume), 2. Traumdeuter, Farmer. 8 Pferde liefen; Toto: 97,